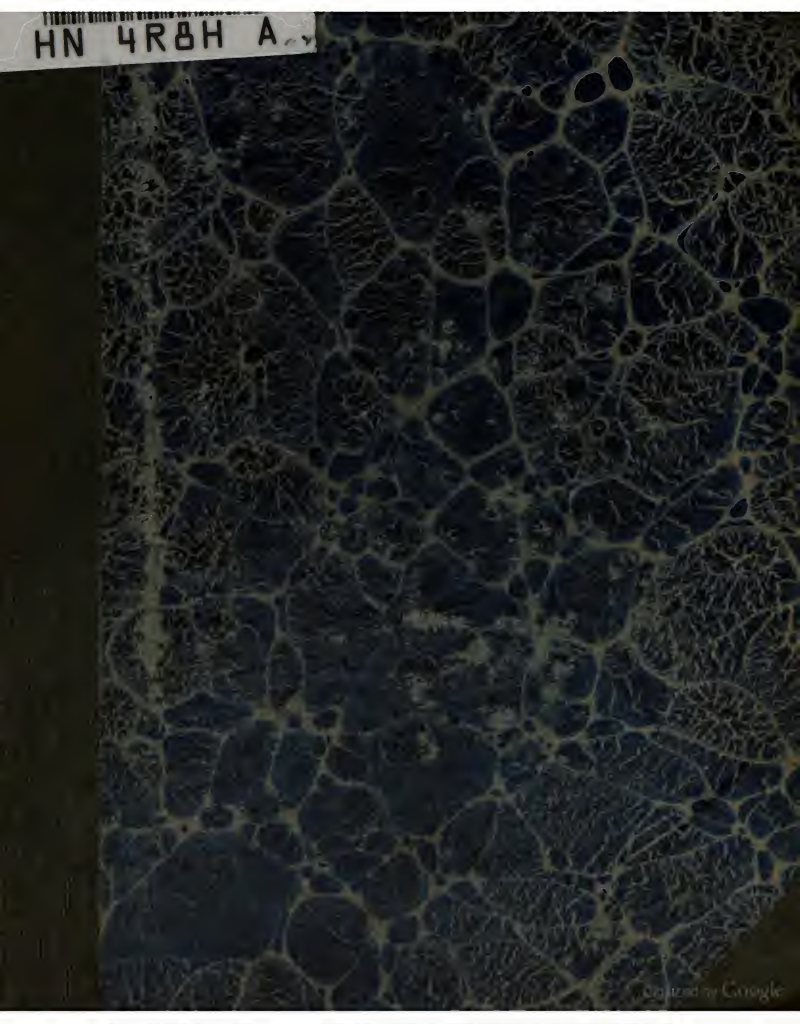
HN 4R8H A



Digitized by Google

FROM
THE DON QUIXOTE
COLLECTION GIVEN
TO THE
HARVARD COLLEGE
LIBRARY BY
CARL T. KELLER, '94

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Leben und Thaten

des

sinnreichen Junkers

Don Quijote

von der Mancha,

fortgesetzt von

Miguel de Cervantes Saavedra.

Uebersetzt

von

Hieronymus Müller.

Sechster Theil.

Zwickau,
im Verlage der Gebrüder Schumann.
1825.

Digitized by Google

KF 25127

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
AUG 1 1955

Digitized by Google

Neunzehntes Kapitel.

Abentheuer des verliebten Schäfers, nebst manchem andern wahrhaft Ergötzlichen.

Don Quijote hatte sich noch nicht weit von Don Diego's Landsitze entfernt, als er auf vier Reiter, auf Grauschimmeln, stiefs, von denen zwey das Aussehn von Geistlichen oder Studenten, die andern von Bauern hatten. Der eine der Studenten hatte statt des Mantelsacks etwas weifse Wäsche, wie es schien, und einige Paar wollene Strümpfe in grünen Barchent eingeschlagen, der andre weiter nichts, als ein Paar schwarze, neue Rappiere, mit Lederknöpfen, bey sich. Die Bauern hatten anderes Gepäck, dem man es ansah, dafs sie in einer grofsen Stadt es eingekauft hatten und mit nach ihrem Dorfe nahmen. Aber Studenten sowohl als Bauern geriethen in dieselbe Verwunderung, die bey

Digitized by Google

Jedem Don Quijote's erster Anblick erregte, und hätten um ihr Leben gern gewufst, wer der so ganz anders, als Andre, einherziehende Mann sey. Don Quijote grüfste sie, und als er gehört hatte, dafs sie Eines Weges zögen, bot er ihnen seine Gesellschaft an, und bat sie, etwas langsamer zu reiten, weil ihre Eselsfüllen rascher trabten, als sein Gaul; zugleich sagte er ihnen, sich ihnen gefällig zu zeigen, mit kurzen Worten, was sein Geschäft und Beruf sey, und dafs er als fahrender Ritter alle Theile der Welt, Abentheuer aufzusuchen, durchstreife. Sein eigentlicher Name, sagte er ihnen, sey Don Quijote von der Mancha, sein Beyname der Löwenritter. Das Alles war für die Bauern so verständlich, wie Griechisch oder Rothwälsch, nicht aber für die Studenten, die es gleich weg hatten, dafs es bey Don Quijote'n nicht richtig im Kopfe sey; demohngeachtet blickten sie ihn verwundert und ehrerbietig an, und der Eine sagte zu ihm: «Wenn Ihr, Herr Ritter, nicht ein bestimmtes Ziel habt, was bey denen, die auf Abentheuer ausziehn, nicht der Fall zu seyn pflegt, so kommt mit uns, dann werdet Ihr einer der schönsten und prächtigsten Hochzeiten mit beywohnen, die je in der Mancha, ja, im Umkreis vieler Meilen, gefeyert worden ist.»

Don Quijote fragte, ob ein Fürst sie begehe, dafs man soviel Aufhebens davon mache.

Digitized by Google

„Nein," versetzte der Student, „sondern ein Bauer und eine Bäurin; aber er ist der reichste im ganzen Lande, und sie die schönste, die Menschenaugen sahen. Die Zurüstungen zur Hochzeit sind aufserordentlich und unerhört; denn sie soll auf einer Wiese begangen werden, die an die Flur des Dorfes der Braut stöfst, die man vorzugsweise die schöne Quiteria, so wie den Bräutigam den reichen Camacho nennt; sie ist achtzehn, er zwey und zwanzig Jahr alt, beyde für einander passend, obschon einige Vielwisser, die die Geschlechtsregister der ganzen Welt im Kopfe haben, behaupten wollen, das der schönen Quiteria sey älter, als das Camacho's. Aber das kömmt hier nicht in Betrachtung; denn der Reichthum gleicht gar Vieles aus. Dabey ist dieser Camacho sehr freygebig und hat den Einfall gehabt, die ganze Wiese mit einem dichten Laubdach zu versehn, so dafs die Sonne Noth haben wird, zu dem grünen Rasen hindurchzudringen, der den Boden bedeckt. So hat er auch Tänzer für den Schwerterso wie für den Schellentanz gedungen; denn in seinem Dorfe gibt es Leute, die beyde vortrefflich aufführen; des Tanzes, bey dem der Takt auf den Schuhen geschlagen wird, nicht zu gedenken, zu welchem er grofse Anstalten getroffen hat. Von allem aber, was ich erwähnte, und von so vielem, was ich unerwähnt liefs,

Digitized by Google

wird nichts bey der Hochzeit solches Aufsehn machen, als was, wie ich mir einbilde, der verschmähte Basilio hier thun wird. Dieser Basilio ist ein Schäfer, aus Einem Dorfe mit Quiteria. Nur eine Wand schied seine Wohnung von der der Eltern Quiteria's, und das veranlafste den Gott der Liebe, die bereits in Vergessenheit gerathene Liebesgeschichte des Pyramus und der Thisbe zu erneun; denn von seiner zartesten Kindheit an verliebte sich Basilio in Quiterien, und sie erwiederte mit tausend sittigen Gunstbezeugungen seine Neigung, so dafs oft von der Liebe der Kinder Basilio und Quiteria im Dorfe scherzweise gesprochen ward. Sie wurden älter, und Quiteria's Vater hielt es nun für rathsam, dem Basilio den Zutritt in sein Haus, das dieser oft zu besuchen pflegte, zu verbieten, und beschlofs, aller Besorgnisse und alles Verdachts sich zu überheben, seine Tochter mit dem reichen Camacho zu verheirathen, da er dem Basilio sie nicht zur Frau geben mochte, der vom Glück minder freygebig, als von der Natur, ausgestattet war; denn ohne Mifsgunst die Wahrheit zu gestehn, es ist der gewandteste Bursch, den wir kennen, ein guter Lanzenwerfer, ein ausgezeichneter Ringer, ein geschickter Ballspieler. Er läuft wie ein Hirsch, springt wie ein Gemsbock und schiebt Kegel wie ein Hexenmeister. Er singt wie eine Lerche,

Digitized by Google

spielt die Guitarre, dafs es eine Lust ist, und nimmt vor Allem es in der Führung des Degens mit dem Besten auf."

«Dieses einz'gen Vorzugs willen," sagte hier Don Quijote, «verdiente der junge Mensch nicht blos die schöne Quiteria, sondern die Königin Genievra selbst, wenn sie noch lebte, dem Lanzelot und Allen, die es hindern wollten, zum Trotz, zur Frau zu bekommen."

«Da kämet Ihr bey meiner Frau schön an," sagte Sancho Pansa, der bis jetzt schweigend zugehört hatte, «die verlangt, Jeder solle nur seines Gleichen heirathen, nach dem Sprichwort: Gleicher Stand, das beste Band. Mein Wunsch wäre, dafs der gute Basilio — denn ich fange schon an, ihn lieb zu gewinnen — das Fräulein Quiteria heirathete, und dafs Alle die das ew'ge Leben hätten — Ihr versteht mich schon — die einem Paare im Weg treten, das sich lieb hat."

«Sollten alle, die sich lieb haben, sich auch heirathen," wendete Don Quijote ein, «so würde den Eltern ihr Recht und die freye Wahl entzogen, ihre Kinder zu verheirathen, wann und mit wem sie wollen. Und wenn des Gatten Wahl von dem Willen der Töchter abhing, dann würde Manche einen Diener ihres Vaters sich erkiesen, oder den ersten besten Vorübergehenden, der ihr liebenswürdig und stattlich

Digitized by Google

erschien, und wäre es auch der lüderlichste Raufbold: denn Liebe und Neigung blenden leicht die Augen des Verstandes, deren es bey der Wahl eines Standes so sehr bedarf; vorzüglich ist aber die Wahl des Ehestandes der Gefahr, sich zu irren, unterworfen, und es bedarf eines sehr richtigen Gefühls und einer besondern Begünstigung des Himmels, das Rechte zu treffen. Es will jemand eine weite Reise unternehmen, und wenn er klug ist, sieht er sich, ehe er sich auf den Weg macht, nach einem zuverlässigen und verträglichen Reisegefährten um; warum sollte nun derjenige nicht eben so vorsichtig zu Werke gehn, der durch das ganze Leben, bis an das Ziel des Todes, zu reisen gedenkt, vorzüglich, wenn der Gefährte ihn zu Tisch und Bett und überall hin begleiten wird, wie die Gattin den Gatten? Mit der Wahl der Ehegenossin ist's nicht, wie mit einer Waare, die man, hat man sie einmal gekauft, zurückgibt, oder verwechselt, oder vertauscht; es ist eine unzertrennliche Zugabe, die uns bleibt, so lang' uns das Leben bleibt. Es ist eine Schlinge, die, hat man einmal den Hals hineingebracht, zum gordischen Knoten wird, der, wenn nicht die Sense des Todes ihn zerschneidet, unauflösbar ist. Ich könnte viel über diesen Gegenstand sagen, wenn der Wunsch es mir nicht verböte, zu erfahren, ob der Herr Licentiat uns noch

Digitized by Google

etwas, die Geschichte des Basilio Betreffendes, zu sagen hat."

Weiter habe er nichts hinzu zu setzen, erwiederte darauf der Student, Baccalaureus, oder, wie ihn Don Quijote nannte, Licentiat, als dafs von dem Augenblick an, wo Basilio erfuhr, dafs die schöne Quiteria den reichen Camacho heirathe, man ihn weder lachen sah, noch ein vernünftiges Wort von ihm hörte; tiefsinnig und schwermüthig spricht er mit sich selbst, und verräth dadurch deutlich und unverkennbar, dafs er den Verstand verloren hat. Er ifst wenig und schläft wenig, und ifst nichts als Baumfrüchte, und schläft, wenn es geschieht, wie ein Thier unter freyem Himmel, auf harter Erde. Von Zeit zu Zeit blickt er gen Himmel und wurzelt dann wieder, so in sich verloren, mit seinen Blicken am Boden, dafs er einer bekleideten Bildsäule gleicht, deren Gewand der Wind bewegt. Kurz, er verräth eine solche Leidenschaft, dafs wir Alle, die wir ihn kennen, besorgen, dafs morgen das Ja der schönen Quiteria sein Todesurtheil aussprechen werde.

«Gott wird es besser fügen," sagte Sancho; «Er, der die Wunde schlägt, sorgt auch, wie er sie heile. Niemand weifs, was da kommen wird; von jetzt bis morgen vergeht noch manche Stunde, und in einer einzigen, ja, in einem Augenblick kann ein Haus einfallen. Ich habe

Digitized by Google

schon regnen gesehn und die Sonne scheinen, alles in einem Nu. Mancher legt sich am Abend frisch und gesund nieder, und liegt am Morgen starr und steif. Kann sich denn etwa, sagt mir, jemand rühmen, einen Pflock in das Glücksrad geschlagen zu haben? Gewifs nicht, und zwischen dem Ja und dem Nein eines Weibes möchte ich keine Stecknadelkuppe anbringen, so nah liegen sie bey einander. Gebt mir nur die Versicherung, dafs Quiteria den Basilio von ganzem Herzen und von ganzer Seele liebt, so will ich einen Sack voll Glück ihnen zusichern; denn die Liebe sieht, habe ich mir sagen lassen, mit einer Brille, die Kupfer in Gold, Armuth in Reichthum und Thränen in Perlen verwandelt."

«Wo soll das hinaus, Sancho?» sagte Don Quijote; «vermaledeyt, wenn Du erst anfängst, Sprichwörter und Waidsprüche zusammen zu flicken, dann mag's der Teufel, der Dich holen möge, mit Dir aushalten. Sag' mir, Schafkopf, was verstehst Du von Pflock und Glücksrad, oder von sonst etwas?»

«Ha, wenn man mich nicht versteht," antwortete Sancho, «dann ist kein Wunder, wenn man meine Gedanken für Albernheiten hält. Aber was verschlägt's? versteh' ich mich doch, und weifs, dafs das, was ich sagte, nicht so abgeschmackt war; aber Ihr, gnäd'ger Herr,

Digitized by Google

macht immer den Frisitator meiner Worte und meines Thuns dazu.»

«Visitator mufst Du, zum Henker, sagen,» sagte Don Quijote, «und nicht Frisitator, Du Verdreher richtiges Ausdrucks.»

«Erbos't Euch nur nicht über mich,» antwortete Sancho, «Ihr wifst ja, ich bin weder am Hofe erzogen, noch hab' ich in Salamanca studirt, um zu wissen, ob ein Buchstabe mehr oder weniger zu einem Worte gehört. Wie man meiner Seele nicht von dem Sayagueser fordern kann, dafs er wie der Toledaner spreche, und es mag auch Toledaner geben, die, was den guten Ausdruck betrifft, nicht zu den Feinsten gehören.»

«Ganz richtig,» sagte der Licentiat, «die unter den Gerbern und Marktweibern in Toledo aufwachsen, können nicht so gut sprechen, als die beynahe den ganzen Tag unter den Säulenhallen der Hauptkirche herum spatzieren, und die Einen sind doch Toledaner wie die Andern. Den reinen, bestimmten, zierlichen und verständlichen Ausdruck findet man bey den gebildeten Hofleuten, und wären sie im geringsten Dorfe geboren. Bey den gebildeten sage ich; denn es gibt viele, die es nicht sind, und Bildung ist die Sprachlehre richtiges Ausdrucks, der durch Uebung gewonnen wird. Ich, meine

Digitized by Google

Herren, habe, meine Sünden zu büfsen, das Kirchenrecht in Salamanca studiert, und bilde mir etwas d'rauf ein, meine Gedanken in deutlichen, einfachen und angemessenen Worten ausdrücken zu können."

„Wenn Ihr Euch nicht mehr d'rauf einbildetet," sagte der andre Student, „die Rappiere, die Ihr da bey Euch führt, als die Sprache zu handhaben, so hättet Ihr bey der Licentiatendisputation Eure Gegner abgeführt, nicht aber Euch abführen lassen."

„Seht, Baccalaureus," sagte der Licentiat, „Ihr steht, was die Kunst, den Degen zu führen, anbetrifft, in der irrigsten Meinung von der Welt, indem Ihr sie für unnütz haltet."

„In meinen Augen ist's keine Meinung, sondern eine ausgemachte Wahrheit," erwiederte Corchuelo; „und soll ich's durch die That Euch beweisen, so habt Ihr ja Rappiere bey Euch, und an Platz fehlt es hier auch nicht. Ich aber besitze Kraft und Nachdruck, die von meinem Muthe, der nicht gering ist, unterstützt, das Geständnifs Euch abnöthigen sollen, dafs ich nicht irre. Herunter vom Esel, nehmt Eure Ausfälle, Eure Kreise und Winkel und Eure ganze Kunst zu Hülfe, und ich hoffe, bey meiner natürlichen, handfesten Gewandtheit, auf die ich mich, nächst Gott, verlasse, Ihr sollt

Digitized by Google

die Sterne am hellen Mittag flimmern sehn; denn der Mensch soll noch geboren werden, der mich zum Weichen bringt, und es gibt Keinen, den ich nicht zurücktreiben wollte.»

«Was das Weichen oder Nichtweichen anbetrifft, das lasse ich dahin gestellt seyn,» erwiederte der Kunstfechter, «ob es gleich geschehen könnte, dafs sie Euch auf der Stelle, wo Ihr zuerst Fufs fafstet, Euer Grab grüben; dafs Ihr, mein' ich, da Eure Verachtung der Kunst mit dem Leben büfstet.»

«Das wollen wir gleich sehn,» antwortete Corchuelo, und ergriff, indem er mit grofser Hast von seinem Thiere sprang, wüthend eines der Rappiere, welche der Licentiat auf dem seinigen führte.

«So geht es nicht,» sagte hier Don Quijote, «ich will den Fechtmeister bey dieser Fehde und den Schiedsrichter bey der so oft unentschieden gebliebenen Streitfrage abgeben.» Und indem er von seinem Rosinante stieg und nach seiner Lanze griff, stellte er sich mitten in den Weg, während der Licentiat bereits mit edlem Anstand und geschickter Haltung seinem Gegner entgegen ging, der mit feuersprühenden Blicken, wie man zu sagen pflegt, auf ihn loskam. Die beyden Bauern gaben, ohne von ihren Eseln abzusteigen, Zuschauer der halsbrechenden Tra-

gödie ab. Zahllos waren die Stöfse, Stiche, Kreuz- und Querhiebe, die Corchuelo führte, und fielen kräftiger und dichter, als Hagelschlag und Schlofsen. Er griff, wie ein gereizter Löwe, an, aber abwehrend trat ihm der Rappierknopf des Licentiaten entgegen und hemmte ihn mitten in seiner Wuth, den er, wie eine Reliquie, obgleich nicht mit der Andacht, die dieser gebührt und erwiesen wird, küssen mufste. Endlich zählte ihm der Licentiat mit seinen Stöfsen alle Knöpfe eines kurzen Ueberwurfs, und zerfetzte ihm die Schleppe wie einen Fischschwanz. Zwey Mal warf er ihm den Hut ab und setzte ihm so zu, dafs er voll Verdrufs, Wuth und Ingrimm das Heft des Rappiers fafste und es mit solcher Gewalt in die Luft schleuderte, dafs einer der anwesenden Bauern, der Gemeindeschreiber war und es wieder holte, hinterher das Zeugnifs ausstellte, er habe es gegen drey Viertel Meilen weit von sich geworfen, welches Zeugnifs dazu dient und schon gedient hat, sich vollkommen von der Wahrheit zu überzeugen, wie die Kraft der Kunst erliegt.

Erschöpft setzte sich Corchuelo nieder, und Sancho kam auf ihn zu und sagte: «Meiner Treu, Herr Baccalaureus, Ihr dürft, wenn Ihr meinem Rathe folgen wollt, keinen wieder zum Fechten herausfordern, sondern zum Ringen oder zum Lanzenwurf, dazu habt Ihr das Alter

Digitized by Google

und die Kräfte; denn von denen, die man Kunstfechter nennt, hab' ich mir sagen lassen, dafs sie mit der Spitze ihres Degens durch ein Nadelöhr stofsen."

«Es ist mir recht lieb, dafs mir ein Licht aufgesteckt worden ist, und dafs die Erfahrung von der Wahrheit mich überführt hat, von der ich so weit entfernt war," antwortete Corchuelo, und stand auf und umarmte den Licentiaten, und sie waren nun befsre Freunde, als je, und wollten den Gemeindeschreiber, der nach dem Rappier gegangen war, nicht erwarten, weil sie meinten, er werde zu lang' ausbleiben, sondern beschlossen, ihren Weg fortzusetzen, um zu guter Zeit nach dem Dorfe Quiteria's, wo Alles versammelt war, zu kommen. Auf dem Reste des Wegs pries ihnen der Licentiat die Vorzüge des Fechtens mit so überzeugenden Gründen und mit so vielen mathematischen Figuren und Beweisen an, dafs Alle durch und durch von der Vortrefflichkeit der Kunst überführt wurden, und selbst Corchuelo von seinem hartnäckig gehegten Wahne abstand.

Es war Nacht geworden; ehe sie aber anlangten, kam es Allen vor, als eröffne sich vor dem Dorfe ein Himmel zahlloser und funkelnder Sterne. So hörten sie auch die bunten und

Digitized by Google

lieblichen Töne verschiedner Instrumente, als Flöten, Schellentrommeln, Harfen, Schalmeyen, Pauken und Trompeten, und als sie näher kamen, sahen sie die Bäume einer ganz nahe beym Eingang des Dorfs errichteten Laube ganz mit Lampen erfüllt, denen der Wind nichts schadete, der so wenig sich regte, dafs er die Blätter der Bäume nicht zu bewegen vermochte. Die Musiker erheiterten die Hochzeitgesellschaft, die, in verschiedne Gruppen getheilt, in diesen anmuthigen Räumen sich erging, indem einige tanzten, andre sangen, andre die schon erwähnten Instrumente spielten. Kurz, über die ganze Wiese schien der Frohsinn zu hüpfen und die Lust zu frohlocken. Viele andre waren mit der Aufführung von Gerüsten beschäftiget, damit die Zuschauer auf denselben Tags darauf bequem die Aufzüge und Tänze sehen könnten, die an dieser, zur Feyer der Hochzeit des reichen Camacho und des Todtenfestes des armen Basilio bestimmten, Stelle aufgeführt werden sollten.

Don Quijote wollte nicht in das Dorf, obschon der Baccalaureus sowohl als der Bauer ihn einluden, sondern führte die, nach seiner Meinung sehr triftige, Entschuldigung an, es sey der Brauch fahrender Ritter, lieber im freyen Felde und in Wäldern, als an bewohn-

Digitized by Google

ten Stätten zu schlafen, und sollte es auch unter einem goldnen Dache seyn. Er lenkte daher ein wenig vom Wege ab, zu Sancho's grofsem Verdrufs, der der guten Aufnahme gedachte, die er in dem Schlosse oder Landhause des Don Diego gefunden hatte.

Digitized by Google

Zwanzigstes Kapitel.

Hochzeit des reichen Camacho, und was dem armen Basilio widerfuhr.

Kaum hatte die weifse Aurora dem leuchtenden Phöbus gestattet, mit der Glut seiner sengenden Strahlen die flüssigen Perlen ihrer goldnen Locken zu trocknen, als Don Quijote, die Trägheit seinen Gliedern entschüttelnd, aufstand und seinen Schildknappen Sancho Pansa rief, der noch ruhig schnarchte. Als der Ritter das bemerkte, hub er, bevor er ihn weckte, an: «O Du Hochbeglückter, vor allen Lebenden auf dem Erdenrund; ohne zu neiden oder beneidet zu werden, schläfst Du, unbefangnes Herzens. Dich verfolgen keine Zauberer, Dich schrecken keine Zauber je. Du schläfst, ich wiederhol' es und werd' es hundertmal wiederholen, ohne dafs Eifersucht auf Deine Gebieterin Dich wach erhält, ohne dafs der Gedanke Dir den Schlaf

Digitized by Google

verscheucht, wie Du gemachte Schulden bezahlen, oder wie Du morgen den Unterhalt für Dich und Deinen kleinen, dürftigen Haushalt herbeyschaffen mögest. Dich quält kein Ehrgeiz, Dich beunruhigt nicht die eitle Pracht der Welt; denn Deine Wünsche sind beschränkt und erstrecken sich nicht über die Sorge für Deinen Grauen, da Du die für Dich selbst meinen Schultern aufgeladen hast, eine Last und Bürde, zu der Natur und Herkommen die Herren verdammte. Der Diener schläft und der Herr wacht, nachsinnend, wie er jenen ernähren, ihn in eine bessere Lage versetzen, ihn begünstigen will. Die Sorge, dafs eherne Thore den Himmel verschliefsen, der der Erde das nöthige Nafs versagt, drückt den Diener nicht, sondern den Herrn, der denjenigen in der Zeit des Mifswachses und der Hungersnoth ernähren mufs, der während der Fruchtbarkeit und Fülle ihm diente.»

Auf diese Standrede antwortete Sancho kein Wort; denn — er schlief, und wäre auch sobald nicht aufgewacht, hätte ihn nicht Don Quijote mit dem Schaft seiner Lanze aufgerüttelt. Endlich erwachte er schlaftrunken und verdrossen, und sagte, indem er nach allen Seiten sich umsah: «Ich müfste mich sehr irren, oder von der Laube her dampft und riecht es mehr nach gebratenem Speck, als nach Feldkümmel und Thymian. Bey einer Hochzeit, die mit solchen

Digitized by Google

Wohlgerüchen beginnt, mufs es, meiner Treu' hoch hergehn."

«Mach fort, Vielfrafs," sagte Don Quijote, «wir wollen dieser Trauung beywohnen, um zu sehn, was der verschmähte Basilio dabey beginnt."

«Mag er doch beginnen, was er will," antwortete Sancho, «wär' er nicht arm, so könnt' er die Quiteria heirathen. Aber mit keinem Deut in der Tasche so hoch hinaus zu wollen! Meiner Treu', gnäd'ger Herr, ich bin der Meinung, der Arme mufs sich mit dem begnügen, was ihm zufällt, und nicht nach Lachsen im Sumpfe fischen. Ich setze meinen Kopf zum Pfande, Camacho kann den Basilio in Realen einwickeln. Und wenn das ist, so wäre Quiteria eine rechte Närrin, wenn sie den Putz und Staat, den ihr Camacho geschenkt hat und schenken kann, fahren liefs, um mit Basilio ein Lanzenstechen zu halten, oder mit ihm sich herumzufechten. Auf einen geschickten Lanzenwurf, oder eine gewandte Fechterfinte borgen sie Euch keinen Schoppen Wein in der Schenke. Geschicklichkeiten und Gaben, die nichts einbringen, die hole der Henker, ja, wenn dergleichen Gaben an einen kommen, der brav Geld hat, dann lasse ich mir's gefallen. Auf einer guten Grundlage läfst sich ein guter Bau aufführen, die beste

Digitized by Google

Basis und Grundlage von der Welt aber ist das Geld.“

„Um Gottes Willen, Sancho,“ unterbrach ihn hier Don Quijote, „mach' Deiner Predigt ein Ende; denn ich bin überzeugt, wenn man Dich die fortführen liefs, die Du jeden Augenblick beginnst, Dir bliebe weder Zeit zum Essen, noch zum Schlafen, Du schwatztest in Einem fort.“

„Wenn Ihr ein gutes Gedächtnifs hättet, gnäd'ger Herr,“ erwiederte Sancho, „so müfstet Ihr der Artikel unsrer Uebereinkunft Euch erinnern, ehe wir das letzte Mal vom Hause auszogen. Einer davon war, Ihr solltet mich schwatzen lassen, so viel ich wollte, so bald es weder meinem Nächsten, noch der meinem gnäd'gen Herrn schuldigen Ehrerbietung Eintrag thäte, und bis jetzt, dächt' ich, hätt' ich dagegen nicht verstofsen.“

„Ich kann mich eines solchen Artikels nicht entsinnen, Sancho,“ antwortete Don Quijote, „und gesetzt, Du hättest Recht, so will ich, dafs Du jetzt schweigst und mit mir kömmst; denn schon erfüllen von neuem die Instrumente, die wir gestern Abends hörten, mit Lust das Thal, und gewifs geht die Trauung in der Kühle des Morgens, und nicht in der Hitze des Nachmittags, vor sich.“

Sancho gehorchte seinem Herrn, und nachdem er Rosinanten und seinen Grauen aufgezäumt,

Digitized by Google

saſsen Beyde auf und zogen Schritt vor Schritt nach den Laubgängen. Das Erste, was Sancho'n in die Augen fiel, war ein ganzer Stier an einen ganzen Ulmbaum gespieſst, und ein ziemlicher Holzberg stand in Flammen, an dem er braten sollte; rings um diesen Scheiterhaufen standen sechs Töpfe, nicht von dem Schlage andrer Töpfe, sondern wie die Waschkessel, so daſs in jeden eine ganze Fleischbank ging. Sie verschluckten und bedeckten ganze Schöpse, ohne daſs ein Bein hervorragte, als wenn es junge Tauben wären. Die bereits abgebälgten Hasen und die gerupften Hühner, die an den Bäumen hingen, um in diesen Töpfen ihr Grab zu finden, waren nicht zu zählen: daneben hing eine unendliche Menge wilden und zahmen Geflügels aller Art, sich auszukühlen. Sancho zählte über sechzig Schläuche, alle, wie nachher sich zeigte, mit den edelsten Weinen angefüllt und jeder einen reichlichen halben Eimer haltend. So sah man auch das weiſseste Brod in Haufen, wie den Waizen auf der Tenne, aufgeschichtet. Die Käse, wie die Backsteine aufgestapelt, bildeten eine Mauer. Zwey Kessel Oels, gröſser als die eines Färbers, waren bestimmt, Backwerk zu schmoren, welches man geschmort mit ein Paar tüchtigen Schaufeln herausfischte und in einen danebenstehenden Kessel zerlassenen Honigs warf. Ueber fünfzig Köche und Köchinnen waren beschäftigt, alle

Digitized by Google

sauber gekleidet; alle in Thätigkeit, alle frohes Muthes. In dem weiten Bauche des Stieres staken zwölf kleine, zarte Spanferkel; man hatte ihn wieder zugenäht, um den Braten schmackhafter und zärter zu machen. Die Gewürze aller Gattungen schien man nicht Pfund-, sondern Centnerweise gekauft zu haben, und alles stand in einem grofsen Kasten zur Schau. Kurz, die Zurüstung zur Hochzeit war ländlich, aber in solcher Fülle, dafs ein ganzes Heer bewirthet werden konnte. Alles besah sich Sancho Pansa, Alles durchstöberte er und Alles gefiel ihm. Zuerst erregten und fesselten seine Wünsche die Töpfe, aus denen er um sein Leben gern eine tüchtige Portion gehabt hätte: dann rührten sein Herz die Schläuche und zuletzt die Pfannenkuchen, wenn wir uns des Ausdrucks Pfanne für so dickbäuchige Kessel bedienen dürfen.

Ohne es daher länger aushalten zu können und von unwiderstehlicher Begierde fortgerissen, machte er sich an einen der geschäftigen Köche, und bat ihn in höflichen und hungrigen Worten, ein Stück Brod in einen dieser Töpfe ihn tauchen zu lassen. «Freund,» erwiederte darauf der Koch, «heut' ist, Dank sey es dem reichen Camacho, ein Tag, der nicht unter der Gerichtsbarkeit des Hungers steht; steigt ab, seht Euch nach einem Kochlöffel um, fischt Euch eine oder ein Paar Hühner heraus, und guten Appetit.»

Digitized by Google

«Ich sehe keinen,» erwiederte Sancho.

«Wartet,» sagte der Koch, «Gott verzeih mir meine Sünden, wie bedenklich und unbeholfen Ihr seyd.» Und mit diesen Worten kriegte er eine Bratpfanne zu packen, fuhr damit in einen der Waschkessel und brachte drey Hühner und zwey Gänse heraus. «Da esst, Camrad,» sagte er zu Sancho, «nehmt diesen Abschaum einstweilen zum Imbiss, bis die Mittagsmahlzeit herankömmt.»

«Ich weiss nicht wohin damit,» entgegnete Sancho.

«Ey so nehmt doch die Pfanne mit der ganzen Bescheerung,» sagte der Koch, «Camacho's Reichthum und Entzücken überträgt das alles.»

Während Sancho in diesen Unterhandlungen begriffen war, sah Don Quijote, wie gegen zwölf Bauernbursche, alle in ihren besten Feyerkleidern, auf zwölf wunderschönen Pferden, reich und prächtig angeschirrt und mit einem Schellengeläute, durch das Laubdach einher geritten kamen, und in geschlossener Reihe nicht ein, sondern zu wiederholten Malen, unter lautem Jauchzen und dem Jubelgeschrey: «Es leben Camacho und Quiteria, er so reich, wie sie schön, und sie die Schönste auf der Welt!» über die Wiese sprengten. Als das Don Quijote hörte, sagte er bey sich: «Man sieht wohl, die haben nie meine Dulcinea von Toboso gesehn,

Digitized by Google

hätten sie die gesehn, dann würden sie auch sparsamer mit dem Lobe ihrer Quiteria seyn.»

Nicht lange darauf hielten mehrere und verschiedenartige Tänzergruppen von allen Seiten her ihren Einzug durch das Laubdach, und unter diesen auch eine von vierundzwanzig mit Schwertern versehenen Hirten, von munterm und kecken Ansehn, alle in feine und blendend weiſse Leinwand gekleidet und mit Kopftüchern von bunter Seide geschmückt. Ihren Führer, einen gewandten Burschen, fragte einer der Reiter, ob keiner der Tänzer eine Wunde davon getragen habe. «Bis jetzt,» war die Antwort, «hat sich, Gott Lob, niemand verwundet, wir sind Alle noch unverletzt;» und alsbald begann er mit seinen übrigen Gefährten den Tanz unter so mannichfachen Verschlingungen und mit so vieler Geschicklichkeit, daſs Don Quijote'n, ob er gleich dergleichen Tänze oft gesehn hatte, dieser vor allen bisher gesehenen gefiel.

Eben so wohl gefiel ihm ein andrer Aufzug, schöner junger Mädchen, von denen keine unter vierzehn, keine über achtzehn Jahr alt zu seyn schien. Alle in grünen Gewändern, mit zum Theil fliegenden, zum Theil geflochtenen, aber so schönen, goldgelben Haaren, daſs sie mit denen der Sonne wetteifern konnten, durchwunden mit Geflechten von Jasmin, Rosen, Amaranthen und Geisblatt. Sie führte ein ehrwürdiger

Digitized by Google

Greis und eine alte Matrone, die jedoch beyde behender und leichter einhertraten, als ihre Jahre erwarten liefsen. Nach dem Klange eines Zamoranischen Dudelsacks bewährten sie sich mit sittigen Blicken und mit Mienen, und leicht dahin schwebenden Füfsen, als die geschicktesten aller Tänzerinnen.

Nun folgte ein Kunsttanz, einer von denen, die man redende zu nennen pflegt. Acht, in zwey Chöre getheilte Nymphen führten ihn auf: an der Spitze des einen Chors stand Gott Cupido, an der des andern der Gewinn, jener mit Flügeln, Bogen, Köcher und Pfeilen, dieser mit bunten Gewändern von Gold und Seide aufgeputzt. Die Nymphen, die das Gefolge Amors bildeten, trugen ein weifses Pergamentblatt auf dem Rücken, auf dem mit grofsen Buchstaben ihre Namen zu lesen waren. Poesie war der Name der ersten, Klugheit der der zweyten, der der dritten edle Geburt, der der vierten Tapferkeit. Eben so war auch das Gefolge des Gewinns bezeichnet. Freygebigkeit nannte sich die erste, Grofsmuth die zweyte, Schatz die dritte, und ruhiger Besitz die vierte. Den ganzen Zug eröffnete ein hölzernes Schlofs, von vier Wilden gezogen, die mit Epheu und grünem Segeltuch so täuschend herausstaffirt waren, dafs Sancho fafst in Furcht gerieth; auf der Vorderseite des Schlosses und

Digitized by Google

ringsherum stand die Inschrift: Schlofs der Sprödigkeit. Vier geschickte Tambourinschläger und Flötenbläser spielten dazu auf. Cupido eröffnete den Tanz, und nachdem er zwey Touren gemacht hatte, blickte er auf und spannte den Bogen gegen eine Jungfrau, die auf den Zinnen des Schlosses erschien, die er mit folgenden Worten anredete:

Einen Gott erblickt Ihr hier,
Der auf Erden, in den Lüften,
Auf des weiten Meers Revier,
Selbst in grausen Abgrunds Klüften,
Mächtig schaltet, für und für.
Nie schreckt Furcht mich, allgewaltig
Und wie mich's gelüstet, schalt' ich,
Ob Unmögliches gelüste,
Nichts gibt's, das nicht glücken müfste,
Eine, trenne, tödt', erhalt' ich.

Nachdem er diese Zeilen gesprochen, schofs er einen Pfeil nach den Zinnen des Schlosses und nahm seine vorige Stelle wieder ein. Sogleich trat der Gewinn hervor, tanzte zweymal auf und nieder, die Schellentrommeln schwiegen und er begann:

Mächt'ger bin, als Amor ich,
Doch ist's Amor, der mich führet,

Digitized by Google

Rühmen mag kein Andrer sich,
Dafs ihn höh're Abkunft zieret,
Sohn des Himmels nenn' ich mich.
Der Gewinn bin ich, gefährlich,
Strebt nach mir man zu begehrlich;
Doch glückt ohne mich kein Streben:
Was ich bin, ist Dir ergeben,
Dir weih' ich mich treu und ehrlich.

Der Gewinn zog sich zurück, und die Poesie trat vor, tanzte zweymal auf und nieder und begann, die Blicke auf die Jungfrau richtend:

Mit des Liedes süfsen Tönen
Naht die süfse Poesie,
Der erhab'nen, kräft'gen, schönen,
Herrin, Dir geweiht, wagt sie,
Mit Sonetten Dich zu krönen.
Hemmt unwillig nicht Dein Blick
Mein Erdreisten, läfst Dein Glück,
Das so Mancher Neid entzündet,
Hocherhoben, laut verkündet,
Hinter sich den Mond zurück.

Die Poesie trat ab und aus dem Chore, das der Gewinn führte, trat die Freygebigkeit hervor, tanzte zweymal auf und nieder und begann:

Zwar nennt man Freygebigkeit,
Was, das Mafs im Geben haltend,

Digitized by Google

Der Verschwendung Tadel scheut,
So wie, nicht zu ängstlich schaltend,
Karger Ungefälligkeit.
Aber heute, Dir zum Preise,
Gilt's, dafs ich verschwendrisch heifse,
Ist's ein Fehl, er wird entschuldigt,
Wenn ein Herz der Liebe huldigt
Und durch Gaben gibt Beweise.

So traten alle Personen der beyden Chöre auf und wieder ab, jede machte ihre Touren und sprach ihre Verse, zierliche und lächerliche, Don Quijote aber, der ein vortreffliches Gedächtnifs besafs, behielt nur die bereits angeführten. Beyde Chöre vereinigten sich nun in künstlichen Verschlingungen, die sich mit vieler Anmuth und Sicherheit bildeten und lösten. Und so oft Amor vor dem Schlosse vorbeyzog, schofs er seine Pfeile in die Höhe, der Gewinn aber zerschlug daran vergoldete Sparbüchsen. Nachdem sie eine geraume Weile getanzt hatten, zog endlich der Gewinn eine grofse lederne Geldkatze, die von Geld zu strotzen schien, hervor, und wie er sie nach dem Schlosse warf, lös'te sich durch den Wurf das Bretterwerk aus den Fugen, brach zusammen, und die Jungfrau blieb frey und ohne Schirm stehn. Es nahte sich der Gewinn mit seinem Gefolge, sie warfen ihr eine grofse goldne Kette um den Hals, und schienen

Digitized by Google

sie zu überfallen, zu überwältigen und gefangen zu nehmen. Als Amor und seine Begleiter das sahen, machten sie Miene, sie ihnen zu entreissen, und alle ihre Drohungen geschahen nach dem Tact der Schellentrommeln und in abgemessenen Wendungen. Die Wilden schlichteten den Streit, indem sie sehr schnell die Bretter des Schlosses wieder zusammenfügten, die Jungfrau schlofs sich gewissermafsen von neuem in dasselbe ein, und so endete der Tanz zu grofser Befriedigung der Zuschauer.

Don Quijote fragte eine der Nymphen, wer den Tanz gemacht und angeordnet habe. Ein Bepfründeter im Dorfe, antwortete sie, der einen gar anschlägigen Kopf, so etwas auszuhecken, besitze. «Ich wollte wetten,» sagte Don Quijote, «dieser Herr Baccalaureus oder Pfründner ist mehr dem Camacho, als dem Basilio befreundet, und liebt es mehr, Satyren zu machen, als Messe zu lesen. Er hat vortrefflich Basilio's Geschicklichkeiten und Camacho's Reichthümer in den Tanz verflochten.»

«Wefs Brod ich esse, defs Lied ich singe, ich halt' es mit Camacho,» sagte Sancho Pansa, der Alles mit anhörte.

«Es schimmert doch bey Dir immer der Bauer durch, Sancho,» sagte Don Quijote, «und dafs Du zu denen gehörst, deren Wahlspruch ist: Es lebe, wer den Sieg gewinnt.»

Digitized by Google

«Zu wem ich gehöre, weifs ich nicht,» sagte Sancho, «das aber weifs ich, dafs ich von Basilio's Töpfen nimmermehr so fetten Schaum abschöpfen werde, wie der da, den ich von denen des Camacho abschöpfte,» und wies ihm die Bratpfanne voll Gänse und Hühner. Zugleich kriegte er ein Huhn zu fassen und fing mit vielem Anstand und Appetit davon zu essen an: «Zum Henker mit den Geschicklichkeiten des Basilio, was du hast, das giltst du, und was du giltst, das hast du. Es gibt nur zwey Geschlechter in der Welt, sagte meine Grofsmutter, das Haben und das Nichthaben, sie aber halte es mit dem Haben. Und heutzutage, mein gnäd'ger Herr Don Quijote, fragt man eher nach dem Haben, als nach den Gaben. Ein Esel mit Gold bedeckt, nimmt sich besser aus, als ein Pferd mit dem Saumsattel. Darum sag' ich noch einmal, ich halt' es mit Camacho, auf dessen Töpfen Hühner und Gänse, Hasen und Kaninchen die Hülle und die Fülle schwimmen, während in denen des Basilio, wenn er flach schöpft, oder selbst bis auf den Grund langt, nichts als gefärbtes Wasser ist.»

«Ist Deine Predigt nun zu Ende, Sancho?» sagte Don Quijote.

«Sie ist es,» antwortete Sancho, «weil ich sehe, dafs sie Euch verdrieſst; denn wenn mir

Digitized by Google

das nicht Stillschweigen auferlegte, so hätt' ich noch auf drey Tage Vorrath."

«Gott gebe," sagte Don Quijote, «dafs ich es noch erlebe, Dich stumm zu sehn."

«Bey dem Leben, das wir führen," erwiederte Sancho, «könnt' Ihr es leicht erleben, mich ins Gras beifsen zu sehn, und dann könnte es sich zutragen, dafs ich so stumm wäre, dafs ich bis an's Ende der Welt, oder bis zum jüngsten Tage wenigstens, kein Wort redete."

«Und ob das geschähe, o Sancho," antwortete Don Quijote, «nie wird Dein Stillschweigen dem gleichkommen, was Du im Leben gesprochen hast, sprichst und noch sprechen wirst; da es zudem dem natürlichen Gang der Dinge angemessen ist, dafs mein Todestag eher komme, als der Deinige: daher hoff' ich nie, Dich verstummen zu sehn, selbst nicht, wenn Du trinkst oder schläfst, so schwatzhaft bist Du."

«Meiner Treu', gnäd'ger Herr," versetzte Sancho, «dem Knochengerippe, ich meine den Tod, ist nicht zu trauen; er frifst das Kalb, wie die Kuh, und unsern Pfarrer hab' ich sagen hören, er klopfe eben so gut an die hohen Königsburgen, als an die Hütten der Armen. Dieser Herr übt mehr Gewalt, als Zärtlichkeit, und ist kein Kostverächter, er verschlingt Alles und macht sich an Alles, Menschen jedes Alters und Ranges schiebt er in seinen Ranzen. 's ist kein Schnitter,

Digitized by Google

der die Sieste verschläft, er mäht zu allen Stunden, das trockne wie das grüne Gras fällt unter seiner Sense, und es ist, als wenn er gar nicht kaute, sondern hinabschlinge, was ihm vorkömmt, denn er hat einen Wolfshunger, der nie zu sättigen ist. Und ob er gleich keinen Bauch hat, so ist's doch, als hätt' er die Wassersucht und dürste darauf, die Leben aller Lebendigen hinunterzuschlürfen, wie man einen Krug frisches Wasser hinunterschlürft."

„Nicht weiter, Sancho," sagte Don Quijote; „halte Dich wacker und stolpre nicht; denn wirklich, was Du da in Deiner Bauernsprache über den Tod gesagt hast, ist das, was ein guter Prediger sagen könnte. Ich versichre Dich, Sancho, hättest Du so viel Bildung, als Mutterwitz, Du könntest die Kanzel zur Hand nehmen und in der Welt umherziehn, schöne Dinge zu predigen."

„Wer gut lebt, der predigt gut," erwiederte Sancho, „das ist meine ganze Thologie."

„Du brauchst auch keine andre," sagte Don Quijote; „ich kann nur gar nicht einsehn und begreifen, da die Furcht des Herrn aller Weisheit Anfang ist, wie Du so viel weifst, da Du einen Schlag mehr fürchtest, als ihn."

„Bekümmert Euch um Euer Ritterwesen, gnädger Herr," antwortete Sancho, „und entscheidet nicht über Anderer Furcht oder Muth, ich ver-

Digitized by Google

stehe mich auf die Gottesfurcht so gut, wie irgend ein Menschenkind. Lafst mich jetzt mit dem Abgeschäumten da zu Rande kommen; denn das Meiste sind überflüssige Worte, von denen wir in jenem Leben Rechenschaft geben müssen." Und mit diesen Worten wagte er einen neuen Sturm auf seine Bratpfanne, mit solchem Appetit, dafs er den Don Quijote's aufregte, der ihm gewifs beygestanden haben würde, wenn ihn nicht das, wovon wir in dem Folgenden Bericht geben müssen, abgehalten hätte.

Digitized by Google

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Was weiter auf der Hochzeit des Camacho sich begab, nebst andern angenehmen Vorfällen.

Während Don Quijote und Sancho in der im vorigen Kapitel erzählten Unterredung begriffen waren, hörte man ein lautes Geschrey und Lärmen, welches von den Reitern herrührte, die jubelnd und im vollen Jagen dem Brautpaar entgegensprengten, das von tausenderley Instrumenten und Aufzügen umringt, in Begleitung des Pfarrers, der beyderseitigen Anverwandten und der angesehensten Leute aus den umliegenden Ortschaften, Alles im schönsten Feyerschmuck, gezogen kam. Als Sancho die Braut erblickte, sagte er: «Meiner Treu', die tritt nicht wie eine Bauerdirne angezogen, sondern wie die schönste Hofdame einher. Sapperment, statt der Schaustücke hat sie, wenn ich recht

Digitized by Google

sehe, die schönsten Korallen umhängen, und statt eines Mieders von grünem Commistuche, eins vom feinsten Sammet; und der Besatz ist, weifs der Popanz, von weifsem Nesseltuche. Ne, ne, 's ist Atlas. Und dafs sie etwa buntes Glas an den Fingern trüge, hol' mich der Henker, wenn es nicht goldne Ringe sind, und vom schönsten Golde und mit Perlen weifs wie Milch, von denen jede ein Aug' im Kopfe werth seyn mag. Das Hurenkind, was sie für Haare hat, wenn's keine falschen sind, so hab' ich sie in meinem Leben nicht so lang und nicht so gelb gesehn. Und wer hat 'was an ihrem Anstand und ihrem Wuchse auszusetzen? Sieht sie nicht wie ein wandelnder Palmbaum, mit Datteltrauben behangen, aus? denn so kommt mir das Gehänge, das sie in den Haaren und am Halse trägt, vor. Meiner Seele, das ist eine wohlbeblechte Dirne, die nehmen sie in allen Banken Flanderns an!»

Don Quijote lachte über Sancho Pansa's bäurische Lobpreisungen: er selbst meinte, sein Fräulein Dulcinea von Toboso ausgenommen, nie ein schöneres Weib gesehn zu haben. Die schöne Quiteria war etwas bleich, was von der schlaflosen Nacht herrühren mochte, die Bräute immer zu haben pflegen, um sich für den Hochzeittag aufzuputzen. Das Brautpaar näherte sich einem auf der einen Seite der Wiese aufgeführten, mit

Digitized by Google

Teppichen und Laubwerk verzierten Schaugerüste, wo die Trauung stat finden, und von wo aus es die Tänze und Aufzüge mit ansehn sollte, so wie es aber zur Stelle kam, hörten sie hinter sich ein lautes Geschrey und den Zuruf: «Wartet ein wenig, Ihr eben so unüberlegtes, als rasches Volk.» Alle sahen sich um und erblickten einen Menschen in schwarzem mit geflammten Carmoisin eingefafsten, Kittel. Er trug, wie man bald bemerkte, einen Cypressenkranz und einen langen Stab in der Hand. Als er näher kam, erkannten Alle in ihm den wackern Basilio, und Aller Erwartung war gespannt, was er mit diesen Worten und dem Zuruf wolle, da seine Erscheinung zu dieser Stunde nichts Frohes ahnen liefs. Endlich langte er ermüdet und athemlos an, trat, indem er seinen Stab, der mit einer stählernen Spitze versehn war, in die Erde stiefs, vor die Verlobten, und redete, erbleichend die Blicke auf Quiteria geheftet, diese mit zitternder und heiserer Stimme also an: «Recht gut weifst Du, undankbare Quiteria, dafs Du, nach den Vorschriften des heiligen Glaubens, den wir bekennen, so lange ich lebte, keinen andern Gatten wählen durftest; so wie Dir auch nicht unbekannt ist, dafs ich, in Erwartung bis Zeit und Strebsamkeit meine Glücksumstände verbessert, niemals die Deiner jungfräulichen Ehre gebührenden Rücksichten vergafs. Du aber

Digitized by Google

willst, alle meiner redlichen Liebe schuldigen Verbindlichkeiten aus den Augen setzend, einen Andern zum Besitzer desjenigen machen, was mein ist, so dafs er durch seine Reichthümer nicht blos ein hohes Glück, sondern die höchste Seligkeit erringt. Und damit diese ganz vollkommen sey (und nicht wie er nach meiner Meinung sie verdient, sondern wie die Gnade des Himmels sie ihm verleihen will), so will ich mit eigner Hand, das was ihr entgegensteht, das Hindernifs, das sie trüben könnte, beseitigen, indem ich mich selbst aus dem Wege räume. Es lebe, ja es lebe der reiche Camacho mit der treulosen Quiteria lange und glückliche Jahre, und es sterbe der arme Basilio, dem seine Armuth die Flügel seines Glückes verschnitt und ihn in das Grab brachte.»

Und mit diesen Worten fafste er den Stab, den er in den Boden gestofsen hatte, und indem die eine Hälfte in der Erde stecken blieb, zeigte es sich, dafs er einem Stofsdegen von mäfsiger Länge, der in demselben verborgen war, zur Scheide diente; er setzte nun den Griff auf den Boden und stürzte sich mit kecker Unbefangenheit und festes Entschlusses auf denselben, so dafs die blutige Spitze und die Hälfte der stählernen Klinge auf dem Rücken herausdrang; und der Unglückliche, von der eignen Waffe durchbohrt und in seinem Blute gebadet, da lag.

Digitized by Google

Seine Freunde, das geschehene Unglück und den thränenwerthen Unfall bejammernd, liefen herzu, ihm beyzustehn, und Don Quijote eilte ebenfalls, indem er vom Pferde stieg, zu seinem Beystand herbey, fafste ihn in seine Arme und fand, dafs noch Leben in ihm sey. Sie wollten den Degen aus der Wunde ziehn, aber der Pfarrer, der dabey stand, war der Meinung, man solle ihn zuvor beichten lassen, weil er in demselben Augenblick, wo man ihn herausziehe, auch den Geist aufgeben werde. Aber indem Basilio ein wenig wieder zur Besinnung kam, sagte er mit kläglicher und schwacher Stimme: «Wolltest Du mir, grausame Quiteria, in diesen letzten, gewaltsam herbeygeführten Augenblicken die Hand als Gattin reichen, so würde ich meine verwegene That sogar für entschuldigt halten, indem sie mir zu dem Glück verholfen hätte, der Deinige zu seyn.»

Als das der Pfarrer hörte, ermahnte er ihn, nicht an des Leibes Ergötzen, sondern an seiner Seele Heil zu denken, und mit aufrichtigem Herzen Gott um Verzeihung seiner Sünden und seines verzweifelten Entschlusses anzuflehn. Basilio erwiederte darauf, er werde durchaus nicht beichten, wenn nicht zuvor Quiteria ihm die Hand darauf reiche, die Seine seyn zu wollen; denn dieses Glück werde sein Herz reinigen für die Beichte und ihm die Kraft dazu verleihen.

Digitized by Google

Als Don Quijote das Begehr das Verwundeten hörte, erklärte er laut, was er verlange, sey sehr gerecht und vernünftig, und noch dazu sehr leicht zu bewilligen; denn es werde dem Herrn Camacho zu eben so grofser Ehre gereichen, wenn er das Fräulein Quiteria als Wittwe des heldenmüthigen Basilio, als wenn er aus den Händen ihres Vaters sie bekäme. «Hier ist die ganze Sache mit einem Ja abgemacht, das auszusprechen keine weitern Folgen hat; denn das Brautgemach dieser Eheverbindung wird das Grab seyn.»

Camacho hörte alles mit an, und alles setzte ihn in solche Verwirrung und Bestürzung, dafs er nicht wufste, was er thun oder sagen solle; aber Basilio's Freunde drangen so sehr mit Zureden in ihn, er möge doch zugeben, dafs ihm Quiteria die Hand als Gattin reiche, damit seine Seele gerettet werde und er nicht verzweifelnd vom Leben scheide, dafs sie ihn zu der Erklärung beredeten, ja zwangen: Wolle Quiteria die Hand ihm reichen, so sey er es zufrieden, da es ja nur die Erfüllung seiner Wünsche um eine kurze Frist verzögere. Nun stürmte Alles in Quiterien, und Einige suchten durch Bitten, Andre durch Thränen, wieder Andre durch triftige Gründe sie zu bestimmen, dem armen Basilio die Hand zu reichen. Diese aber stand härter als Marmor, und starrer als eine Bildsäule

Digitized by Google

da, und man sah, dafs sie kein Wort zu erwiedern wufste, konnte oder mochte. Ja, sie hätte auch sich nicht erklärt, hätte ihr der Pfarrer nicht gesagt, sie möge sich bald entscheiden, was sie thun wolle; denn dem Basilio schwebe der letzte Hauch auf den Lippen und gestatte nicht, einen schwankenden Entschlufs abzuwarten. Da trat, ohne ein Wort zu sagen, die schöne Quiteria, ergriffen, wie es schien, betrübt und niedergeschlagen zum Basilio, der schon die Augen verdrehte, mit beklemmtem, kurzem Athem den Namen Quiteria zwischen den Zähnen murmelte, und als Heide, nicht als Christ sterben zu wollen schien.

Quiteria kniete neben ihm nieder und begehrte, nicht durch Worte, sondern durch Zeichen seine Hand. Basilio rifs die Augen auf, starrte sie aufmerksam an, und sagte: «O Quiteria, so ist zu einer Zeit Erbarmen in Dir erwacht, wo dieses Erbarmen zum Dolche wird, der mir vollends das Leben raubt, da mir die Kräfte mangeln, den Ruhm zu ertragen, den Du mir verleihest, indem Du zu Deinem Gatten mich erwählst, oder den Schmerz auf eine Zeitlang zu beschwichtigen, der so schnell meine Augen mit des Todes grauenvoller Nacht umhüllen wird! Nur darum fleh' ich Dich, o Du mein Unglücksstern, nicht aus Höflichkeit und um mich von neuem zu täuschen, geschehe es,

Digitized by Google

dafs Du jetzt meine Hand begehrst und mir die Deine reichen willst; sondern bekenne und sprich es aus, dafs Du sie mir aus freyem Willen, als Deinem rechtmäfsigen Ehegatten bietest; denn in einem Augenblick, wie der gegenwärtige, ziemt es Dir nicht, mich zu täuschen, oder gegen den Verstellung zu zeigen, der die Wahrheit seiner Gefühle so deutlich Dir kund gab.»

Ohnmachten unterbrachen diese Worte, so dafs alle Anwesenden bey jeder meinten, er werde den Geist aufgeben. «Keine Gewalt,» sagte Quiteria, indem sie züchtig und verschämt mit ihrer Rechten die des Basilio fafste, «vermöchte meinen Entschlufs umzuwandeln, mit dem freyesten also, dessen ich fähig bin, reiche ich, als Dein rechtmäfsiges Weib, Dir meine Hand und empfange die Deinige, wenn Du aus freyer Wahl mir sie reichest, ohne dafs das Unglück, in welches Deine Uebereilung Dich stürzte, Dich nöthiget und Dir die Besinnung raubt.»

«So reich' ich sie Dir,» antwortete Basilio, «nicht von Sinnen oder betäubt, sondern mit dem klaren Bewufstseyn, das dem Himmel mir zu verleihen gefiel, gebe ich als Gatten mich Dir zu eigen hin.»

«Und ich als Gattin Dir,» erwiederte Quiteria, «magst Du nun noch lange Jahre leben, oder

Digitized by Google

mögen sie jetzt aus meinen Armen Dich zu Grabe tragen."

«Bey seiner schweren Wunde," bemerkte hier Sancho Pansa, «spricht der Bursch viel. Man sollte ihn veranlassen, der verliebten Reden sich zu enthalten und auf das Heil seiner Seele bedacht zu seyn, die ihm, wie mich bedünkt, mehr auf der Zunge, als auf den Lippen sitzt."

Indem sich nun Basilio und Quiteria bey der Hand hielten, gab ihnen der Pfarrer, ergriffen und in Thränen, den Segen, und bat den Himmel, der Seele des Neuvermählten sanfte Ruhe zu verleihen. Aber dieser hatte kaum den Segen empfangen, als er mit vieler Leichtigkeit aufsprang und mit grofser Unbefangenheit den Degen, dessen Scheide sein Körper gewesen war, aus der Wunde zog. Alle Umstehenden staunten, und Einige, die mehr Einfalt als Scharfsinn besafsen, fingen an laut: «Wunder, Wunder," zu schreyen. Aber Basilio erwiederte: «Nicht Wunder, Wunder, sondern List, List." Der Pfarrer lief betreten und hocherstaunt hinzu, mit beyden Händen die Wunde zu untersuchen, und fand, dafs der Stofs nicht durch das Fleisch und die Ribben Basilio's, sondern durch eine hohle, blecherne Röhre gegangen war, die er, mit Blut angefüllt, geschickt an der Stelle angebracht hatte; das Blut war aber, wie man nachher erfuhr, so zugerichtet, dafs es nicht gerinnen

Digitized by Google

konnte. Endlich begriffen der Pfarrer, Camacho und die meisten der Umstehenden, dafs man Scherz und Kurzweil mit ihnen getrieben habe. Die Braut verrieth eben keinen Verdrufs über diesen Scherz, vielmehr erklärte sie, als sie äufsern hörte, diese Trauung könne, da sie auf Betrug sich gründe, nicht gültig seyn, sie wiederhole ihr Jawort, woraus Alle schlossen, dafs in Uebereinkunft und mit Vorwissen Beyder dieser Betrug gespielt worden sey, was den Camacho und seine Anhänger so erbitterte, dafs sie thätliche Rache zu nehmen beschlossen, und über den Basilio, indem Viele blank zogen, herfielen, aber in einem Nu waren beynahe eben so viel Klingen zu seinem Schutz entscheidet, und an ihrer Spitze Don Quijote zu Rofs, der mit eingelegter Lanze und vor seinem Schilde wohlgedeckt, sich Raum zu schaffen wufste. Sancho, der nie an dergleichen Händeln Lust oder Gefallen hatte, zog sich hinter die Kessel zurück, denen er den angenehmen Abschaum verdankte, indem ihm dieser Ort als ein geheiligter erschien, den man, hoffte er, respectiren werde.

«Haltet, Ihr Herren, haltet,» rief Don Quijote mit lauter Stimme, «es gebührt sich nicht, dafs man die Kränkungen, die Liebe uns zufügt, räche. Bedenkt, Krieg und Liebe sind dasselbe, und wie es daher im Kriege erlaubt und

Digitized by Google

herkömmlich ist, zur Besiegung des Feindes Kunstgriffe und Kriegslisten anzuwenden, so gelten auch bey verliebtem Streben und Wettstreit Trug und Hinterhalt, um zum gewünschten Ziel zu gelangen, so bald sie nur dem geliebten Gegenstand nicht zum Nachtheil oder zum Schimpf gereichen. Eine gerechte und gütige Fügung des Himmels bestimmte Quiterien für Basilio, und den Basilio für Quiterien. Camacho ist reich und findet Befriedigung seiner Neigung, wann, wo und wie er will. Basilio hat nichts, als dieses einzige Schäflein, und niemand, wie mächtig er auch sey, soll es ihm rauben; denn wenn Gott ein Paar zusammenfügt, soll es der Mensch nicht scheiden, und wer es versuchen wolle, der müfste erst die Schärfe meiner Lanze erproben." Und dabey schwang er sie so kräftig und gewandt, dafs er Alle, die ihn nicht kannten, mit Furcht erfüllte. Auf Camacho's Herz aber machte das Verschmähen Quiteria's einen solchen Eindruck, dafs Ein Augenblick ihr Bild aus seiner Seele tilgte; daher fanden die Vorstellungen des Pfarrers, eines klugen und wohlwollenden Mannes, bey ihm Gehör, und er und sein Anhang bewiesen sich ruhig und friedfertig. Sie steckten, diesen Sinn zu bethätigen, ihre Schwerter in die Scheide, und schalten mehr Quiteriens Bereitwilligkeit, als Basilio's List, indem Camacho

bedachte, dafs wenn Quiteria als Jungfrau dem Basilio geneigt war, sie es auch als Ehefrau geblieben seyn würde, und dafs er dem Himmel gröfsern Dank schuldig sey, dafs er sie ihm nahm, als dafs er sie ihm gab.

Da sich Camacho und seine Freunde beruhigt und zum Frieden geneigt zeigten, gaben sich auch die des Basilio zufrieden, und der reiche Camacho wollte, zu zeigen, der Scherz verdriefse ihn nicht, und er mache nichts daraus, das Fest solle seinen Gang fortgehn, als ob er wirklich Hochzeit halte; aber weder Basilio, noch seine Braut, noch sein Anhang mochten Theil nehmen, und Alle zogen daher nach dem Dorfe des Basilio. Denn so wie es den Reichen nicht an Schmeichlern und Gesellschaftern fehlt, so finden auch tugendhafte und talentvolle Arme ihre Leute, die sich an sie anschliefsen, sie in Ehren halten und schätzen. Sie nahmen Don Quijote'n mit sich, den sie als einen tapfern Mann, der Haare auf den Zähnen habe, achteten. Nur Sancho's Heiterkeit trübte sich, weil er sich's unmöglich gemacht sah, den glänzenden Schmaus und das Fest Camacho's abzuwarten, das bis in die Nacht währte. Wider Willen und niedergeschlagen folgte er daher seinem Herrn, der mit der Gesellschaft des Basilio zog. So liefs er die Fleischtöpfe Aegypti hinter sich, obgleich sie ihm fortwährend vor der Seele

Digitized by Google

schwebten, indem der bereits beynahe aufgezehrte Abschaum, den er in der Bratpfanne mit sich führte, die Herrlichkeit und Fülle des verlornen Glücks ihm vergegenwärtigte. Betrübt, wie gesagt, und nachdenklich, obschon nicht hungrig, folgte er, ohne von seinem Grauen zu steigen, Rosinante's Spur.

Digitized by Google

Zwey und zwanzigstes Kapitel.

Groſses Abentheuer mit der Höhle des Montesinos in dem Herzen der Mancha, welches der streitbare Don Quijote von der Mancha glücklich bestand.

Groſs und mancherley waren die Höflichkeiten, welche das Brautpaar Don Quijote'n erwies, durch den Dienst ihm verpflichtet, den er, ihre Sache verfechtend, ihnen erwiesen hatte; und sie setzten seine Klugheit seiner Tapferkeit zur Seite, indem sie für einen Cid in den Waffen, für einen Cicero in der Beredsamkeit ihn hielten. Der gute Sancho pflegte sich drey Tage auf Kosten des jungen Ehepaars, von dem man erfuhr, daſs die scheinbare Verwundung des Basilio nicht mit der schönen Quiteria verabredet, sondern, daſs es eine List Basilio's war, der sich davon den Erfolg, den sie gehabt hatte, versprach. Allerdings gestand er ein, einigen seiner

Digitized by Google

Freunde seinen Gedanken mitgetheilt zu haben, damit sie zur rechten Zeit seine Absicht unterstützten und seinen Betrug bekräftigten.

«Betrug kann und darf man das nicht nennen,» erinnerte Don Quijote, «was einen tugendhaften Zweck hat,» und ein Paar Liebende zu verbinden, sey der allertrefflichste, indem er zugleich bemerkte, «der gröfste Widersacher, den die Liebe hat, ist der Hunger und fortwährende Noth; denn die Liebe ist nichts, als Freude, Wonne und Ergötzen, vorzüglich, wenn der Liebende sich im Besitz des geliebten Gegenstandes sieht, Noth und Dürftigkeit aber stehn als erklärte Feinde diesen gegenüber;» er sage das Alles, fuhr er fort, um zu bewirken, dafs der Herr Basilio hinfort die Künste, die er verstehe, zu treiben aufhöre, da sie zwar ehrenvoll, aber nicht einträglich seyen, und dafs er darauf denke, durch Emsigkeit und auf erlaubten Wegen, an denen es verständigen und rührigen Menschen nimmer fehle, sich etwas zu erwerben. «Ein ehrenwerther Armer (wenn man anders den Armen der Ehre werth achtet) besitzt an einem schönen Weibe einen Schatz; nimmt man ihm den, so raubt und vernichtet man seine Ehre. Ein schönes und tugendhaftes Weib aber, deren Mann arm ist, verdient Lorbeerkränze, Siegespalmen und Ehrenpforten. Die Schönheit an sich fesselt die Neigungen Aller,

Digitized by Google

die sie sehn und kennen, und wie nach einem leckeren Köder strebt nach ihr der königliche Adler auf und der hochfliegende Falke. Wenn aber Noth und Dürftigkeit eine solche Schönheit bedrängt, dann richten auch die Raben, Habichte und andre Raubvögel ihr Augenmerk auf sie, und diejenige, die bey so mannichfachen Versuchungen standhaft bleibt, verdient wohl die Krone ihres Mannes zu heifsen. Ich weifs nicht, welcher Weiser, mein guter Basilio," fuhr Don Quijote fort, «war der Meinung, es gebe auf Erden nur Ein braves Weib, und rieth jedem zu glauben und überzeugt zu seyn, dafs das Seinige dieses Eine sey, so werde er zufrieden leben. Ich habe nicht geheirathet, und bis jetzt ist es mir auch noch nicht in den Sinn gekommen, es zu thun; aber demohngeachtet würde ich mich erkühnen, demjenigen, der mich um Rath fragte, wie er bey der Wahl einer Ehefrau verfahren solle, einen Rath zu ertheilen. Zuerst würde ich ihm rathen, mehr auf ihren Ruf, als auf ihr Vermögen zu sehn; denn ein gutes Weib erlangt nicht dadurch blos einen guten Ruf, dafs sie gut ist, sondern auch, dafs sie es scheint; indem ein freyes und unüberlegtes Benehmen der Frauenehre oft mehr Eintrag thut, als geheime Vergehungen. Führst Du ein braves Weib heim, so ist es etwas Leichtes, zu machen, dafs sie es bleibt, ja

Digitized by Google

noch besser wird; aber wenn Du ein schlechtes heimführst, so wirst Du Noth haben, sie zu bessern: denn der Uebergang von einem Aeufsersten zu dem andern ist nicht leicht. Ich will es nicht für unmöglich erklären, aber ich halte es für sehr schwer.»

Das Alles hörte Sancho mit an und sagte bey sich: «Mein Herr da pflegt zu sagen, wenn ich etwas vorbringe, was Händ' und Füfse hat, ich könne eine Kanzel zur Hand nehmen, und die Welt durchziehn, schöne Dinge zu predigen; aber ich sage von ihm: Wenn er anfängt, schöne Gedanken an einander zu reihen, und Rathschläge zu ertheilen, dann kann er nicht nur Eine Kanzel zur Hand, sondern zwey an jeden Finger nehmen, und auf den Marktplätzen herumziehn mit einem: Herze, was verlangst du, was begehrst du? Dafs dich der Guckguck, über den fahrenden Ritter, der so vielerley versteht! Ich dachte in meinen Gedanken, er könne nur auf das sich verstehn, was zu seinem Ritterwesen gehört; aber es gibt nichts, was er nicht aufrührt, und wo er nicht seinen Dreyer auch dazu gibt.»

Dies murmelte Sancho halblaut, und sein Herr hörte so etwas und fragte ihn: «Was murmelst Du, Sancho?»

«Ich sage nichts,» erwiederte Sancho, «und murmele über nichts; ich dachte nur bey mir

Digitized by Google

selbst, ich wollte, ich hätte das, was Ihr da gesagt habt, gehört, ehe ich heirathete, vielleicht spräch' ich jetzt auch: Der Ochse, den kein Joch drückt, ist wohl beschickt."

«Ist denn Deine Therese so schlimm, Sancho?" sagte Don Quijote.

«Sie ist nicht besonders schlimm," antwortete Sancho, «aber auch nicht besonders gut, wenigstens so gut nicht, als ich wünschte."

«Du thust nicht wohl, Sancho," sagte Don Quijote, «Uebles von Deinem Weibe zu reden; denn sie ist und bleibt doch die Mutter Deiner Kinder."

«Da hat Keines dem Andern etwas vorzuwerfen: denn sie spricht auch Uebles von mir, wenn's ihr einfällt; vorzüglich wenn sie eifersüchtig ist, denn dann mag der Teufel mit ihr auskommen."

Sie blieben drey Tage bey den jungen Eheleuten, und wurden da gepflegt und bedient wie die Prinzen. Don Quijote bat den Licentiaten, der so geschickt die Klinge zu führen wufste, um einen Führer, ihn nach der Höhle des Montesinos zu bringen, da er grofse Lust habe, in sie hinabzusteigen, und mit eignen Augen sich zu überzeugen, ob die Wunderdinge, die man in der ganzen Umgegend davon erzähle, wahr seyen. Der Licentiat versprach ihm, einen Vetter

Digitized by Google

von sich ihm zum Führer zu geben, einen namhaften Gelehrten und eifrigen Liebhaber von Ritterbüchern, der sich ein Vergnügen daraus machen werde, ihn bis zum Eingang der Höhle zu bringen, und ihm auch die Ruideraseen, die ebenfalls in der ganzen Mancha, ja in ganz Spanien, berühmt seyen, nachzuweisen. Er werde sich, sagte er, angenehm mit ihm unterhalten können, da es ein junger Mann sey, der des Druckes und der Zueignung an Fürsten werthe Bücher zu schreiben verstehe. Kurz, der Vetter stellte sich, auf einer trächtigen Eselin, deren Sattel mit einem gestreiften Stück Teppich oder Packleinewand bedeckt war, ein. Sancho sattelte Rosinanten und zäumte seinen Grauen auf, füllte seinen Quersack, dem der ebenfalls wohlgefüllte des Vetters Gesellschaft leistete, und dem Schutze Gottes sich empfehlend und von Allen Abschied nehmend, machten sie sich nach der berühmten Höhle des Montesinos auf den Weg.

Unterwegs fragte Don Quijote den Vetter, von welcher Art und Beschaffenheit seine Beschäftigungen, sein Beruf und sein Treiben sey. Sein Beruf, erwiederte dieser darauf, sey Schöngeisterey, seine Beschäftigung und sein Treiben, Bücher für den Druck auszuarbeiten, alle zu grofsem Nutzen und nicht minderem Ergötzen der Lesewelt. Das eine habe den Titel: Von

Digitized by Google

den Rittertrachten, in welchem er siebenhundert und drey Trachten, sammt ihren Farben, Denksprüchen und Sinnbildern beschreibe, und wo sich die Hofritter bey Festen und Feyerlichkeiten nach Belieben etwas auswählen könnten, ohne bey jemandem Rath zu erbetteln, oder sich den Kopf zu zerbrechen, um sie ihren Wünschen und Absichten anzupassen: «Denn,» fuhr er fort, «ich schreibe dem Eifersüchtigen, dem Verschmähten, dem Vergefsnen und dem Entfernten die ihm passenden vor. So hab' ich ein andres Buch unter der Feder, das Metamorphosen oder der Spanische Ovid heifsen soll, ein neuer, seltner Gedanke; denn hier erzähle ich, indem ich den Ovid auf eine burleske Weise nachahme, wer die Giralda von Sevilla und der Engel der Magdalena, wer der Vencinguerrabrunnen zu Córdova, wer die Stiere von Guisando, die Leganitos und Lavapiesquellen zu Madrid waren, ohne die der Laus, die des goldnen Brunnens und der Priorin zu vergessen, nebst allen Deutungen, Anspielungen und Anwendungen, so dafs mein Buch zugleich ergötzt, die Erwartung spannt und belehrt. Wieder schreib' ich ein Buch, das ich Nachtrag zum Virgilius Polydorus nenne, welches von der Erfindung der Dinge handelt und von vieler Anstrengung und Gelehrsamkeit zeugt, indem ich sehr wesentliche Dinge, die

Digitized by Google

Polydor mit Stillschweigen überging, erörtere und in anmuthiger Schreibart erläutere. Virgil vergafs uns zu sagen, wer auf der Welt zuerst den Schnupfen hatte, wer zuerst der Quecksilberkur bey venerischen Uebeln sich bediente; ich erläutr' es auf's Haar, und belege es mit mehr als fünf und zwanzig Beweisstellen, woraus Ihr sehn könnt, ob ich fleifsig arbeitete und ob ein solches Buch der Welt Nutzen schaffen werde."

Sancho, der sehr aufmerksam die Rede des Vetters mit angehört hatte, sagte jetzt: «Sagt mir doch, Herr, und Gott schenke dafür Eurer Büchermacherey guten Fortgang, wifst Ihr mir denn zu sagen — wenn Ihr das wifst, so wifst Ihr Alles — wer der Erste war, der sich im Kopfe kratzte? Ich sollte meinen, es müsse Vater Adam gewesen seyn."

«So wird es seyn," antwortete der Vetter, «da es keinem Zweifel unterliegt, dafs Adam einen Kopf und Haare hatte, und da er dabey der erste Mensch war, so mufste er sich auch einmal kratzen."

«Das glaub' ich auch," antwortete Sancho; «aber jetzt sagt mir doch einmal, wer in der Welt schlug den ersten Purzelbaum?"

«Wirklich, Freund," entgegnete der Vetter, «darüber kann ich mich für den Augenblick nicht entscheiden, bis ich dem nachgeforscht; ich werde ihm aber nachforschen, so bald ich

Digitized by Google

wieder zu meinen Büchern komme, und werde Euch Bescheid geben, wenn wir uns wiedersehn; denn wir werden uns jetzt doch nicht zum letzten Mal gesehn haben.»

«Na, seht, lieber Herr,» antwortete Sancho, «die Mühe könnt Ihr sparen; denn jetzt bin ich darauf gekommen, wonach ich fragte. Wifst, den ersten Purzelbaum in der Welt schlug Lucifer, als sie ihn aus dem Himmel warfen oder stürzten, wo er sich bis zum Abgrund der Hölle überschlug.»

«Du hast Recht, Freund,» sagte der Vetter, und Don Quijote bemerkte: «Diese Frage und Antwort kömmt nicht von Dir, Sancho, Du hast Beydes irgendwo gehört.»

«Still, still, gnäd'ger Herr,» versetzte Sancho, «meiner Treu, wenn ich anfange zu fragen und zu antworten, so werde ich bis an den lichten Morgen nicht fertig. Denn wenn ich Albernheiten fragen und Abgeschmacktheiten antworten will, da brauch' ich nicht erst des Nachbars Hülfe anzusprechen.»

«Du hast klüger gesprochen, Sancho, als Du selbst weifst,» sagte Don Quijote; «denn es gibt Menschen, die sich abquälen, Dinge zu erforschen und zu erörtern, die, wenn sie erforscht und erörtert sind, dem Verstand und dem Gedächtnifs keinen Deut frommen.»

Digitized by Google

Unter diesen und ähnlichen höchst ergötzlichen Gesprächen verging dieser Tag und sie übernachteten in einem kleinen Dorfe, von wo aus es, wie der Vetter sagte, nicht über zwey Meilen bis zur Höhle des Montesinos war; sey Don Quijote aber entschlossen, hinabzusteigen, so müsse man sich mit Seilen versehn, um sich daran in ihre Tiefe hinabzulassen. Don Quijote erklärte, und wenn er bis zum Höllenschlunde käme, so wolle er sehn, wohin sie führe, und so kauften sie gegen hundert Klaftern Seile, und langten des folgenden Tags um die zweyte Nachmittagsstunde bey der Höhle an, deren Eingang weit und räumig, aber mit Dornbüschen, wilden Feigenbäumen, Strauchwerk und Gestripp bedeckt war, so dicht und verwachsen, dafs sie ihn ganz versteckten und verbargen. Als sie sich zur Stelle sahen, stiegen alle drey von ihren Thieren, und Sancho und der Vetter umwanden sogleich Don Quijote'n mit Seilen, und indem sie ihn so einschnürten und umgürteten, sagte Sancho zu ihm: «Schaut wohl, Herr, was Ihr schafft, lafst Euch nicht lebendig begraben oder versenken, wie man eine Flasche zum Verkühlen in einen Brunnen hängt. Da es zudem Euch nichts verschlägt oder angeht, diese Höhle, die schlimmer als der ärgste Kerker seyn mag, zu durchspähn.»

«Bind' und schweig',» antwortete Don Quijote;

Digitized by Google

«denn ein Unternehmen wie dieses, Freund Sancho, ist mir aufbewahrt.»

«Ich bitt' Euch inständigst, gnäd'ger Herr Don Quijote,» sagte der Führer, «seht Euch wohl um und spähet mit hundert Augen nach dem, was drinnen ist, vielleicht sind es Dinge, die ich in meinen Verwandlungen anbringen kann.»

«Wer die Trommel hat, wird sie schon zu rühren wissen,» antwortete Sancho Pansa. — Als nun Don Quijote, nicht über die Rüstung, sondern über das Wams, mit Seilen umwunden war, sagte er: «Wir haben es nicht wohl bedacht, dafs wir uns nicht mit einem Glöckchen versehn haben, dafs wir neben mich an demselben Seile befestigen mufsten, aus dessen Klang man ersehn hätte, dafs ich noch nicht auf dem Grund und am Leben sey; aber nun ist's zu spät, Gott befohlen, der mich geleiten möge.» Und sogleich kniete er nieder und flehte mit leiser Stimme zum Himmel, indem er Gott um seinen Beystand und ein fröhliches Gelingen dieses, dem Anschein nach, gefährlichen und seltsamen Abentheuers bat; dann fuhr er mit lauter Stimme fort: «O Gebieterin meines Thuns und Denkens, preiswürdigste und unvergleichlichste Dulcinea von Toboso, wenn es möglich ist, dafs das Bitten und Flehen Deines beglückten Ritters Dein Ohr erreicht, so lafs bey Deiner

unerhörten Schönheit es zu erhören Dich beschwören, es besteht in nichts Anderem, als dafs Du Deine Gunst und Deinen Schutz jetzt, da ich ihrer so sehr bedarf, mir nicht entziehest. Ich bin im Begriff, in den Abgrund, der hier sich zeigt, mich zu stürzen, zu schleudern, zu begraben, blos damit der Welt kund werde, so Du mir hold und gewärtig bist, gebe es kein Unmögliches, das ich nicht unternehme und vollende." Und mit diesen Worten näherte er sich der Höhle, sah aber, dafs es nicht möglich sey, sich hinabzulassen oder einzudringen, ohne durch des Armes Kraft oder mit dem Schwerte sich Bahn zu brechen. Er griff daher zum Schwerte und fing an das Gestripp niederzuhauen und wegzuräumen, das den Eingang versperrte, und das dadurch verursachte Geräusch scheuchte eine Anzahl von grofsen Raben und Dohlen auf, die in so dichten Schwärmen und in solcher Hast emporflatterten, dafs sie Don Quijote'n über den Haufen warfen. Und wäre er eben sowohl ein Vogeldeuter, als ein guter Katholik gewesen, so würde er das als eine unglückliche Vorbedeutung angesehn und das Eindringen an einen solchen Ort aufgegeben haben. Aber er stand auf, und als man keine Raben und andres Nachtgevögel, wie Fledermäuse, herausfliegen sah, liefsen ihn Sancho und der Vetter, vermittelst des Seiles, auf den

Digitized by Google

Grund der grauenvollen Höhle hinab. Dabey schlug Sancho tausend Kreuze über ihn, ertheilte ihm seinen Segen und sprach: „Geleite Dich Gott, unsre liebe Frau zum Fels von Frankreich *) und die heil'ge Dreyfaltigkeit **) zu Gaeta, Du Blume, Rahm und Schaum der fahrenden Ritter, da fährst Du hin, Du Preis aller Helden, Du Herz von Stahl und Arm von Erz. Noch einmal, Gott geleite Dich, und bringe Dich frey, wohlbehalten und sonder Fährlichkeit an das Licht dieses Lebens; denn Du scheidest, um in diese Finsternifs, die Du aufsuchst, Dich zu begraben."

Fast dieselben Segenswünsche und Gebete stimmte der Vetter an. Don Quijote rief fortwährend, man möge Seil und mehr Seil herablassen und es geschah allgemach, und als das Rufen, das aus dem Schlund der Höhle heraufdrang, nicht mehr zu hören war, hatten sie

---

*) Ein altes und berühmtes Marienbild in der Nähe eines Dominicanerklosters, zwischen Salamanca und Ciudad Rodrigo, von Pilgern häufig besucht.

**) Kirche und Kloster, der h. Dreyeinigkeit, in der Nähe von Gaeta, geweiht; ebenfalls ein vielbesuchter Wallfahrtsort.

Digitized by Google

bereits die hundert Klaftern abgewunden. Sie waren Willens, Don Quijote'n wieder emporzuziehn, da das Seil zu Ende war, demohngeachtet zögerten sie beynahe eine halbe Stunde, nach deren Verlauf sie das Seil mit vieler Leichtigkeit und ohne Wiederhalt wieder aufwanden, woraus sie schlossen, Don Quijote bleibe unten zurück, und in dieser Meinung weinte Sancho bitterlich und zog mit vieler Hast, um sich vollends zu überzeugen. Als sie aber etwas über achtzig Klaftern, wie es ihnen schien, aufgewunden hatten, spürten sie, zu ihrer grofsen Freude, wieder ein Gewicht. Bey den letzten zehn erblickten sie endlich Don Quijote'n ganz deutlich, dem Sancho mit lauter Stimme zurief: «Tausend Mal willkommen, lieber gnäd'ger Herr, wir glaubten schon, Ihr hättet da unten Wohnung gemacht.» Aber Don Quijote erwiederte keine Sylbe; als sie ihn vollends herausgezogen hatten, bemerkten sie, dafs er die Augen geschlossen habe und zu schlafen scheine. Sie legten ihn auf die Erde, banden ihn los, und über dem Allen erwachte er nicht. Aber sie wendeten und drehten, schüttelten und rüttelten so viel an ihm herum, dafs er nach einer ziemlichen Weile zur Besinnung kam, und indem er sich dehnte, wie ein aus einem langen und tiefen Schlaf Erwachender, und sich

Digitized by Google

ganz erstaunt nach dieser und jener Seite umsah, hub er an:

«Verzeih's Euch Gott, Freunde, dafs Ihr dem angenehmsten und erfreulichsten Leben und Schauspiel mich entrissen habt, das irgend ein Sterblicher sah oder erlebte. Jetzt seh' ich vollends ein, dafs alle Freuden dieses Lebens vergehn wie ein Schatten oder Traum, dafs sie dahin welken, wie eine Blume des Feldes. O unglücklicher Montesinos! O schwer verwundeter Durandarte! O arme Belerma! O thränenreicher Guadiana und Ihr beklagenswerthen Töchter der Ruidera, deren Fluthen von den Thränen zeugen, die Euren schönen Augen entquollen!»

Mit gespannter Aufmerksamkeit hörten der Vetter und Sancho Don Quijote's Reden an, die mit unsäglichem Schmerz aus den innersten Tiefen seiner Brust heraufzudringen schienen. Sie baten ihn dringend um Aufklärung und um Auskunft über das, was er in der Hölle gesehn habe. «Hölle nennt Ihr es?» sagte Don Quijote. «Nennt es nicht so, diesen Namen verdient es nicht, wie Ihr gleich hören werdet.» Er verlangte etwas zu essen, da er sehr hungrig sey. Sie breiteten des Vetters Schabracke auf den grünen Rasen, sprachen dem Vorrath seines Mantelsacks zu, und hielten, indem sie in

Digitized by Google

guter Lieb' und Eintracht sich zusammen niederliefsen, Mittags- und Abendmahlzeit zugleich. Als die Schabracke weggenommen war, sagte Don Quijote von der Mancha: „Keiner stehe auf, sondern aufmerksam, Kinder, hört meine Erzählung an."

Digitized by Google

Drey und zwanzigstes Kapitel.

Wunderdinge, die der verzückte Don Quijote in der Höhle des Montesinos gesehn haben will, so grofs und unglaublich, dafs des ganzen Abentheuers Echtheit zu bezweifeln ist.

Es mochte um die vierte Nachmittagsstunde seyn, als die von Wolken bedeckte Sonne, mit spärlichem Licht und gemäfsigtem Strahl Don Quijote'n gestattete, sonder Hitze und Beschwer seinen edlen Zuhörern das zu erzählen, was er in der Höhle des Montesinos sah; und er hub also an:

«Etwa zwölf bis vierzehn Klaftern tief in diesem Schlunde öffnet sich rechter Hand eine Wölbung und ein Raum, in dem wohl ein grofser Wagen mit seinem Gespann Platz haben möchte. Durch einige Löcher und Spalten, die bis zur Oberfläche gehn, erhält er ein schwaches Licht. Diese Wölbung erblickt ich, als ich es schon

Digitized by Google

müde und überdrüssig war, am Seile hängend und festgebunden in diese finstern Räume, ohne ein festes und bestimmtes Ziel, hernieder zu schweben, und beschlofs daher, hier einen Zufluchtsort zu suchen und ein wenig zu rasten. Ich erhob meine Stimme und bat Euch, nicht mehr Seil herabzulassen, bis ich's Euch sagen würde; Ihr mochtet mich aber nicht hören. Ich nahm das Seil auf, das Ihr entwickeltet, legte es auf einen schraubenförmigen Haufen, und setzte mich darauf, darüber nachsinnend, wie ich nun werde auf den Grund gelangen können, da ich niemanden hatte, der mich hinabliefs. Und in diesen Gedanken und in solcher Verlegenheit überfiel mich plötzlich und ohne dafs ich's wollte, ein tiefer Schlaf, und eben so unerwartet erwacht' ich, ohne zu wissen, wie, aus demselben und befand mich mitten auf der schönsten, lieblichsten und anmuthigsten Wiese, welche die Natur zu schaffen, oder die glücklichste Phantasie sich auszumalen vermag. Ich rifs die Augen auf, rieb sie mir und überzeugte mich, dafs ich nicht schlafe, sondern wirklich wache. Demohngeachtet befühlte ich mir Kopf und Brust, um mich zu vergewissern, ob ich es selbst sey, der sich da befinde, oder ein eitles, nachgeäfftes Truggebild; aber Gefühl, Bewufstseyn, die zusammenhängenden Ueberlegungen, die ich bey mir anstellte, versicherten mich,

Digitized by Google

ich selbst befand mich dort, derselbe, der ich hier bin. Sogleich fiel mir ein prachtvoller, königlicher Palast oder Lustschlofs in die Augen, dessen Wände und Mauern von hellem, durchsichtigen Krystall zu seyn schienen. Hier öffneten sich zwey mächtige Flügelthüren, und ich sah durch sie einen ehrwürdigen Greis heraustreten und auf mich zukommen, in einem weiten Mantel von dunklem Zeuch, der auf dem Boden ihm nachschleifte. Um Brust und Schulter lief ein breiter Streif von grünem Atlas. Sein Haupt bedeckte ein schwarzes Mailändisches Baret, und der schneeweifse Bart flofs bis über den Gürtel herab. Er trug keine Waffe, sondern hielt einen Rosenkranz in der Hand, mit Kugeln, gröfser, als die wälschen Nüsse, die zehnten aber wie Straufseyer von mittler Gröfse. Seine Haltung, sein Gang, sein ernstes und höchst würdevolles Aussehn, Alles und Jedes erregte meine Erwartung und Bewunderung. Er kam auf mich zu und das Erste, was er that, war, dafs er mich zärtlich umarmte. «Lange Zeit ist es,» hub er sogleich an, «streitbarer Ritter, Don Quijote von der Mancha, dafs wir, die wir verzaubert, in dieser Abgeschiedenheit weilen, Dich zu schauen hoffen, auf dafs Du der Welt Kunde gebest, was die tiefe Höhle, die Höhle des Montesinos geheifsen, durch die Du hieher gelangtest, birgt und deckt: Ein

Digitized by Google

Heldenwerk, das blos Deinem unbezwinglichen Herzen, Deinem staunenswerthen Muthe vorbehalten war. Komm mit mir, erlauchter Herr, ich will die Wunder Dir zeigen, die dieser durchsichtige Palast umschliefst, dessen Burgherr oder fortwährender Oberaufseher ich bin; denn Du siehst in mir den Montesinos selbst, von dem diese Höhle den Namen führt." Er hatte mir kaum gesagt, dafs er Montesinos sey, so fragte ich ihn, ob das wahr sey, was man hier oben in der Welt sich erzähle, dafs er mit einem kleinen Stilet das Herz seines trauten Freundes Durandarte mitten aus der Brust herausgenommen und dem Fräulein Belerma es überbracht habe, wie Durandarte im Augenblick seines Todes ihm auftrug. Er antwortete mir, die Sage sey durchaus wahr, bis auf das Stilet; denn es sey kein Stilet, weder ein grofses, noch ein kleines, sondern ein Dolch gewesen, scharf, wie eine Lanzette, geschliffen."

„Das mag wohl," bemerkte hier Sancho, „so ein Dolch von dem Sevillaner Ramon von Hoces gewesen seyn."

„Ich weifs nicht," fuhr Don Quijote fort; „doch konnte er nicht von diesem Waffenschmidt seyn; denn Ramon von Hoces ist noch nicht lange todt, und die Schlacht bey Roncevalles, wo dieser Unfall sich begab, wurde vor vielen Jahren geschlagen; auch ist diese Erörterung

Digitized by Google

nicht von Belang, und hat auf die Wahrheit und den Zusammenhang der Geschichte keinen Einfluſs.»

«So ist's,» sagte der Vetter. «Fahrt nur fort, Herr Don Quijote, ich höre Euch mit dem gröfsten Vergnügen von der Welt zu.»

«Mit nicht minderem Vergnügen erzähle ich es Euch,» antwortete Don Quijote; «vernehmt also, daſs der ehrwürdige Montesinos in den krystallnen Palast mich führte, wo in einem Saal ein Erdgeschoſs, äuſserst kühl und ganz von Alabaster, ein marmornes, mit groſser Kunst aufgeführtes, Grabmal sich befand, über welches ich der ganzen Länge nach einen Ritter ausgestreckt erblickte, nicht von Marmor, Erz oder Jaspis gebildet, wie es auf andern Grabmälern der Fall zu seyn pflegt, sondern von lauter Fleisch und Bein. Er hatte die rechte Hand, die, wie mir es vorkam, ziemlich behaart und nervicht ist (ein Zeichen seiner Kraft), auf die Stelle des Herzens gelegt, und bevor ich eine Frage an Montesinos that, hub er, weil er sah, daſs mich der Anblick des Ritters auf dem Grabe in Erstaunen setzte, an: «Das ist mein Freund Durandarte, die Blume und der Spiegel aller verliebten und streitbaren Ritter seiner Zeit. Es hält ihn hier verzaubert, wie er mich und viele andre Ritter und Frauen verzaubert hält, Merlin, jener Französische Zauberer, von dem man

Digitized by Google

sagt, dafs er ein Sohn des Teufels war, mein Glaube aber ist, er war nicht ein Sohn des Teufels, sondern noch um ein Stückchen klüger, als der Teufel. Wie und warum er uns verzauberte, das weifs niemand, er selbst wird es zu seiner Zeit, die, wie mir ahnet, nicht sehr fern ist, sagen. Was mich aber wundert, ist, dafs Durandarte, ob ich gleich so gewifs, als dafs es jetzt Tag ist, weifs, dafs er sein Leben in meinen Armen beschlofs, und dafs ich, als er todt war, das Herz mit eigner Hand ihm aus der Brust nahm — wahrlich, es mochte seine zwey Pfund wiegen; denn nach der Behauptung der Naturforscher, ist der mit gröfserem Muth begabt, wer ein grofses, als wer ein winziges Herz hat. Da aber das sich so verhält, und da dieser Ritter wirklich starb, wie kann er jetzt von Zeit zu Zeit klagen und stöhnen, als ob er lebe? Und in dem Augenblick stöhnte der unglückliche Durandarte laut auf und sprach:

O mein Vetter Montesinos,
Höret meine letzte Bitte,
Wann des Lebens Kraft entflohen
Und die Seele mir entwichen,
Nehmt mein Herz und bringt es dahin,
Wo Belerma sich befindet,
Mit dem Schwerte oder Dolche
Mir es aus dem Busen ziehend.

Digitized by Google

Als der ehrwürdige Montesinos das hörte, kniete er vor dem beklagenswerthen Ritter nieder und sagte mit thränenden Augen: Schon, Herr Durandarte, liebwerthester Vetter, schon that ich, was Ihr an dem Unglückstage unsrer Niederlage mir anbefahlt. Ich nahm Euer Herz heraus, so gut ich konnte, ohne dafs das Geringste zurückblieb, säuberte es mit einem Spitzentüchlein, reis'te im Fluge damit ab nach Frankreich, nachdem ich zuvor unter soviel Thränen dem Schoos der Erde Euch übergab, dafs ich mir darin die Hände waschen und von dem Blute sie reinigen konnte, mit dem sie bedeckt waren, weil ich in Euren Eingeweiden wühlte, und that, zu gröfserer Beglaubigung erwähne ich das, herzliebster Vetter, an dem ersten Orte, zu dem ich von Roncevalles aus gelangte, etwas Salz an Euer Herz, damit es nicht riechend werde, und wenn auch nicht frisch, doch getrocknet in die Hände des Fräuleins Belerma gelange. Sie und Euch und mich, und Euren Schildknappen Guadiana, und die Dame Ruidera mit ihren sieben Töchtern und beyden Nichten, und viele andre Eurer Bekannten und Freunde hält hier seit vielen Jahren der weise Merlin in Zaubers Banden, und obschon über fünf Jahrhunderte verstrichen, ist doch keines von uns gestorben. Nur Ruidera mit ihren Töchtern und Nichten fehlt, sie weinten fort und fort, und aus Mitleid,

Digitized by Google

das Merlin mit ihnen fühlen mochte, verwandelte er sie in eben so viel See'n, die sie jetzt in der Welt der Lebenden und in der Provinz Mancha die Ruiderasee'n nennen. Die sieben gehören den Königen von Spanien und die beyden Nichten einem hochheil'gen Ritterorden, den sie den des heil'gen Johannes nennen. Euer Schildknappe Guadiana ward, Euer Unglück ebenfalls beweinend, in einen Strom verwandelt, der seinen Namen führt. Als dieser auf der Erde Oberfläche kam, und des obern Himmels Licht erblickte, war der Gram bey der Bemerkung, dafs er von Euch sich entferne, so grofs, dafs er in der Erde Eingeweide niedertauchte; da es aber nicht möglich ist, ganz von seinem natürlichen Lauf abzuweichen, so tritt er bisweilen hervor und zeigt sich der Sonne und den Menschen. Die erwähnten See'n bereichern ihn mit ihrem Gewässer, und diese, so wie viele andre in sich aufnehmend, betritt er prachtvoll und grofs Portugal. Demohngeachtet zeigt er, wohin auch sein Strom sich wende, Trübsinn und Schwermuth, und mag in seinen Fluthen statt leckerer und vielgesuchter, nur gemeine und unschmackhafte Fische erzeugen, die sehr verschieden sind von denen des goldnen Tajo. Was ich aber jetzt Euch sage, o mein Vetter, dasselbe hab' ich Euch schon oft gesagt, und da Ihr mir keine Antwort gebt, so mufs ich

Digitized by Google

vermuthen, Ihr messet mir entweder keinen Glauben bey oder höret mich nicht, und Gott ist mein Zeuge, wie das mich betrübt. Eine Neuigkeit will ich jetzt Euch mittheilen, die, ob sie Euren Schmerz nicht mildern, doch auf keine Weise ihn erhöhen kann. Wisset also, Ihr habt hier vor Euch (und schlagt nur die Augen auf, so werdet Ihr ihn erblicken) den hohen Ritter, von dem der weise Merlin so viele Dinge vorausverkündet hat, den Don Quijote von der Mancha mein' ich, der von neuem und mit besserem Erfolg, als in frühern Zeiten es geschah, in den gegenwärtigen die bereits in Vergessenheit gerathene fahrende Ritterschaft wieder auferweckt hat, und durch dessen Vermittlung und Beystand es möglich wäre, dafs wir entzaubert würden; denn grofse Thaten sind grofsen Männern vorbehalten." «Und wenn es nicht wäre," antwortete der jammervolle Durandarte mit leiser und ohnmächtiger Stimme, «wenn es nicht wäre, o Vetter, so sag' ich Geduld und andre Karten." Und indem er sich umkehrte, beobachtete er sein voriges Schweigen, ohne weiter ein Wort zu reden. Da erscholl ein grofses Geheul und Wehklagen, mit tiefen Seufzern und bangem Stöhnen verbunden. Ich sah mich um und erblickte durch die Krystallwände, dafs durch einen andern Saal eine Procession von zwey Reihen der reizendsten Jungfrauen zog, alle in Trauerge-

Digitized by Google

wändern, mit weifsen Turbanen, nach Türkischer Sitte. Den Zug beschlofs eine Prinzessin, denn dafür zeugte ihre Würde, ebenfalls schwarz gekleidet, mit einem weifsen Schleyer, so faltenreich und lang, dafs er den Boden küfste. Ihr Turban war zweymal so grofs, als der gröfste unter den übrigen. Ihre Augenbraunen berührten sich, die Nase war etwas platt, der Mund grofs, aber die Lippen roth. Die Zähne, die sie zuweilen sehn liefs, standen ziemlich dünn und schief, doch waren sie weifs, wie die geschälten Mandeln. In den Händen trug sie ein feines Linnentuch, und drinnen, soviel ich sehn konnte, ein Mumienherz, so trocken und zusammengeschrumpft war es. Montesinos sagte mir, dieser ganze Aufzug bestehe aus der Dienerschaft Durandarte's und Belerma's, und befinde sich hier mit ihrer beyderseitigen Herrschaft verzaubert, die Letzte aber, die das in ein Tuch geschlagne Herz in der Hand trage, sey die Prinzessin Belerma, die mit ihren Jungfrauen viermal in der Woche diese Procession anstelle, und Klaglieder über den Leichnam und das jammervolle Herz seines Vetters anstimme oder richtiger weine. Sey sie mir etwas häfslich, und nicht so reizend vorgekommen, wie der Ruf sie schildre, so komme das von den traurigen Nächten und noch traurigern Tagen, die sie in dieser Verzauberung verbringe, wie ich es an den

Digitized by Google

grofsen Augenringen und ihrer bleichen Farbe sehen könne. Ihre Blässe und ihre blauen Ringe rühren aber nicht etwa von Zufällen her, denen die Frauen regelmäfsig unterworfen zu seyn pflegen; denn seit vielen Monaten, ja Jahren, ist sie diesem nicht unterworfen, sondern von dem Jammer, den ihr Herz über das empfindet, welches sie fortwährend in den Händen trägt, und welches ihr ohn' Unterlafs den Unfall ihres schlecht belohnten Geliebten erneut und in das Gedächtnifs zurückruft. Denn wäre das nicht, dann würde kaum an Schönheit, Anmuth und Hoheit die grofse Dulcinea von Toboso ihr zu vergleichen seyn, die in dieser Gegend, ja in der ganzen Welt so berühmt ist." — «Paperlapah," sagt' ich hier, «Herr Don Montesinos, erzählt Eure Geschichte, wie sich's gehört, Ihr wifst wohl, alle Vergleichungen sind gehässig, und darum thut's nicht Noth, jemanden mit jemandem zusammenzustellen. Die unvergleichliche Dulcinea von Toboso bleibe wer sie ist, und die Prinzessin Doña Belerma bleibe wer sie ist und war, und damit Basta." — «Verzeiht mir, Herr Don Quijote," antwortete er mir darauf, «ich that einen Fehltritt, ich räum' es ein, und drückte mich nicht gut aus, indem ich sagte, die Prinzessin Dulcinea würde kaum der Prinzessin Belerma zu vergleichen seyn, schon die unbestimmte Ahnung, dafs Ihr ihr Ritter

Digitized by Google

seyd, mufste mir genügen, mir lieber die Zunge abzubeifsen, als mit etwas Anderem, als dem Himmel selbst, sie in Vergleichung zu stellen.» — Diese Ehrenerklärung, die mir der grofse Montesinos gab, besänftigte in meinem Herzen den Unwillen, der sich regte, als ich meine Herrin mit einer Belerma vergleichen hörte.»

«Ich selbst wundre mich,» sagte Sancho, «wie Ihr, gnäd'ger Herr, nicht über den alten Schlingel herfielt, und ihm alle Knochen im Leibe entzwey tratet, und den Bart ihm, bis auf das letzte Häärchen, ausrauftet.»

«Nein, Freund Sancho,» antwortete Don Quijote, «so zu thun, mochte mir nicht geziemen, wir sind Alle verbunden, Greisen Ehrfurcht zu zollen, und wenn es auch keine Ritter sind, vorzüglich aber denen, die es sind und verzaubert dazu. Ich weifs recht gut, dafs wir einander bey vielen andern Fragen und Antworten, die zwischen uns Beyden gewechselt wurden, nichts schuldig geblieben sind.»

«Ich weifs nicht, Herr Don Quijote,» sagte hier der Vetter, «wie Ihr in der kurzen Zeit, die Ihr da unten seyd, so viel gesehn, gesprochen und geantwortet habt.»

«Wie lange ist's, dafs ich hinabstieg?» fragte Don Quijote.

«Etwas über eine Stunde,» antwortete Sancho.

«Das kann nicht seyn,» entgegnete Don Qui-

Digitized by Google

jote; «denn dort sah ich es Nacht werden und tagen, und wieder Nacht werden und wieder tagen, drey Mal hinter einander, so dafs ich, nach meiner Rechnung, mich drey Tage an jenen entfernten, und unsern Augen verborgenen, Orten mich befunden habe.»

«Was mein Herr sagt, mufs wahr seyn,» sagte Sancho; «denn da Alles, was ihm begegnete, mit Zauberey zuging, so mag vielleicht das, was uns als eine Stunde erschien, dort wie drey Tage und Nächte erscheinen.»

«So wird's seyn,» antwortete Don Quijote.

«Und habt Ihr denn in der ganzen Zeit gegessen, gnäd'ger Herr?» fragte der Vetter.

«Nicht einen Bissen habe ich über die Zunge gebracht,» erwiederte Don Quijote, «ich habe auch nicht gehungert, ja, es ist mir nicht in die Gedanken gekommen.»

«Essen denn die Verzauberten?» sagte der Vetter.

«Sie essen nicht,» entgegnete Don Quijote, «und leeren auch nicht aus, ob man schon sagt, dafs Nägel, Haare und Bart ihnen wachsen.»

«Schlafen denn die Verzauberten aber wohl?» fragte Sancho.

«Gewifslich nicht,» antwortete Don Quijote; «in den drey Tagen wenigstens, die ich bey ihnen war, hat keines ein Auge zugethan, und ich eben so wenig.»

Digitized by Google

«Da trifft das Sprüchwort recht ein,» sagte Sancho, «wer unter Wölfen ist, mufs mit den Wölfen heulen. Ihr war't unter fastenden und wachenden Verzauberten, da war's kein Wunder, dafs auch Ihr nicht afset oder schlief't, so lang' Ihr unter ihnen war't. Aber nehmt es mir nicht übel, gnäd'ger Herr, wenn ich Euch sage, dafs ich, hol' mich Gott — ich hätte bald gesagt, der Teufel — von Allem, was Ihr da erzählt habt, nicht eine Sylbe glaube.»

«Warum nicht?» sagte der Vetter, «sollte denn der Herr Ritter lügen, der, wenn er auch wollte, nicht die Zeit hat, eine solche Legion von Lügen zu erfinden.»

«Dafs mein Herr lüge, glaub' ich nicht,» erwiederte Sancho.

«Na, was glaubst Du denn?» fragte Don Quijote.

«Ich glaube,» antwortete Sancho, «dafs der Merlin, oder die Zauberer, die die ganze Bande, die Ihr da unten gesehn und gesprochen haben wollt, verzauberten, Euch den ganzen Firlefanz, den Ihr uns da erzählt habt, und was Euch noch zu erzählen übrig ist, in den Kopf oder in das Gedächtnifs hexten.»

«Das wäre wohl möglich, Sancho,» versetzte Don Quijote; «aber es verhält sich nicht so, weil ich, was ich erzählt habe, mit eignen Augen sah und mit eignen Händen begriff. Was

Digitized by Google

wirst Du aber angeben, wenn ich Dir jetzt sage, wie unter tausend Dingen und Wundererscheinungen, die mir Montesinos zeigte (die ich mit Muſse und zu ihrer Zeit im Verlauf unsrer Fahrt Dir erzählen werde, weil sie nicht alle hier mittheilbar sind), er mir auch drey Bäuerinnen wies, die auf diesen anmuthreichen Gefilden herumhüpften und wie die Ziegen leckten, und kaum hatte ich sie erblickt, als ich in der einen die unvergleichliche Dulcinea von Toboso, und in den andern dieselben beyden Bauerdirnen erkannte, die sie begleiteten und mit denen wir bey unsrem Auszuge von Toboso sprachen. Ich fragte den Montesinos, ob er sie kenne; er sagte nein, vermuthe aber, es möchten einige erlauchte, bezauberte Damen seyn: denn sie haben seit wenigen Tagen erst auf dieser Wiese sich blicken lassen, und ich dürfe mich darüber nicht wundern, denn es befänden sich hier viele andre sehr vornehme Frauen vergangner und gegenwärt'ger Zeiten, unter sehr verschiednen und seltsamen Gestalten in Zaubers Banden; so kenne er darunter die Königin Genievra mit ihrer Dame Quintañona, die dem Lanzelot den Becher kredenzte, als er von Britannien kehrte."

Als Sancho Pansa seinen Herrn so reden hörte, wollte er von Sinnen kommen, oder vor Lachen bersten; denn da er die wahre Beschaffen-

Digitized by Google

heit der vorgeblichen Verzauberung Dulcinea's kannte, bey der er selbst den Zauberer und den Zeugen gespielt hatte, erkannte er nun vollends unzweifelhaft, dafs sein Herr nicht bey Verstande und durch und durch ein Narr sey, und sagte daher: «Unter betrübten Umständen, zu noch betrübterer Stunde und an einem Unheilstage stieget Ihr, mein werther Gönner, hinab zur andern Welt, und in einem unglücklichen Augenblick mufstet Ihr dem Herrn Montesinos begegnen, der Euch uns in einem solchen Zustande zurückgeschickt hat. Hier oben war't Ihr bey vollem Verstande, so gut ihn unser Herrgott Euch gegeben hatte, indem Ihr Weisheitssprüche auskramtet und gute Rathschläge ertheiltet, und nun erzählt Ihr die tollsten Dinge, die sich denken lassen.»

«Wie ich Dich kenne, Sancho,» antwortete Don Quijote, «mache ich mir nichts aus Deinen Reden.»

«Und ich mir eben so wenig aus den Euren,» erwiederte Sancho, «wenn Ihr Euch nicht bessert und vernünft'ger sprecht; mögt Ihr mich nun, wegen dessen, was ich gesagt habe und noch zu sagen gedenke, durchbläuen oder kalt machen. Aber sagt mir doch, da wir noch im Frieden sind, wie oder woran erkanntet Ihr denn unser gnäd'ges Fräulein? Und wenn Ihr sie anredetet, was sagte, was antwortete sie?»

Digitized by Google

«Ich erkannte sie,» antwortete Don Quijote, «weil sie eben so gekleidet ist, wie damals, als Du sie mir zeigtest. Ich redete sie an, aber sie erwiederte kein Wort, sondern kehrte mir vielmehr den Rücken, und entfloh mit mehr, denn Pfeilesschnelle. Ich wollt' ihr nach, und wär' ihr auch gefolgt, hätte mir nicht Montesinos gerathen, mir keine vergebliche Mühe zu geben, vorzüglich da die Stunde herannahte, wo ich den Abgrund wieder verlassen sollte. Er sagte mir auch, mit der Zeit würde er mir Kunde geben, wie Er und Belerma und Durandarte, zusammt allen, die dort sich befänden, zu entzaubern seyen. Was mich aber unter Allem, was ich dort sah und bemerkte, am meisten betrübte, war, dafs, wie Montesinos so zu mir sprach, von der Seite, und ohne, dafs ich sie kommen sah, eine der Gefährtinnen der unglücklichen Dulcinea sich mir näherte, und mit thränenden Augen und betrübter und leiser Stimme zu mir sagte: ««Mein Fräulein, Dulcinea von Toboso, küfst Euch, Herr Ritter, die Hände, und ersucht Euch, sie wissen zu lassen, wie Ihr Euch befindet; und da sie in grofser Noth ist, bittet sie zugleich Euch auf das Allerdringendste, Ihr möchtet geruhen, auf den Unterrock von neuem Kannevas, den ich da habe, ihr ein halbes Dutzend Realen, oder wieviel Ihr bey Euch habt, zu leihen, sie verspricht sie

mit nächstem Buch zurückzuerstatten.«« Diese Botschaft setzte mich in Staunen und Verwunderung. «Ist's möglich,« sagte ich, indem ich an Montesinos mich wandte, «ist's möglich, Herr Montesinos, dafs die Verzauberten hohes Ranges Noth leiden?« — ««Glaubt mir nur, Herr Don Quijote von der Mancha,«« antwortete er darauf, ««das, was man Noth nennt, ist allerwärts zu Hause, erstreckt sich über Alles und trifft Alle, ja verschont sogar die Verzauberten nicht. Und da das Fräulein Dulcinea von Toboso um diese sechs Realen bitten läfst, und das Pfand, wie es scheint, annehmbar ist, so könnt Ihr nicht umhin, sie ihr zu geben; denn sie mag ohne Zweifel in grofsen Nöthen seyn.«« — «Ein Pfand,« gab ich ihm zur Antwort, «werd' ich nicht annehmen, eben so wenig aber ihr schicken, was sie verlangt; denn ich habe nur vier Realen.« Diese gab ich hin (es waren dieselben, die Du, Sancho, neulich zu Almosen an Arme, auf die ich unterwegs stofsen möchte, mir gabst), und sagte ihr: «Sagt, liebe Freundin, Eurer Gebieterin, dafs ihre Bedrängnifs mir in der Seele weh thut, und dafs ich ein Fugger zu seyn wünschte, ihr abzuhelfen; dabey lass' ich ihr aber sagen, ich könne und dürfe mich nicht wohlbefinden, sobald ich ihrer liebreizenden Gegenwart und ihrer angenehmen Unterhaltung entbehren müsse, ich ersuche sie

Digitized by Google

auf das Allerinständigste, sie möge sich von ihrem unterwürfigen Diener und in der Irre schweifenden Ritter hier sehn und begrüfsen lassen. Saget ihr ferner, ehe sie sich's versieht, wird sie hören, wie ich Schwur und Gelübde gethan habe, in der Art, wie es der Marquis von Mantua that, seinen Neffen Balduin zu rächen, wie er ihn, inmitten des Gebirges seinen Geist aufzugeben, im Begriff fand, welches darin bestand, von keinem Tischtuche zu essen, nebst diesem und jenem Andern, was er noch hinzufügte, bis er ihn gerochen habe. Und so will ich geloben, nicht zu ruhn, und alle sieben Welttheile zu durchstreifen, gewissenhafter, als der Infant Don Pedro von Portugal sie durchstreifte, bis ich sie entzaubert habe." — "„Das Alles und noch mehr seyd Ihr, Herr Ritter, meiner Gebieterin schuldig,"" erwiederte mir die Jungfrau, nahm die vier Realen, und machte, anstatt sich vor mir zu verneigen, einen Bocksprung, richtige zwey Ellen hoch in die Luft."

„Heil'ger Gott!" rief hier Sancho, mit einem lauten Schrey, „ist's möglich, dafs es so etwas in der Welt gibt, dafs in ihr die Zauberer und das Zauberwesen so viele Gewalt üben, dafs sie den guten Verstand meines gnäd'gen Herrn in eine so tolle Narrheit verkehrten! Ach, gnäd'ger Herr, gnäd'ger Herr, habt um des Himmels Willen Acht auf Euch, kommt, Eure Ehre

Digitized by Google

zu retten, zur Besinnung, und meſst diesen Narrenspossen, die Euch das Hirn verrückt haben, keinen Glauben bey.»

«Deine Reden zeugen von Deiner Liebe zu mir, Sancho,» sagte Don Quijote, «und da Du in den Begebnissen der Welt nicht erfahren bist, so scheint Dir Alles mit einiger Schwierigkeit Verbundene unmöglich; aber die Zeit wird's lehren, wie ich Dir schon sonst gesagt habe, und ich werde Dir etwas von dem, was ich da unten gesehn habe, erzählen, dessen Wahrheit weder Einwand noch Widerspruch gestattet.»

Digitized by Google

Vier und zwanzigstes Kapitel.

Tausend Kleinigkeiten, zwar unbedeutend, aber doch zum richtigen Verständnifs dieser denkwürdigen Geschichte von Wichtigkeit.

Derjenige, der diese grofse Geschichte aus der Urschrift des Cid Hamet Benengeli übersetzte, sagt, wie er an das Kapitel vom Abentheuer in der Höhle des Montesinos kam, habe er folgende Worte von Hamets eigner Hand an dem Rand bemerkt gefunden:

> Ich kann unmöglich glauben und mich überzeugen, dafs dem streitbaren Don Quijote das Alles buchstäblich so begegnet sey, wie es im vorigen Kapitel berichtet wird. Mein Grund ist, weil alle bisher ihm aufgestofsenen Abentheuer denkbar und wahrscheinlich waren; das mit der

Digitized by Google

Höhle aber für wahr zu halten, fühle ich keine Veranlassung, da es alle Gränzen vernünftiger Wahrscheinlichkeit so sehr überschreitet. Denn zu denken, Don Quijote, der wahrhafteste Junker, der edelste Ritter seiner Zeit, habe gelogen, ist mir nicht möglich; lieber niederschiefsen liefs er sich, als dafs er eine Lüge sagte. Dagegen erwäge ich, dafs er es berichtete und mit allen angeführten Umständen erzählte, dafs er in so kurzer Zeit nicht ein solches Gewebe von Narrheiten zu erfinden vermochte, und dafs, wenn dieses Abentheuer als untergeschoben erscheinen sollte, die Schuld nicht mich trifft; ich setze es also her, ohne es für wahr oder falsch zu verbürgen. Du, mein Leser, entscheide, da es Dir nicht an Klugheit fehlt, nach eignem Gutdünken, ich darf und kann nicht mehr thun, obschon es für ausgemacht gilt, dafs er, als es mit ihm zu Ende ging, es widerrufen und gesagt haben soll, er habe es erfunden, weil es ihm mit den in seinen Ritterbüchern gelesenen Abentheuern zusammenzutreffen und wohl übereinzustimmen schien.

Der Vetter, fährt Benengeli darauf fort, erstaunte Anfangs über Sancho Pansa's Kühnheit,

Digitized by Google

so wie über die Langmuth des Herrn, und vermuthete, die milde Stimmung, die er hier zeigte, müsse dem Vergnügen zuzuschreiben seyn, das ihm der Anblick seines, obgleich verzauberten, Fräuleins Dulcinea von Toboso gewährte; denn fand diese nicht statt, so waren allerdings Sancho's Aeufserungen und Reden so beschaffen, dafs er durch und durchgeprügelt zu werden verdiente; er hatte, das schien ihm klar, sehr keck mit seinem Herrn gesprochen. «Herr Don Quijote,» sagte er darauf zu diesem, «ich halte mich für die mit Euch gemachte Tagereise reichlich belohnt; denn ich habe vierfachen Gewinn davon. Erstens, Eure Bekanntschaft, Herr Ritter, gemacht zu haben, was ich für ein grofses Glück halte. Zweytens, erfahren zu haben, wie es in der Höhle des Montesinos da aussieht, nebst den Verwandlungen des Guadiana und der Ruidera, die ich für meinen Spanischen Ovidius, den ich unter den Händen habe, benutzen kann. Drittens, bin ich hinter das Alter der Spielkarten gekommen, dafs sie wenigstens zu den Zeiten Carls des Grofsen schon im Gebrauche waren, wie sich aus den Worten schliefsen läfst, die, nach Eurer Erzählung, Durandarte sagte, als er, nachdem Montesinos eine lange Weile mit ihm gesprochen hatte, aufwachte und ausrief: «Geduld und andre Karten.» In der Verzauberung konnte er diese

Redensart nicht lernen, sondern als er noch in Frankreich sich befand und zur Zeit des schon erwähnten Kaisers, Carls des Grofsen. Diese Entdeckung kömmt mir für mein andres Buch wie gerufen, für den Nachtrag zum Virgilius Polydorus nämlich, bey Ausmittlung des Ursprungs der Erfindungen; ich glaube nicht, dafs es meinem Vorgänger einfiel, die der Spielkarten aufzuführen, wie ich sie nun aufführen werde, was sehr wichtig ist, vorzüglich da ich einen so würdigen und wahrhaften Gewährsmann, wie den Herrn Durandarte, citiren kann. Viertens, dafs ich nun mit Gewifsheit den Ursprung des Flusses Guadiana, der bis jetzt unbekannt war, erfahren habe."

„Ihr habt Recht, mein Herr," sagte Don Quijote, „ich möchte aber doch wissen, wenn Euch, was ich noch bezweifle, Gott die Gnade erweifst, und Euch die Erlaubnifs zum Drucke dieser Bücher erlangen läfst, wem Ihr sie zu widmen gedenkt."

„Es gibt Vornehme und Granden in Spanien, denen man sie widmen kann," segte der Vetter.

„Nicht viel," antwortete Don Quijote, „nicht als ob sie es nicht verdienten, sondern weil sie es nicht annehmen mögen, um nicht zu der Erkenntlichkeit sich zu verbinden, die der Mühe und Höflichkeit ihrer Verfasser zu gebühren scheint. Ich kenne einen Fürsten, der den Mangel

Digitized by Google

andrer in so reichem Mafse ersetzen kann, dafs, wenn ich mich erkühnen wollte, ihn näher zu schildern, dieses vielleicht Mifsgunst in mancher erlauchten Brust erregen könnte. Aber davon zu einer andern gelegneren Zeit; jetzt wollen wir uns eine Nachtherberge suchen."

«Nicht weit von hier," antwortete der Vetter, «befindet sich eine Einsiedeley, die ein Einsiedler zu seinem Aufenthalt erkohren hat, der früher Soldat gewesen seyn soll, und für einen sehr frommen Christen, und dabey für einen verständigen und mildthätigen Mann gilt. Neben der Einsiedeley hat er eine kleine Hütte, die er auf eigne Kosten sich baute; und so klein sie ist, hat sie doch für Gäste Raum."

«Hat denn der Einsiedler auch Hühner?" fragte Sancho.

«Die fehlen bey wenigen Einsiedlern," antwortete Don Quijote; «denn die heutigen gleichen nicht denen in den Aegyptischen Wüsten, die sich in Palmblätter kleideten und von Wurzeln lebten. Man betrachte aber nicht das Lob dieser, als einen Tadel jener, ich will nur sagen, die Büfsungen der jetzt Lebenden reichen nicht an die Strenge und die Entsagungen der damaligen; dabey können die einen wie die andern gut seyn, wenigstens halte ich sie dafür, und im schlimmsten Falle stiftet der Heuchler, der

Digitized by Google

sich gut stellt, weniger Unheil, als der öffentliche Sünder.»

Während sie so sprachen, sahen sie mit raschen Schritten einen Mann auf sich zukommen, der einen Maulesel, mit Lanzen und Hellebarden beladen, vor sich hertrieb. Als er herankam, grüfste er sie und zog fürbafs. «Halt, guter Freund,» sagte ihm Don Quijote, «Ihr scheint mehr zu eilen, als Eurem Esel gut thut.»

«Ich kann mich nicht aufhalten, Herr,» erwiederte der Mann; «denn die Waffen, die Ihr hier seht, sollen morgen gebraucht werden, und ich mufs mich daher sputen. Wollt Ihr aber wissen, zu was diese Waffen sollen, so wifst, ich denke heut' in der Schenke über der Einsiedeley zu übernachten, und wenn Ihr desselben Wegs zieht, so werdet Ihr da mich treffen, wo ich Euch Wunderdinge erzählen will, jetzt noch einmal Gott befohlen.» Und somit hieb er so auf seinen Esel los, dafs Don Quijote ihn nicht fragen konnte, was das für Wunderdinge seyen, die er ihnen erzählen wolle, da er aber ziemlich neugierig war, und gern etwas Seltsames hören mochte, so gab er sogleich Befehl zum Aufbruch und in der Schenke sollte übernachtet werden, ohne die Einsiedeley, die der Vetter zur Nachtherberge vorgeschlagen hatte, zu berühren. Es geschah, sie safsen auf und ritten in gerader Richtung auf die Schenke los. Der

Digitized by Google

Vetter forderte Don Quijote'n auf, in der Einsiedeley einzusprechen, um einmal zu trinken. Kaum hörte das Sancho Pansa, als er seinen Grauen dahin lenkte, und Don Quijote und der Vetter folgten seinem Beyspiel; aber Sancho's Unglücksstern wollte, dafs der Einsiedler nicht zu Hause war, wie ihnen ein Unterklausner sagte, den sie in der Einsiedeley antrafen. Sie baten um einen Trunk von dem Theuersten. Aber er antwortete, sein Herr habe keinen Wein, wollten sie aber einen wohlfeilen Trunk Wassers haben, so werde er ihnen den sehr gern reichen."

«Wenn ich Durst nach Wasser hätte," antwortete Sancho, «so gab es Brunnen genug unterwegs, wo ich ihn stillen konnte. Ach du Hochzeit des Camacho, und du Fülle im Hause des Don Diego, wie oft werde ich euch vermissen!"

So verliefsen sie die Einsiedeley und ritten auf die Schenke zu. Bald darauf trafen sie auf ein Bürschchen, das nicht allzurasch vor ihnen herschritt und das sie daher einholten. An dem Degen trug er einen Bündel auf der Schulter, das, wie es schien, seine Kleider enthielt, die in einem Paar Hosen, einem Mantel und einem Hemd bestehen mochten: denn ein Sammetröckchen, mit Atlas aufgeschlitzt, unter dem das Hemde hervorhing, hatte er an: die Strümpfe

Digitized by Google

waren seiden, die Schuhe, nach Hofessitte, vorn abgestutzt. Er mochte achtzehn bis neunzehn Jahr alt seyn, hatte eine heitre Miene und ein gewandtes Aussehn und sang, des Weges Mühe sich zu erleichtern, lustige Lieder. Wie sie ihn einholten, beendete er eben eins, dessen Schluſs — der Vetter hatte ihn sich gemerkt — also lautete:

Ich folge der Trommel,
Das Geld ging mir aus;
Wär' krank nicht mein Beutel,
Dann blieb' ich zu Haus.

«Ihr reis't sehr leicht, mein junger Herr,» knüpfte zuerst Don Quijote das Gespräch an, «laſst uns doch, wenn's Euch gefällig ist, wissen, Freund, wo Ihr hin wollt.»

«Daſs ich so leichtgeschürzt reise, dazu veranlaſst mich Hitze und Armuth,» erwiederte der Jüngling; «mein Weg aber geht in den Krieg.»

«Wie so Armuth?» fragte Don Quijote, «wegen der Hitze, das mag seyn.»

«Lieber Herr,» erwiederte der Jüngling, «ich führe in meinem Bündel ein Paar Sammethosen, zu diesem Röckchen gehörig, zerreiſse ich sie auf der Landstraſse, so kann ich in der Stadt mich nicht damit putzen, und andre mir zu kaufen, dazu hab' ich kein Geld. Darum also,

Digitized by Google

und um mir es leicht zu machen, trag' ich keine, bis ich einige Compagnieen Fufsvolk, die kaum zwölf Meilen von hier stehn, eingeholt habe, wo ich mich anwerben lassen will, und da wird es nicht an einem Bagagewagen fehlen, um bis dahin, wo wir uns einschiffen, zu kommen, was, wie es heifst, in Carthagena geschehen soll. Lieber will ich den König zum Herrn und Gebieter haben, als einen Knicker am Hofe."

«Habt Ihr denn nicht etwa Euch was erspart?" fragte der Vetter.

«Hätt' ich einem Grande von Spanien, oder einem andern vornehmen Herrn gedient," erwiederte der Jüngling, «dann wär' es gewifs der Fall; denn wer einen guten Dienst hatte, der rückt gleich aus der Bedientenstube zum Fähndrich oder Hauptmann auf, oder trägt wenigstens einen reichlichen Sold davon. Ich Unglücklicher diente aber immer Landstreichern und Abentheurern, bey denen Kost und Lohn so schmal und dürftig war, dafs die Hälfte aufging, einen Halskragen waschen zu lassen, und es wär' ein wahres Wunder, wenn ein herumziehender Edelknabe es nur zu etwas Leidlichem brächte."

«Aber sagt mir um's Himmelswillen, Freund," fragte Don Quijote, «ist's möglich, dafs Ihr in den Jahren Eures Dienstes es nicht zu einer Livree habt bringen können?"

Digitized by Google

«Sie haben mir zwey gegeben,» antwortete der Edelknabe. «Wie aber einer, der, ehe er Profefs thut, aus einem Klosterorden tritt, das Ordenskleid verliert, und seine weltliche Kleidung zurück erhält, so gaben meine Herren mir auch die Meinige wieder, so wie sie, nach Beendigung ihrer Geschäfte am Hofe, nach Hause zurückkehrten, und zogen mir die Livree aus, die sie mir nur um zu prunken gegeben hatten.»

«*Notabile Spilorcheria*, wie der Italiäner spricht,» sagte Don Quijote; «demohngeachtet seh' ich es für ein Glück an, dafs Ihr in so guter Absicht den Hof verlassen habt; denn es gibt auf der Welt nichts Ehrenvolleres und Erspriefslicheres, als zuvörderst Gott und zunächst dann seinem König und angebornen Herrn zu dienen, vornehmlich mit dem Schwerte, durch das man, wie ich schon oft gesagt habe, wenn auch nicht gröfseren Reichthum, aber doch mehr Ehre erlangt, als mit der Feder; denn obgleich Mehrere durch die Wissenschaften den Wohlstand ihrer Familie begründeten, als durch die Waffen, so hat doch der Kriegsmann einen gewissen Vorzug vor den Gelehrten, und ist mit einem Glanz umgeben, der ihn über Alle emporhebt. Und merkt Euch das, was ich jetzt Euch sagen will, es kann Euch zu grofsem Nutzen und zur Erleichterung manches Mühsals gereichen, verweilt mit Euren Gedanken nicht bey

den Widerwärtigkeiten, die Euch begegnen könnten, die schlimmste von allen ist der Tod, und sobald es ein rühmlicher ist, gibt es nichts Wünschenswertheres, als ihn. Man fragte den Julius Cäsar, jenen tapfern Römischen Kaiser, welches der beste Tod sey? Er antwortete: der plötzliche, unerwartete, nicht vorausgesehene: und ob er gleich als Heide und der Kenntnifs des wahren Gottes entbehrend, antwortete, so sagt seine Antwort doch dem menschlichen Gefühl zu; denn gesetzt, Ihr fändet im ersten Scharmützel oder Gefecht Euren Tod, entweder durch einen Kanonenschufs, oder das Springen einer Mine, was ist daran gelegen? Zu sterben, das ist Alles, und damit ist's vorbey, und wie Terenz sagt, sieht ein gefallner Soldat auf dem Schlachtfeld besser aus, als ein lebender und gesunder auf der Flucht, und ein guter Kriegsmann trägt so höhern Ruhm davon, je gehorsamer er gegen seinen Hauptmann und seinen Vorgesetzten sich beweist. Vergefst nicht, mein Sohn, dafs es einem Soldaten besser ansteht, nach Pulver, als nach Moschus zu riechen, und dafs, wenn das Alter in diesem ehrenvollen Stande Euch betrifft, und wäret Ihr auch mit Wunden bedeckt und verstümmelt oder lahm, kann es kein anderes, als ein mit Ehre geschmücktes seyn, die keine Dürftigkeit zu verdunkeln vermag. Ja, man trifft jetzt Anstalten, für den Unterhalt

Digitized by Google

alter und verstümmelter Krieger zu sorgen; denn es ziemt sich nicht, dafs man es mit ihnen mache, wie diejenigen mit ihren Negersclaven, die sie, wenn sie alt sind und nicht mehr dienen können, entlassen und ihnen die Freyheit geben. Unter dem Namen Freyer stofsen sie sie aus dem Hause und geben sie der Sclaverey des Hungers Preis, von der die Armen keine Befreyung hoffen, als durch den Tod. Jetzt will ich weiter nichts hinzufügen; setzt Euch hinter mich auf mein Pferd, bis zur Schenke, dort sollt Ihr mit mir zu Abend essen, und morgen mögt Ihr Eure Reise fortsetzen, die Gott so glücklich Euch zurücklegen lasse, als Eure Absicht es verdient."

Die Einladung, sich mit auf das Pferd zu setzen, nahm der Edelknabe nicht an, wohl aber die zum Abendessen in der Schenke. „Hilf Himmel," sagte Sancho bey sich, „ist's möglich, dafs ein Mann, der so viele, so kluge und vernünftige Sachen zu sagen weifs, wie er hier gesagt hat, sagen kann, er habe die Albernheiten gesehn, die er von der Höhle des Montesinos erzählt? Das mag der liebe Gott begreifen!"

Sie gelangten jetzt, mit Einbruch der Nacht, zur Schenke, und Sancho war nicht wenig erfreut, dafs sein Herr sie wirklich für eine Schenke und nicht, wie gewöhnlich, für ein Schlofs ansah. Sie waren kaum eingetreten, als Don Quijote den Wirth nach dem Manne mit den

Digitized by Google

Hellebarden und Lanzen fragte. Er befinde sich im Pferdestall und beschicke seinen Esel, gab ihm dieser zur Antwort. Dasselbe thaten auch der Vetter und Sancho mit ihren Thieren, indem sie Rosinanten die beste Krippe und den besten Platz im Stalle einräumten.

Digitized by Google

Fünf und zwanzigstes Kapitel.

Kurzer Bericht vom Abentheuer mit dem Yahnen, nebst dem Kurzweiligen mit dem Puppenspieler und den Wahrsagungen des Seheraffens.

Don Quijoten liefs es, wie man zu sagen pflegt, keine Ruhe, bis er die von dem Manne mit den Waffen verheifsenen Wunderdinge hörte und erfuhr. Er suchte ihn auf, wo er nach der Aussage des Wirths sich befinden sollte, fand ihn und sagte ihm, er möge ihm nur unverzüglich sagen, was er auf die unterwegs an ihn gethane Frage ihm zu sagen habe. «Die Erzählung meiner Wunderdinge,» antwortete der Mann, «erfordert mehr Mufse und läfst sich nicht stehendes Fufses abmachen. Lafst mich, guter Herr, erst mein Thier vollends versorgen, dann sollt Ihr Dinge hören, über die Ihr Euch wundern werdet.»

Digitized by Google

«Ihr sollt darum nichts versäumen,» antwortete Don Quijote, «denn ich will Euch bey allem helfen;» und das that er auch, indem er ihm die Gerste fegte und die Krippe reinigte, eine Herablassung, die den Mann sehr bereitwillig machte, seinen Wunsch zu erfüllen. Er setzte sich also auf eine steinerne Bank, und Don Quijote neben ihn, indem ihr Gerichtshof und ihre Zuhörerschaft aus dem Edelknaben, dem Vetter, Sancho'n und dem Wirthe bestand, und hub also an:

«Ihr müfst wissen, meine Herren, dafs in einem Dorfe, fünfthalb Meilen von hier, der Schulze desselben durch die List und Betrügerey eines jungen Dienstmädchens (was hier zu erzählen, zu lang aufhalten würde) um einen Esel kam, und aller Mühe, die er sich gab, ungeachtet, ihn nicht wieder auffinden konnte. Es mochten, wie die allgemeine Sage geht, vierzehn Tage verstrichen seyn, seitdem der Esel weg war, als zu dem Schulzen, der ihn eingebüfst hatte, wie er eben auf dem Gemeindeplatze stand, ein andrer Schulze aus demselben Dorfe trat: ««Was gebt Ihr Finderlohn, Gevatter?»» redete dieser jenen an, ««Euer Esel hat sich blicken lassen.»»

««Das versprech' ich Euch, und ein ordentliches, Gevatter,»» antwortete der andre. ««Aber sagt mir doch, wo?»»

Digitized by Google

««Auf dem Berge,«» erwiederte der Finder, ««ich sah ihn diesen Morgen, ohne Sattel und Zeug, und so abgemagert, dafs es ein Jammer war. Ich wollt' ihn vor mich hertreiben und Euch bringen, aber er ist schon so scheu und wild, dafs er, als ich auf ihn zuging, die Flucht ergriff und in das tiefste Dickicht rannte. Wünscht Ihr, dafs wir Beyde umkehren, ihn aufzusuchen, so lafst mich meine Eselin da in den Stall bringen, ich bin gleich wieder da.«»

««Ihr werdet mir einen grofsen Gefallen thun,«» sagte der Andre, ««und ich werd' in gleicher Münze meine Schuld abzutragen suchen.«»

«Mit allen diesen Umständen und auf dieselbe Weise, wie ich's eben erzähle, erzählen es Alle, die vom wahren Hergang dieses Vorfalls unterrichtet sind. Kurz, die beyden Schulzen wanderten zu Fufs und Hand in Hand nach dem Berge als sie aber an den Ort und die Stelle kamen, wo sie den Esel zu finden hofften, fanden sie ihn nicht, und er liefs sich auch, trotz alles Suchens, in der ganzen Gegend dort herum nicht auffinden. Als nun der Schulze, der ihn bemerkt hatte, sahe, dafs er nicht sich blicken lasse, sagte er zu dem Andern: ««Hört, Gevatter, da ist mir eine List eingefallen, durch die wir ganz gewifs das Thier ausfindig machen, und wenn es in der Erde, geschweige denn in

Digitized by Google

des Gebirges Schlünden stäke: ich verstehe nämlich ganz vortrefflich zu yahnen, und wenn Ihr nur etwas davon versteht, so ist die Sache gemacht.""

""Etwas davon, sagt Ihr, Gevatter?"" versetzte der Andre, ""bey Gott, ich nehm' es mit jedem auf, die Esel selbst nicht ausgenommen.""

""Wir werden's gleich sehn,"" erwiederte der zweyte Schulze; ""denn ich habe mir ausgedacht, Ihr geht nach der einen Seite des Berges und ich nach der andern, so dafs wir ihn ganz umgehn und umkreisen, und von Zeit zu Zeit yahnt Ihr und yahne ich, und es kann nicht anders kommen, als der Esel mufs uns hören und antworten, wenn er auf dem Gebirge sich befindet.""

""Der Einfall, Gevatter,"" antwortete darauf der Besitzer des Esels, ""ist vortrefflich und Eures grofsen Geistes würdig."" Und indem sich nun die Beyden verabredetermafsen theilten, traf es sich, dafs sie beynah zu gleicher Zeit yahnten, und jeder von dem Yahnen des Andern getäuscht, eilte, ihn aufzusuchen, in der Meinung, der Esel habe sich kund gegeben, wie sie sich aber erblickten, sagte der um den Esel gekommene: ""Ist's möglich, Gevatter, dafs es nicht mein Esel war, der yahnte?""

""Es war niemand anders, als ich,"" versetzte der Andre.

Digitized by Google

««Jetzt räum' ich ein,»» sagte des Esels Besitzer, ««dafs Ihr, Gevatter, von einem Esel nicht zu unterscheiden seyd, was das Yahnen anbetrifft; denn in meinem Leben habe ich so was Natürliches nicht gehört, noch gesehn.»»

««Diese übertriebenen Lobsprüche, Gevatter,»» antwortete der Angeber des Einfalls, ««geziemen und gebühren mehr Euch, als mir, Ihr könnt yahnen dem besten Yahner zum Trotz, Ihr habt einen tiefen Bafs, die Haltung Eurer Stimme ist tact- und regelrecht, Eure Triller sind mannichfaltig und rasch, kurz, ich bekenne mich besiegt, reiche Euch die Siegespalme und streiche vor Euch in dieser seltenen Fertigkeit die Segel.»»

««Hinfort mufs ich sagen,»» entgegnete der Herr des Esels, ««dünk' ich mich etwas Besseres als zuvor, und glaube etwas zu verstehn, da ich ein solches Talent besitze; denn obschon ich gut zu yahnen glaubte, wufste ich doch nicht, dafs ich es zu einer solchen Vollkommenheit gebracht habe, wie Ihr da sagt.««

««So mufs auch ich bemerken,»» sagte der Andre, ««dafs selten Fertigkeiten in der Welt verloren gehen, und dafs sie bey denen nicht gut angewendet sind, die keinen Nutzen davon zu ziehen wissen.»»

««Die unsrigen,»» antwortete der Inhaber des Esels, ««können bey anderen Fällen, als der

Digitized by Google

ist, den wir vor uns haben, nichts helfen, gebe nur Gott, dafs sie bey diesem uns Früchte bringen.«» Nun trennten sie sich wieder, und fingen wieder zu yahnen an, und täuschten sich jeden Augenblick und kamen wieder zusammen. Bis sie als Merkzeichen verabredeten, zweymal hintereinander yahnen zu wollen, um zu erkennen, dafs sie und nicht der Esel yahnten. So umzogen sie mit verdoppeltem Yahnen das ganze Gebirge, ohne dafs der verlorne Esel das Mindeste von sich hören liefs. Wie konnt' es aber auch der Arme, Unglückliche, da sie im dichtesten Gebüsch ihn von den Wölfen zerrissen fanden? Wie das sein Besitzer sah, sagte er: ««Es nahm mich Wunder, dafs er nicht antwortete; denn war er nicht todt, so mufst' er, hörte er uns, yahnen, oder er hätte kein Esel seyn müssen. Aber da ich Euch, Gevatter, mit so viel Anmuth yahnen gehört habe, so verdriefst mich die Mühe, die ich mir gab, ihn aufzusuchen, nicht.«»

««Schon gut, Gevatter,«» erwiederte der Andere, ««wenn der Abt gut vorsingt, so bleibt das Mönchlein nicht zurück.«» So kehrten sie betrübt und heiser nach ihrem Dorfe zurück, und erzählten ihren Freunden, Nachbarn und Bekannten, wie es ihnen beym Aufsuchen des Esels ergangen sey, indem jeder die Geschicklichkeit des Andern im Yahnen herausstrich. Das Alles

Digitized by Google

wurde ruchbar und verbreitete sich in den umliegenden Dörfern, und der Teufel, der nie schlummert, fügte es, wie er gern Hader und Zwietracht aussäen und aufregen mag, indem er aus der Luft gegriffnen Streit, um ein Nichts erhobenen Zwist, entzündet, dafs die Leute aus andern Dörfern yahnten, wenn sie aus dem unsrigen einen erblickten, um ihm das Yahnen seiner Schulzen aufzustechen. Die Jungen geriethen darauf, und das hiefs, allen Teufeln in der Hölle in die Hände gerathen, ja, das Yahnen verbreitete sich dermafsen von Dorf zu Dorf, dafs die Einwohner unsres Dorfes bekannt und ausgemärzt sind, wie die Neger von den Weifsen. Und diese Neckerey ist so weit gegangen, dafs schon mehrere Male die Verspotteten gegen die Spötter in geschlossenen Reihen und mit bewaffneter Hand zu Felde zogen, ohne dafs weder König, noch Rache, weder Furcht, noch Scham ihnen zu helfen vermochte. Und morgen, denk' ich, oder übermorgen, werden die aus meinem Dorfe, wo sich das mit dem Yahnen zutrug, gegen ein andres Dorf, zwey Meilen davon, in welchem sie uns am meisten verfolgen, ausziehn, und damit wir wohlgerüstet sind, habe ich die Lanzen und Hellebarden, die Ihr gesehn habt, eingekauft. Das sind die Wunderdinge, die ich Euch zu erzählen versprach, sind sie nicht

Digitized by Google

als solche Euch vorgekommen, so weifs ich freylich keine andern."

Indem der gute Mann mit diesen Worten seine Erzählung beschlofs, trat ein andrer, dessen ganze Kleidung, Hosen, Strümpfe und Wams aus Gemsleder bestanden, in die Schenke, und rief mit lauter Stimme: «Herr Wirth, könnt Ihr mir Nachtherberge geben, hier kömmt der Wahrsageraffe und das Spiel von der Befreyung der Melisendra."

«Sackerlot," sagte der Wirth, «da ist ja Meister Peter, da haben wir eine lustige Nacht zu erwarten." — Wir hatten zu sagen vergessen, dafs das linke Auge und der halbe Backen sothanen Meister Peters mit einem Pflaster von grünem Taffet bedeckt war, woraus sich abnehmen liefs, dafs diese ganze Seite von einem Schaden eingenommen sey. — «Seyd mir willkommen, Meister Peter," fuhr der Wirth fort, «wo steckt denn der Affe und das Spiel, dafs ich sie nicht sehe?"

«Sie sind nicht weit mehr," erwiederte der Gemslederne." Ich bin nur vorausgegangen, um zu erfahren, ob wir hier bleiben können."

«Der Herzog von Alba selbst müfste weichen, um dem Herrn Meister Peter Platz zu machen," antwortete der Wirth. «Es komme nur der Affe und das Spiel, es sind heute Leute in der

Digitized by Google

Schenke, die das Zusehn und die Künste des Affen bezahlen können."

«Glück auf!» erwiederte der mit dem Pflaster, «ich will dagegen den Preis herabsetzen und mich begnügen, wenn ich nur meine Zeche bekomme. Jetzt geh' ich zurück, um den Karren, auf dem das Spiel und der Affe sind, nachkommen zu lassen." Und alsbald verliefs er die Schenke.

Sogleich fragte Don Quijote den Wirth, was das für ein Meister Peter sey, und was für ein Spiel und für einen Affen er bey sich führe. «'s ist ein berühmter Puppenspieler," antwortete darauf der Wirth, «der seit einer Reihe von Tagen in der Mancha umherzieht, indem er das Spiel von der Befreyung der Melisendra durch den heldenmüthigen Don Gayféros aufführt, eine der schönsten und am besten dargestellten Geschichten, die seit langen Jahren in diesem Theile von Spanien zu sehen waren. So führt er auch einen Affen bey sich, von der seltensten Geschicklichkeit, die an Affen je gesehn ward, oder in eines Menschen Sinn kam. Denn wenn man ihn etwas fragt, so hört er die Frage aufmerksam an, und springt dann sogleich seinem Herrn auf die Schultern, neigt sich zu seinem Ohr und flüstert ihm die Antwort auf die gethane Frage zu. Meister Peter aber macht sie sogleich kund; doch läfst er sich mehr auf das Vergangene, als

Digitized by Google

auf Zukünftiges ein. Und ob er gleich nicht alle Mal bey allen es trifft, so greift er doch meistentheils nicht fehl, so dafs er uns glauben macht, er habe den Teufel im Leibe. Für jede Frage, wenn der Affe sie beantwortet, ich meine, wenn der Herr sie statt seiner beantwortet, nachdem jener ihm die Antwort ins Ohr geraunt, nimmt er zwey Realen; daher glaubt man, der Meister Peter sey steinreich, es ist ein *galantuomo*, wie die Italiäuer sprechen, ein lustiger Gesell, und führt das beste Leben von der Welt; er schwatzt für mehr als Sechs und trinkt für mehr als Zwölfe, Alles auf Kosten seiner geläufigen Zunge, seines Affen und seines Spiels.»

Jetzt kehrte Meister Peter zurück, und auf einem Karren kam das Puppenspiel und der grofse ungeschwänzte Affe, mit einem Gesäfse wie Pilz, aber von nicht üblem Aussehn. Kaum erblickte ihn Don Quijote, so fragte er ihn: «Sagt mir doch, Herr Prophet, was für Fische werden wir fahen? Was steht uns bevor? Da sind meine zwey Realen;» und zugleich befahl er Sancho'n, dem Meister Peter sie auszuzahlen, der statt des Affen das Wort nahm und sagte: «Dieses Thier, gnädiger Herr, gibt nicht Antwort und Auskunft über Zukünftiges. Auf das Vergangene versteht es sich ein Bischen und so auch auf die Gegenwart.»

«Potz Element,» sagte Sancho, «ich gebe

Digitized by Google

keinen Pfifferling, dafs man mir sagt, was ich schon erlebt habe; denn wer kann das besser wissen, als ich selbst? Und für das zu bezahlen, was ich schon weifs, wäre eine grofse Thorheit. Aber da er das Gegenwärtige weifs, hier sind meine zwey Realen, und nun sage mir doch das, Monsieur Aeffchen, was macht jetzt meine Frau Therese Pansa, und womit ist sie beschäftigt?»

«Ich nehme keine Bezahlung voraus,» sagte Meister Peter, indem er das Geld zurückwiefs, «erst müssen die Herrschaften bedient seyn;» und indem er mit der rechten Hand sich zweymal auf die linke Achsel schlug, safs mit einem Sprunge der Affe darauf, und klapperte, sich an sein Ohr legend, hastig mit den Zähnen; als er ein Credo lang sich so gebehrdet hatte, that er einen zweyten Satz auf den Boden, und sogleich beeilte sich Meister Peter, vor Don Quijote'n niederzuknieen, und sagte, indem er seine Kniee umfafste: «Ich umfasse diese Kniee, als ob ich die Säulen des Herkules umfafste. Ha, Du vortrefflicher Wiedererwecker der bereits in Vergessenheit gerathenen fahrenden Ritterschaft! Nie nach Würden gepriesener Ritter Don Quijote von der Mancha, Zuversicht der Ohnmächtigen, Stütze derer, die da wanken, Arm der Gefallenen, Trost und Stab der Unglücklichen!» Don Quijote stutzte, Sancho Pansa war aufser sich,

Digitized by Google

der Vetter verwundert, der Edelknabe verblüfft, der Erzähler der Yahnengeschichte verdutzt, der Wirth betreten, kurz Alle, welche die Reden des Puppenspielers mit anhörten, voll Erstaunen. «Und Du, o guter Sancho,» fuhr dieser fort, «bester Schildknappe des besten Ritters von der Welt, freue Dich, Deinem guten Weibe Therese geht es gut, sie hechelt zu dieser Stunde ein Pfund Flachs, und, damit Du die Wahrheit meiner Rede erkennest, ihr zur linken Hand steht ein Krug ohne Schnepfe, in den eine tüchtige Portion Wein geht, mit dem sie bey ihrer Arbeit sich labt.»

«Das glaub' ich gern,» antwortete Sancho; «denn 's ist ein kreuzbraves Weib, und wenn ihre Eifersucht nicht wäre, so tauscht' ich sie nicht um die Riesin Andandona, die, wie mein Herr sagt, eine capitale und sehr erwerbsame Frau war. Auch gehört meine Therese zu denjenigen, die sich nichts abgehn lassen, und sollt's auch auf Kosten ihrer Erben geschehn.»

«Jetzt seh' ich wohl,» sagte hier Don Quijote, «dafs wer viel lies't und viel reis't, viel sieht und viel erfährt. Denn welche Ueberredungsgabe hätte mich zu überreden vermocht, dafs es Affen in der Welt gebe, die wahrsagen, wie ich es jetzt mit meinen eignen Augen gesehn habe? Sintemalen ich derselbe Don Quijote von der Mancha bin, für den mich das gute Thier erkannt

Digitized by Google

hat, ob es gleich etwas zu freygebig mit seinen Lobpreisungen war. Wie dem aber auch sey, ich danke dem Himmel, dafs er mich mit einem sanften, mitleidigen Herzen ausstattete, das stets Allen Gutes, Niemanden Böses zu erzeigen geneigt ist."

«Wär' ich bey Gelde," sagte der Edelknabe, «so fragt' ich den Herrn Affen, was mir auf meiner vorhabenden Wanderschaft begegnen wird."

«Ich habe schon gesagt," erwiederte Meister Peter, der indessen wieder aufgestanden war, «dafs mein Thierchen auf Fragen, die Zukunft betreffend, nicht antwortet; thäte es das, so sollte mir es nichts verschlagen, dafs es Euch an Gelde fehlt; denn dem Herrn Don Quijote, der dabey zugegen ist, zu dienen, würde ich alle Vortheile der Welt aufopfern. So will ich auch jetzt, weil ich es ihm schuldig bin, und um ihm eine Freude zu machen, mein Puppenspiel aufschlagen und Allen, die in der Schenke sind, ohnentgeldlich einen Spafs machen."

Als der Wirth das hörte, bezeichnete er hocherfreut einen Ort, wo das Puppentheater sich aufschlagen lasse, was in einem Augenblick ins Werk gesetzt war. Don Quijote'n wollte der Seherblick des Affen nicht in den Kopf, weil es ihm nicht passend schien, dafs ein Affe das Vergangene oder Zukünftige durchschaue. Wäh-

Digitized by Google

rend also Meister Peter sein Puppenspiel vorbereitete, zog sich Don Quijote mit Sancho'n in einen Winkel des Pferdestalls zurück, wo er zu ihm, ohne von jemanden gehört zu werden, sagte: «Höre, Sancho, ich habe bey mir die seltne Geschicklichkeit dieses Affen erwogen, und denke in meinen Gedanken, dafs dieser Meister Peter, sein Herr, stillschweigende oder ausdrückliche Tractaten mit dem Teufel abgeschlossen haben mufs.»

«Wenn der Teufel tractiret,» sagte Sancho, «so mufs es ein schmutziges Tractament geben, und welchen Vortheil sollte Meister Peter von solchen Tractamenten haben?»

«Du verstehst mich nicht, Sancho, ich meine nur, er mufs einen Vertrag mit dem Teufel gemacht haben, dafs dieser dem Affen jene Geschicklichkeit verleiht, die ihm seinen Unterhalt verschafft; ist er dann reich geworden, so gibt er ihm seine Seele Preis, dasjenige, worauf dieser allgemeine Feind immer Ansprüche macht. In dieser Meinung bestärkt mich die Bemerkung, dafs der Affe nur über vergangene oder gegenwärtige Dinge Bescheid gibt, die Wissenschaft des Teufels aber sich auch nicht weiter erstrecken kann; denn das Zukünftige weifs er nicht, es wäre denn durch nicht immer zutreffende Vermuthungen, da der Zeiten Lauf zu überschauen, Gott allein, für dem es kein Vergangenes und

Digitized by Google

Zukünftiges, nur ein Gegenwärtiges gibt, vorbehalten ist. Wenn das aber, wie es unläugbar ist, sich so verhält, so ist es klar, dafs dieser Affe auf Eingebung des Teufels spricht, und ich wundre mich, dafs sie ihn nicht beym heiligen Gericht *) angeklagt, zur Rechenschaft gezogen und der Sache von Grund aus nachgespürt haben, in wefs Kraft er wahrsagt; denn so viel ist ausgemacht, Astrolog ist der Affe nicht, denn sie entwerfen nicht und verstehen es nicht, die Figuren zu entwerfen, die man Aspecten nennt, die jetzt in Spanien so im Schwange sind, dafs es kein Mütterchen, keinen Edelknaben, keinen Schuhflicker gibt, der es sich nicht anmafst, in den Sternen zu lesen, als wenn es Kinderspiel wäre, so dafs sie durch ihre Unwissenheit und ihre Lügen die Zuverlässigkeit dieser wunderbaren Wissenschaft verdächtig machen. Ich weifs eine Dame, die einen dieser Aspectenkrämer fragte, ob ihr Schoofshündchen trächtig werden und Junge bekommen werde, und wieviel und von welcher Farbe. Nachdem der Herr Sterndeuter seine Zeichnung entworfen, erwiederte er, die Hündin werde trächtig werden und drey Junge bekommen, ein graues, ein rothes und ein buntes, falls sie zwischen eilf und zwölf Uhr Mittags oder Nachts belegt werde, und zwar an einem

*) Die Inquisition.

Digitized by Google

Sonnabend oder Montag. Was geschah? Das Thier krepirte zwey Tage darauf, weil es sich überfressen hatte, und der Herr Aspectenmacher behauptete nun im Orte den Ruf des kundigsten Sterndeuters, wie ihn fast alle Astrologen zu behaupten wissen.»

«Demohngeachtet wünschte ich,» sagte Sancho, «Ihr sagtet dem Meister Peter, er möge seinen Affen fragen, ob das wahr sey, was Euch in der Höhle des Montesinos begegnete, oder ob Alles Lug und Trug, oder wenigstens leere Träume waren.»

«Das wäre wohl möglich,» versetzte Don Quijote. «Ich will aber Deinen Rath befolgen, ob mir gleich die Sache immer etwas bedenklich bleiben wird.»

Indem sie sich so besprachen, kam Meister Peter, um Don Quijote'n aufzusuchen und ihm zu sagen, das Theater sey im Stand und der gnädige Herr möge sich einfinden, einen Zuschauer abzugeben, denn es sey der Mühe werth. Don Quijote theilte ihm seinen Zweifel mit, und ersuchte ihn, den Affen zu fragen, ob gewisse Dinge, die sich in der Montesinoshöhle zugetragen, erträumt oder wahr seyen; denn nach seiner Meinung habe Beydes etwas für sich. Meister Peter rief, ohne ein Wort darauf zu erwiedern, den Affen herbey, stellte ihn vor Don Quijote und Sancho, und sagte: «Hört,

Digitized by Google

Herr Affe, dieser Ritter begehrt zu wissen, ob gewisse Dinge, die in einer Höhle, die des Montesinos genannt, ihm begegneten, falsch oder wahr sind.“ Und indem er ihm das gewöhnliche Zeichen gab, sprang ihm der Affe auf die linke Schulter, schien ihm etwas ins Ohr zu flüstern, und dann sagte sogleich Meister Peter: „Der Affe spricht, ein Theil von den Dingen, die Ihr in der gedachten Höhle sahet oder erfuhrt, sind falsch und ein Theil wahrscheinlich: so viel weifs er, diese Frage betreffend, mehr nicht. Begehrt Ihr aber mehr zu wissen, so wird er kommenden Freytag auf alle Fragen antworten; denn jetzt ist es mit seiner Kunst zu Ende, die er erst, wie er mir gesagt hat, auf den Freytag wieder erlangen wird.“

„Sagt' ich's nicht,“ sprach Sancho, „ich könne nicht glauben, dafs Alles, oder auch nur die Hälfte von dem, was sich, Eurer Erzählung nach, in der Höhle zugetragen haben soll, wahr sey?“

„Der Erfolg wird es lehren, Sancho,“ antwortete Don Quijote; „denn die Zeit, die Alles enthüllt, bringt jegliches Ding an das Licht der Sonnen, und wenn es im Schoofs der Erde verborgen wäre. Jetzt genug davon, gehn wir, das Spiel des guten Meister Peter mit anzusehn, das, denk' ich, manches Sehenswürdige enthalten wird.“

Digitized by Google

«Wie, Manches?» antwortete Meister Peter, «sechzigtausenderley findet Ihr in meinem Puppenspiel da; ich sag' Euch, Herr Don Quijote, es ist eines der sehenswürdigsten Dinge, die es heutzutage auf der Welt gibt; *operibus credite, non verbis*, und Hand an's Werk; denn es wird spät, und wir haben heute viel zu thun, zu sagen und zu zeigen.»

Don Quijote und Sancho Pansa folgten ihm, und fanden das Puppentheater bereits aufgeschlagen und zur Schau gestellt, allerwärts mit Wachsstöckchen erleuchtet, die ihm ein recht stattliches und glänzendes Ansehn gaben. Meister Peter begab sich hinter dasselbe, denn sein Geschäft war es, die beweglichen Puppen zu lenken, davor trat ein Bürschchen, im Dienste des Meister Peter, um die Geheimnisse der Darstellung zu deuten und zu erklären. Er hielt ein Stäbchen in der Hand, mit dem er auf die auftretenden Personen hinwies. Als nun alles, was in der Schenke war, der Bühne gegenüber safs oder noch stand, und als man Don Quijote'n, Sancho'n, dem Edelknaben und dem Vetter die besten Plätze angewiesen hatte, hub der Dollmetsch seinen Spruch an, wie jeder, der das folgende Kapitel liest oder hört, vernehmen wird.

Digitized by Google

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Fortsetzung des ergötzlichen Abentheuers mit dem Puppenspieler, nebst manchem Andern, was gewifs des Lesens werth ist.

Es schwiegen Alle, Tyrier und Troer; ich meine, alle Zuschauer des Puppenspiels hingen an dem Munde des Auslegers der Wunderdinge, als auf der Bühne Pauken und Trompeten und das Abfeuern vieles Geschützes sich vernehmen liefs. Dieser Lärm ging bald vorüber, und nun erhob das Bürschchen seine Stimme und sprach: «Diese wahrhafte Historia, die hier vor Ihnen, meine Herrschaften, aufgeführt wird, ist buchstäblich den Französischen Chroniken und den Spanischen Romanzen entlehnt, die in dem Munde des Volkes und der Schuljugend auf den Strafsen ertönen. Sie stellt vor, wie der Herr Don Gayféros sein Gemahl Melisendra befreyen thut, die sich in Hispania, in der Stadt Sansueña —

Digitized by Google

so hiefs damals das heutige Saragossa — gefangen in der Mohren Gewalt befand. Schau'n Sie, meine Herrschaften, wie dort Don Gayféros am Bretspiel sitzt, so wie es im Liede heifst:

Dort sitzet an dem Bretspiel Don Gayféros,
Nicht mehr gedenkt er seiner Melisendra.

Die Person, die dort mit der Kron' auf dem Kopf und dem Scepter in der Hand auftritt, ist Kaiser Carol Magnus, so für den Vater dieser Melisendra gilt; dieser erscheint, unwillig ob der Ruhe und Fahrlässigkeit seines Eidams, ihn auszuschel'en. Schau'n Sie, mit welchem Eifer und welcher Heftigkeit er ihn ausschilt, so dafs es nicht anders aussieht, als wollt' er mit dem Scepter ein halbes Dutzend Kopfnüsse ihm geben; ja es gibt Geschichtschreiber, die behaupten, er habe sie ihm wirklich gegeben, und gepfefferte. Und nachdem er ihm wohl zu Gemüthe geführt, wie seine Ehre Gefahr laufe, wenn er nicht an die Befreyung seines Ehegemahls denke, soll er zu ihm gesagt haben: «Ich hab' genug gesagt, nehmt's zu Herzen.» Schau'n Sie ferner, meine Herrschaften, wie der Kaiser ihm den Rücken kehrt und voll Ingrimms Don Gayféros verläfst, den Sie in Unmuth Bretspiel und Steine weit von sich schleudern sehn; in Hast begehrt er seine Waffen, und von Don

Digitized by Google

Roldan, seinem Vetter, begehrt er, er möge sein Schwert Durindana ihm leihn; schaut, wie Don Roldan es ihm nicht leihn will, sondern sich ihm zum Gesellen anbeut, bey dem schweren Strauſse, den er zu bestehn im Begriff ist. Aber der erzürnte Held verschmäht es, er sey, sagt er vielmehr, allein genug, sein eheliches Gemahl zu befrey'n, und wenn sie in der Erde Mittelpunct verborgen wär', und somit geht er hinein, sich zu wappnen, um sich sogleich auf den Weg zu machen.»

«Wenden Sie, meine Herrschaften, Ihre Blicke nach jenem Thurm, den Sie dort schau'n, welcher einen der Thürme der Festung von Saragossa, die heuzutage Aljaferia heifst, vorstellt, und die Dame, welche auf dem Balcon da in Mohrentracht sich zeigt, ist die unvergleichliche Melisendra, die von hier aus oft ihre Blicke auf die Straſse nach Frankreich richtete, und, in Gedanken nach Paris und zu ihrem Gemahl sich versetzend, in ihrer Haft sich tröstete. Schau'n Sie ferner ein neues, vielleicht noch nie zuvor gesch'nes Ereignifs, das sich zuträgt. Sehn Sie nicht den Mohren dort, der leis' und auf den Zeh'n, den Finger auf den Mund gelegt, hinter Melisendra's Rücken geschlichen kömmt? Schau'n Sie, wie er ihr einen Kufs mitten auf den Mund gibt, und mit welcher Hast sie ausspuckt, mit dem weifsen Ermel ihres Hemdes

sich die Lippen wischt, und vor Verdrufs die schönen Haare sich ausrauft, als trügen diese des Frevels Schuld. Schau'n Sie, der gravität'sche Mohr, der auf der Gallerie dort steht, ist König Marsilio von Sansueña; weil dieser von des Mohren Frechheit Zeuge war, und ob dieser gleich sein Verwandter und guter Freund ist, läfst er alsbald ihn greifen, und befiehlt, zweyhundert Streiche ihm zu geben und ihn durch die Hauptstrafsen der Stadt zu führen, Ausrufer vorn weg und Büttel hinterdrein. Schaut, da kommen sie, den Spruch zu vollziehn, obgleich die Schuld kaum begangen ist; denn bey den Mohren gilt kein Appelliren und Remonstriren, keine Weitläuftigkeiten, wie bey uns."

«Kind, Kind," sagte hier Don Quijote mit lauter Stimme, «verfolgt Eure Geschichte in grader Linie, und lafst Euch nicht auf Krümmungen und Quersprünge ein; denn eine Behauptung darzuthun, bedarf es Beweise und Gegenbeweise." Auch Meister Peter rief hinten hervor: «Lafs Dich in keine Weitläuftigkeiten ein, Junge, sondern mach' es so, wie der Herr Dir es befiehlt, das ist das Gerathenste. Bleib hübsch bey der Stange und befasse Dich nicht mit Streitfragen; wenn man etwas zu scharf zuspitzt, bricht es ab."

«Es soll geschehn," sagte der Knabe, und fuhr fort: «Die Gestalt, die dort sich zu Pferde

Digitized by Google

in einem Gascognermantel zeigt, ist Don Gayféros in eigner Person, zu dem sein Ehegemahl, nachdem ihr, wegen dem Erdreisten des verliebten Mohren, Genugthuung ward, mit heitrerer und ruhigerer Miene heraus auf den Erker des Thurmes tritt und mit ihrem Liebsten spricht, den sie für einen Reisenden hält; da fallen denn alle die Reden und Gespräche vor, von denen die Romanze berichtet, indem es heifst:

Ziehet, Ritter, Ihr gen Frankreich,
Wollet nach Gayféros fragen u. s. w.

und die ich hier nicht anführen mag, weil Weitschweifigkeit Langeweile macht. Genug, Ihr schaut, wie Don Gayféros sich entdeckt, und an Melisendra's freudigen Gebehrden bemerken wir, dafs sie ihn erkannt hat, ja wir sehn, dafs sie vom Erker sich herabläfst, um hinter ihrem Gemahl sich auf das Pferd zu schwingen. Doch, ach! mit einem Zipfel ihres Unterrocks ist sie an einem Haken des Erkers hängen geblieben und schwebt nun in der Luft, ohne auf den Boden gelangen zu können. Aber schaut, wie der barmherzige Himmel hilft, wenn die Noth am gröfsten ist; Don Gayféros tritt hinzu, und unbekümmert, ob der prächtige Unterrock in Stücken geht oder nicht, fafst er sie und zieht sie wider ihren Willen hernieder, und setzt sie

Digitized by Google

in Einem Schwunge auf die Groppe seines Rosses, schrittlings wie einen Mann, und ermahnt sie, sich fest anzuhalten und mit den Armen ihn zu umschlingen, damit sie nicht herabfalle, weil die Prinzessin Melisendra an solche Ritte nicht gewöhnt ist. Schau'n Sie, wie das Pferd wiehert und seine Freude bezeugt, über die tapfre und schöne Bürde, die es an seinem Herrn und seiner Herrin trägt. Schau'n Sie, wie sie umlenken und froh und wohlgemuth den Weg nach Paris einschlagen. Zieht hin in Frieden, Ihr sonder Gleichen gleichgestimmten Seelen, kommt glücklich in Eure ersehnte Heimath, ohne dafs das Geschick auf Eurer glücklichen Fahrt Euch Hindernisse entgegenstelle. Eure Freunde und Verwandte seyen Zeugen, wie Ihr in stillem Frieden die Tage (mögen sie an Zahl denen des Nestor gleichen), die Ihr noch zu leben habt, geniefst!»

«Hübsch einfach, Junge,» erhob hier wieder Meister Peter seine Stimme, «übertreib' es nicht, alle Künsteley mifsfällt.»

Der Dollmetsch fuhr, ohne etwas zu erwiedern, fort: «Es fehlte nicht an müssigen Augen — denen nichts zu entgehn pflegt — die das Herabsteigen und Aufsitzen Melisendra's bemerkten und dem König Marsilio davon Kunde gaben, der sogleich zu den Waffen läuten läfst, und schaut, wie schnell das geht, schon hallt die

Digitized by Google

ganze Stadt vom Klang der Glocken wieder, die auf allen Thürmen der Moscheen angezogen werden.»

«Damit ist's nichts,» sagte hier Don Quijote; «was die Glocken anbetrifft, da greift Meister Peter ganz fehl, denn bey den Mohren sind die Glocken nicht üblich, sondern die Pauken und eine Art von Hörnern, die unsern Oboen gleichen; dafs sie in Sansueña die Glocken läuten, ist sicherlich sehr ungereimt.»

Als Meister Peter das hörte, stellte er das Läuten ein und sagte: «Seht nicht auf solche Kleinigkeiten, Herr Don Quijote, und nehmt es nicht so genau, wie niemand es nimmt. Werden denn hier zu Lande nicht gewöhnlich tausend Schauspiele, voll von Widersprüchen und Ungereimtheiten, aufgeführt, die demohngeachtet das gröfste Glück machen, und nicht blos mit Beyfallklatschen, sondern sogar mit Bewunderung aufgenommen werden? Fahr fort, Junge, und lafs sie reden, füll' ich nur meinen Seckel, so mag ich meinetwegen mehr Ungereimtheiten vorbringen, als es Sonnenstäubchen gibt.»

«Ihr habt ganz Recht,» sagte Don Quijote, und das Bürschchen fuhr fort: «Schau'n Sie, welche zahlreiche und glänzende Reiterschaar aus der Stadt zieht, das christliche Liebespaar zu verfolgen, wieviel Trompeten schmettern, wieviel Hörner erschallen, wieviel Tamburins und

Digitized by Google

Trommeln wirbeln. Wenn sie nur sie nicht einholen, und, an des eignen Rosses Schweif gebunden, zurückschleppen, was ein grauenvoller Anblick wäre.»

Als Don Quijote aber diesen Mohrenschwarm und dieses Gelärm hörte und sah, hielt er es für seine Pflicht, den Fliehenden Beystand zu leisten, und schrie, indem er sich erhob, mit lauter Stimme: «Ich werde nimmer zugeben, dafs bey meinem Leben und vor meinen Augen ein so gepries'ner Ritter und so muth'ger Liebhaber, wie Don Gayféros, überlistet werde. Haltet ein, verworfnes Gesindel, folget, verfolgt ihn nicht, oder Ihr habt mit mir den Kampf zu bestehn.» Und mit diesen Worten hatte er den Degen aus der Scheide und stand mit Einem Sprunge vor der Bühne, und fing mit rascher und beyspielloser Wuth auf die Puppenmohren einzuhauen an, die einen wurden niedergeworfen, die andern geköpft, da einer verstümmelt, dort ein andrer zerschmettert, ja unter andern führte er einen solchen Krafthieb, dafs, wenn Meister Peter sich nicht gebückt, zusammengezogen und verkrochen hätte, der Kopf ihm, als wär' er von Marcipan, vom Rumpfe geflogen wäre.

«Haltet ein, Herr Don Quijote,» schrie Meister Peter laut auf, «und bedenkt, dafs das, was Ihr hier niederwerft, zusammenhaut und

Digitized by Google

ermordet, nicht wirkliche Mohren, sondern nur Püppchen von Pappe sind. Potz Element! Ihr zerstört und richtet mir ja meine ganze Habe zu Grunde.» Aber deshalb hörte Don Quijote nicht auf, Stich' und Stöfse, Kreuz - und Querhiebe hageldick zu führen. Kurz, in weniger denn zwey Credo's, lag Meister Peter mit seiner ganzen Bude am Boden, die ganze Zurüstung und alle Puppen waren zerhauen und zerfetzt, König Marsilio schwer verwundet und dem Kaiser Carol Magnus Kron' und Kopf gespalten. Die Zuhörerversammlung war voller Bestürzung, der Affe flüchtete sich auf das Dach der Schenke. Der Vetter zagte, der Edelknabe zitterte, ja selber Sancho Pansa's bemächtigte sich ein panisches Schrecken; denn als der Sturm ausgeras't hatte, schwur er, noch nie habe er seinen Herrn vor Zorn so aufser sich gesehn.

Nach dieser grofsen Niederlage des Puppenspiels legte sich Don Quijote's Zorn ein wenig, und er sagte: «In diesem Augenblick möchte ich alle diejenigen hier zugegen haben, die nicht glauben und sich nicht überzeugen mögen, von welchem Nutz und Frommen die fahrenden Ritter in der Welt sind; wäre ich nicht hier gewesen, was wäre aus dem guten Don Gayféros und der schönen Melisendra geworden; gewifs, diese Hunde hätten sie bereits eingeholt und Ungebührliches ihnen zugefügt. Mit Einem Wort,

Digitized by Google

es lebe die fahrende Ritterschaft, vor Allem, was auf Erden lebt!»

«Mag sie zum Henker leben,» sagte in verdriefslichem Tone Meister Peter, «und ich verderben; denn ich kann mit König Rodrigo sagen: ««Gestern war ich Herr von Spanien, und heute kann ich nicht eine Ziegel auf dem Dache mein nennen.»» Vor einer halben Stunde, ja vor wenig Augenblicken, sah ich mich im Besitz von Königen und Kaisern, meine Ställe, meine Kisten und Kasten waren angefüllt mit unzähligen Pferden und zahllosen Feyerkleidern, und jetzt seh' ich mich trostlos und niedergeschlagen, arm und am Bettelstab; und das Schlimmste von Allem, mein Affe ist weg, und gewifs manchen Schweifstropfen werd' ich vergiefsen, eh' ich ihn wieder bekomme, und das Alles durch die unüberlegte Wuth dieses Herrn Ritters, der sich den Schirm der Waisen, den Steuerer der Ungebühr nennt, und so manches Werk der Barmherzigkeit übt, nur an mir ist, dem höchsten Himmel sey's geklagt, seine edle Absicht gescheitert. Kurz, der Ritter von der kläglichen Gestalt war bestimmt, meine Puppen so kläglich mir zu verunstalten.»

Meister Peters Reden rührten Sancho Pansa's Herz: «Weine nicht, Meister Peter,» sagte er zu ihm, «jammere nicht, Du brichst mir das Herz, und Du mufst wissen, mein gnäd'ger

Digitized by Google

Herr Don Quijote ist ein so rechtgläub'ger und gewissenhafter Christ, dafs, wenn er Dich in Schaden gebracht zu haben glaubt, er es Dir mit Zinsen vergüten kann und wird."

„Wenn mir der Herr Don Quijote einen Theil des angerichteten Schadens ersetzte, so wäre ich zufrieden gestellt, und der gnäd'ge Herr verwahrte sein Gewissen; denn für den ist kein Heil, der fremdes Eigenthum wider seines Besitzers Willen sich anmafst und es nicht zurückerstattet."

„So ist es," sagte Don Quijote; „aber bis jetzt weifs ich nicht, dafs ich etwas von Euch mir angemafst hätte, Meister Peter."

„Nicht?" antwortete Meister Peter. „Und die Ueberbleibsel, die diesen rauhen, unfruchtbaren Boden bedecken, von wem rühren sie her, wer streute sie aus, als die unbezwingliche Kraft dieses gewaltigen Armes? Und wem gehörten die Puppen, als mir? Und wovon lebte ich, als von ihnen?"

„Jetzt überzeuge ich mich vollends von dem, was ich schon oft vermuthete," sagte hier Don Quijote, „dafs die Zauberer, die mich verfolgen, die Gestalten, wie sie wirklich sind, vor meine Augen bringen, und dann in das, was ihnen beliebt, umwandeln und verkehren. Auf Treu' und Glauben versichre ich Euch, Ihr Her-

ren, die Ihr hier zugegen seyd, mir schien sich Alles, was sich hier begab, wirklich genau so zu begeben. Melisendra galt mir für Melisendra, Don Gayféros für Don Gayféros und Carol Magnus für Carol Magnus. Darum entbrannte mein Zorn, und um meinem Beruf als fahrender Ritter zu genügen, wollte ich den Fliehenden Schutz und Beystand gewähren, und that in dieser guten Absicht, was Ihr gesehn habt. Ist es schief abgelaufen, so trifft der Vorwurf nicht mich, sondern jene Argen, die mich verfolgen; demohngeachtet aber will ich mich selbst zum Ersatz meines Irrthums, obgleich ich nichts Böses dabey im Sinne hatte, verdammen. Meister Peter erwäge, was er für die zerstörten Puppen haben will, und ich bin erbötig, es sogleich in gutem, gangbarem, Spanischem Golde zu bezahlen."

«Nicht weniger," sagte Meister Peter, indem er sich tief bückte, «war ich mir von dem ruhmwürdigen Christussinne des streitbaren Don Quijote von der Mancha, des wahrhaften Beschützers und Verfechters aller nothleidenden und bedrängten Landstreicher, gewärtig, und der Herr Wirth hier und der grofse Sancho mögen die Vermittler und Abschätzer zwischen dem Herrn Ritter und mir machen, was die zertrümmerten Puppen werth sind, oder vielmehr werth seyn mochten." Der Wirth und Sancho erklärten sich dazu be-

reit, und sogleich hob Meister Peter den Marsilio, König von Saragossa, der den Kopf eingebüfst hatte, vom Boden auf. «Man sieht,» sagte er, «wie unmöglich es ist, diesen König wieder herzustellen, und darum glaub' ich, mit Vorbehalt besseres Erkenntnisses, für seinen Tod, sein Hinscheiden und seine Auflösung vier und einen halben Realen fordern zu können.»

«Weiter,» sagte Don Quijote.

«Für diesen Hieb von oben bis unten,» fuhr Meister Peter fort, indem er den zerspalteten Kaiser Carol Magnus aufhob, «dürften fünf Realen und ein Viertel nicht zuviel seyn.»

«Zu wenig ist's nicht,» sagte Sancho.

«Auch nicht zuviel,» gegenredete der Wirth; «die Gröfse des Hiebes erwogen, wollen wir fünf Realen festsetzen.»

«Er soll die vollen fünf und ein Viertel Realen erhalten,» sagte Don Quijote; «denn auf ein Viertel mehr oder weniger kömmt es bey Abschätzung dieses denkwürdigen Unglücks nicht an. Aber Meister Peter beeile sich, es wird Essenszeit, und es ist mir, als wenn der Hunger sich bey mir regte.»

«Für diese Puppe,» sagte Meister Peter, «die die Nase und ein Auge eingebüfst hat — es ist die schöne Melisendra — verlange ich zwey Rea-

Digitized by Google

len und zwölf Maravedis*), und glaube sie mit Recht verlangen zu können."

«Das wäre der Teufel," sagte Don Quijote, «wenn Melisendra mit ihrem Gemahle sich nicht wenigstens an der Französischen Gränze befände; denn das Pferd, das sie ritten, schien mir eher zu fliegen, als zu traben, darum lasse ich mir nicht die Katze statt des Hasen verkaufen, indem Ihr mir eine entnaste Melisendra vorzeigt, während die Andre, wenn's zum Treffen kommt, bereits in guter Ruhe in Frankreich mit ihrem Gemahl sich erfreut. Gott verhelfe einem Jeden zu dem, was sein ist, mein Herr Meister, wir wollen Alle redliches Sinnes die grade Strafse ziehn, und nun weiter."

Als Meister Peter sah, dafs Don Quijote linksum machte und in seine vorige Narrheit verfiel, wollt' er ihn sich nicht entwischen lassen, sondern sagte: «Das kann nicht Melisendra seyn, sondern eine der Jungfrau'n ihres Gefolges, ich bin daher mit sechzig Maravedis zufrieden gestellt und abgefunden." So bestimmte er den Preis für viele andre zerstümmelte Puppen, den hernach die beyden Schiedsrichter zur Zufriedenheit beyder Theile ermäfsigten, so dafs sich die Summe auf vierzig und drey Viertel Realen belief, und aufser diesen, die ihm Sancho auf der

*) Deren 34 einen Real ausmachen.

Digitized by Google

Stelle baar auszahlte, bat Meister Peter noch um zwey Realen, als Fanggeld für den Affen. „Gib sie ihm, Sancho," sagte Don Quijote, „ist's auch mehr ein Trank- als ein Fanggeld; zweyhundert aber gäbe ich dem als Botenlohn, der mir mit Gewifsheit sagen könnte, dafs die Prinzessin Melisendra und Herr Don Gayféros in Frankreich bey den Ihrigen sich befänden."

„Das kann uns niemand besser sagen," erwiederte Meister Peter, „als mein Affe; aber der Teufel mag ihn jetzt einfangen, obschon ich hoffe, dafs seine Anhänglichkeit und der Hunger ihn antreiben werden, diese Nacht mich aufzusuchen, und läfst uns Gott den Morgen erleben, da werden wir denn schon sehn."

Der Sturm mit dem Puppentheater hatte endlich ausgetobt, und Alle afsen in Fried' und Freundschaft zu Abend, und zwar auf Don Quijote's Kosten, der überhaupt sehr freygebig war. Vor Tagesanbruch noch brach der Bauer mit den Lanzen und Hellebarden auf, und nachdem es vollends Tag geworden war, kamen auch der Vetter und der Edelknabe, um von Don Quijote Abschied zu nehmen, der Eine, um wieder nach Hause zu gehn, und der Andre, um seine Reise fortzusetzen, wozu ihm Don Quijote ein Dutzend Realen mit auf den Weg gab. Meister Peter mochte sich mit Don Quijote'n, den er nur zu gut kannte, nicht in weitres Hin- und

Digitized by Google

Herreden einlassen, er packte daher vor Sonnenaufgang zusammen, nahm die Trümmer seines Puppenspiels und seinen Affen, und zog ebenfalls, auf gut Glück, fürbafs. Der Wirth, der Don Quijote'n nicht weiter kannte, staunte nicht minder über seine Narrheit, als über seine Freygebigkeit. Endlich bezahlte ihn Sancho, auf seines Herrn Geheifs, sehr reichlich, und indem sie um die achte Stunde von ihm Abschied nahmen, verliefsen sie die Schenke und machten sich auf den Weg, den wir sie einstweilen verfolgen lassen wollen, um Zeit zur Erzählung andrer, zum Verständnifs dieser preiswürdigen Historia nöthigen, Dinge zu gewinnen.

Digitized by Google

Sieben und zwanzigstes Kapitel.

Erstattet Bericht, wer Meister Peter und sein Affe waren, und wie übel es Don Quijote'n bey dem Abentheuer mit dem Yahnen erging, das er nicht, wie er wünschte und meinte, hinauszuführen vermochte.

Ich schwöre als katholischer Christ — mit diesen Worten beginnt Cid Hamet, der Aufzeichner dieser denkwürdigen Geschichte, gegenwärtiges Kapitel, wozu der Uebersetzer bemerkt, der Schwur Cid Hamets, als katholischer Christ, da er doch, wie keinem Zweifel unterliege, Mohr war, wolle weiter nichts besagen, als dafs, so wie der katholische Christ, wenn der schwört, die Wahrheit beschwört oder beschwören sollte, und sie in dem, was er sagt, sagen sollte, so wolle auch er sie, als habe er als katholischer Christ geschworen, in

Digitized by Google

dem, was er über Don Quijote zu schreiben im Begriff sey, sagen, namentlich indem er dem Leser eröffne, wer der Meister Peter und wer der Wahrsageraffe war, der durch seine Sehersprüche Alles in solche Verwundrung setzte.

Wer den ersten Theil dieser Geschichte gelesen habe, fährt er fort, werde sich wohl jenes Gines von Passamonte erinnern, den Don Quijote nebst andern Galeerensclaven im schwarzen Gebirge in Freyheit setzte, eine Wohlthat, die an diesem losen, argen Gesindel so schlecht anerkannt und noch schlechter ihm vergolten ward. Dieser Gines von Passamonte — den Don Quijote Gineschen von Parapilla nannte — war es, der Sancho Pansa seinen Grauen stahl, und weil nun durch des Setzers Schuld im ersten Theile das Wie und Wann nicht angeführt worden war, gab das Vielen zu Erinnerungen Anlafs, die den Druckfehler der Vergefslichkeit des Verfassers beymafsen. Kurz, Gines stahl ihn, indem Sancho auf ihm eingeschlafen war, indem er desselben Kunstgriffs wie Brunelo sich bediente, der dem Sacripant vor Albraca den Gaul unter den Beinen wegzog. Hernach bekam ihn Sancho, wie erzählt worden ist, wieder.

Dieser Gines nun entschlofs sich, aus Furcht vor der heiligen Verbrüderung, die ihm nachspürte, für seine unzähligen Spitzbübereyen und Vergehungen ihn zu züchtigen (deren er so viele

Digitized by Google

und merkwürdige verübte, dafs er selbst ein dickes Buch mit ihrer Erzählung füllte), nach Arragonien sich zu wenden und, indem er das linke Auge sich überpflasterte, das Geschäft eines Puppenspielers zu treiben, da er auf dieses, so wie auf Taschenspielerkünste, vortrefflich sich verstand. Nun traf es sich, dafs er von einigen losgekauften Christensclaven, die aus der Barbarey zurückkehrten, den Affen kaufte, den er abrichtete, auf ein gegebenes Zeichen ihm auf die Schulter zu springen und ihm — dem Anschein nach wenigstens — etwas ins Ohr zu flüstern. Ehe er nun mit seinem Puppenspiel und Affen in ein Dorf kam, zog er im nächsten Dorfe oder wo er konnte, Erkundigungen ein, was und wem etwas Merkwürdiges da begegnet sey, prägte das sich wohl ein, und zeigte nun zuerst sein Puppenspiel, indem er bald diese, bald jene lustige, ergötzliche und bekannte Geschichte aufführte. War die Vorstellung vorbey, so sprach er von der Geschicklichkeit seines Affen, indem er den Anwesenden sagte, dieser errathe alles Vergangene und Gegenwärtige, mit dem Zukünftigen aber befasse er sich nicht. Für die Beantwortung jeder Frage liefs er sich zwey Realen, zuweilen auch weniger bezahlen, je nachdem die Frager waren, und da er zuweilen in Häuser kam, deren Bewohner Geschichte er kannte, so gab er, wenn sie auch, um nichts zu bezahlen, keine Frage

Digitized by Google

thaten, seinem Affen dennoch das Zeichen, und sagte dann, er habe ihm Das oder Jenes gesagt, was mit dem Vorgefallenen vortrefflich zusammentraf. Auf diese Weise setzte er sich in unglaubliches Ansehn, und es zog ihm Alles nach. Andre Male antwortete der Schlaukopf so, dafs die Antwort herrlich zur Frage pafste, und da ihm niemand auf die Nähte fühlte, oder in ihn drang, sich zu erklären, wie sein Affe zu wahrsagen vermöge, so bohrte er Allen Affen und füllte seinen Beutel. Don Quijote'n und Sancho'n erkannte er, so wie er in die Schenke trat, und nun war es ihm ein Leichtes, Don Quijote'n, Sancho Pansa'n und alle Anwesenden in Verwunderung zu setzen. Aber es konnte ihm, wie im vorigen Kapitel erzählt wurde, theuer zu stehn kommen, wenn Don Quijote den Hieb etwas tiefer führte, der dem König Marsilio den Kopf kostete und dessen ganze Reiterey vernichtete. — So viel über Meister Petern und seinen Affen; jetzt zurück zu unsrem Don Quijote.

Als dieser die Schenke verlassen hatte, beschlofs er die Gestade des Ebro und jene ganze Umgegend zu sehn, bevor er nach Saragossa ziehe; denn bis zum Turnier hatte er noch lange Zeit. Mit diesem Vorsatz zog er fürbafs, ohne dafs in den folgenden zwey Tagen etwas, des Aufzeichnens Werthes, ihm begegnete, bis er

Digitized by Google

am dritten, indem er eine Anhöhe hinauf ritt, einen grofsen Lärm von Trommeln, Trompeten und Flintenschüssen vernahm. Anfangs glaubte er, ein Regiment Soldaten ziehe vorüber, gab, um sie zu sehn, Rosinanten die Sporen, und beeilte sich, die Höhe zu erreichen. Als er aber oben war, sah er am Fufse des Hügels über zweyhundert auf die verschiedenste Weise, als mit Spiesen, Armbrüsten, Partisanen, Hellebarden, Piken, so wie auch mit einigen Flinten und zumeist mit Tartschen bewaffneter Menschen. Er ritt die Anhöhe hinab und auf die Schaar zu, so dafs er die Fahnen unterscheiden, über die Farben ein Urtheil fällen, und die Sinnbilder bemerken konnte, vorzüglich ein Banner oder eine Standarte von weifsem Atlas, auf der gar natürlich ein Eselein abconterfeyt war, mit emporgerecktem Kopf, offnem Maule und heraushängender Zunge, als wenn er eben im Yahnen begriffen sey. Ringsherum standen mit grofsen Buchstaben die beyden Verse:

Schöpp' und Schöppe, die Cumpanen,
Konnten nicht umsonst yahnen.

Aus diesem Abzeichen schlofs Don Quijote, dafs das Yahnendörfer seyn möchten, und theilte Sancho'n seine Vermuthung mit, indem er die Umschrift ihm vorlas. Auch bemerkte er, der

Digitized by Google

Erzähler jenes Vorfalls habe sich geirrt, indem er berichtete, zwey Schulzen haben geyahnet; denn nach den Versen seyen es blos Gerichtsschöppen gewesen.

«Daran, gnäd'ger Herr,» erwiederte darauf Sancho, «darf man sich nicht stofsen, es ist möglich, dafs die Gerichtsschöppen, die damals yahnten, mit der Zeit Schulzen wurden, und so läfst der eine und der andre Titel sich ihnen beylegen, um so mehr, da es auf die Wahrheit der Geschichte keinen Einflufs hat, ob die Yahner Gerichtsschöppen oder Schulzen waren, so bald sie nur um die Wette yahnten; denn ein Schulze kann so gut yahnen, wie ein Gerichtsschöppe.»

Kurz sie merkten, dafs die verhöhnte Gemeinde gegen diejenigen zum Kampf auszog, die sie über die Gebühr und mehr als guten Nachbarn geziemt, höhnte. Don Quijote ritt auf sie zu, zu Sancho's nicht geringem Verdrufs, der niemals gern bey dergleichen Fehden sich befand. Die Schaar nahm ihn in die Mitte, indem sie glaubten, er gehöre zu ihrer Parthey. Don Quijote schlug sein Visier auf, und ritt mit adlichem Wesen und Gebahren bis zum Eselsbanner hin, wo die Häupter der Heerschaar ihn umringten, ihn näher zu betrachten, von derselben Verwunderung ergriffen, die jeder empfand, der zum ersten Mal ihn erblickte. Als Don Qui-

Digitized by Google

jote so aufmerksame Blicke auf sich geheftet sah, ohne dafs Einer ihn anredete oder befragte, begehrte er die herrschende Stille zu benutzen, und unterbrach sie, indem er mit lauter Stimme also sprach:

«Liebe Herren, ich ersuche Euch auf das Dringendste, unterbrecht einen Vortrag nicht, den ich Euch zu halten gedenke, bis Ihr seht, dafs er Euch mifsfalle oder langweile; ist das der Fall, dann wird das kleinste Zeichen, das Ihr mir gebt, meinen Mund versiegeln und meine Zunge fesseln.» Alle riefen ihm zu, er möge vorbringen, was er zu sagen habe, sie würden mit Vergnügen ihn anhören.

«Ich, meine Herren,» fuhr er fort, als ihm diese Erlaubnifs geworden war, «bin fahrender Ritter, die Waffenführung ist mein Beruf, und meine Obliegenheit Hülfe zu leisten den Bedrängten, und beyzuspringen den Nothleidenden. Ich habe dieser Tage die Euch widerfahrene Unbill erfahren, und welche Veranlassung Ihr habt, alle Augenblicke zu den Waffen zu greifen, um an Euren Widersachern Euch zu rächen, und nachdem ich zu wiederholten Malen Eure Angelegenheit bey mir erwogen, finde ich, dafs Ihr nach den Zweykampfgesetzen in Irrthum seyd, indem Ihr für gekränkt Euch haltet; denn kein Einzelner kann eine ganze Gemeinde beschimpfen, es wäre denn, er forderte sie insgesammt als

Digitized by Google

Verräther, nicht wissend, welcher Einzelne den Verrath, der zur Ausforderung ihn veranlafst, verübte. Ein Beyspiel hiervon haben wir an Don Diego Ordoñez von Lara, der die ganze Bürgerschaft von Zamora forderte, weil er nicht wufste, dafs blos Bellído Dolfos den Verrath begangen habe, seinen König zu ermorden. Darum forderte er Alle, und Allen kam es zu, ihm Antwort zu geben und sich zu rächen, obgleich der Herr Don Diego etwas zu weit ging, und die Schranken einer Herausforderung sehr überschritt; denn er brauchte nicht die Verstorbenen, die Flüsse, die Früchte des Feldes, die so da noch geboren werden sollten, benebst andern Dingen, die dort aufgezählt sind, herauszuforden; aber wie es geht, wenn es überläuft, dann hemmt die Zunge weder Zaum noch Zügel. Da nun die Sache sich so verhält, dafs ein Einzelner kein Königreich, keine Provinz, Stadt, Republik oder ganze Gemeinde zu beschimpfen vermag, so liegt es am Tage, dafs man eine solche Beschimpfung, die keine ist, nicht durch eine Herausforderung zu rächen habe; denn es wäre etwas Hübsches, wenn die Bürger von Uhrendorf, wenn jemand sie so schilt, oder die sogenannten Kesselflicker, Petersilienkrämer, Wallfischfänger, Seifensieder oder andere mit Spitznamen Behaftete, die im Munde der Schuljugend und dergleichen Menschen im Schwange

sind, alle Augenblicke sich herumhauen wollten. Wahrlich, es wäre etwas Hübsches, wenn Alle, durch einen solchen Zunamen Ausgezeichnete, sich erbosten, Rache suchten und, als wäre ihr Schwert eine Plumpe, bey der geringsten Veranlassung Streit anfingen. Nein, nein, das würde Gott nicht wollen und nicht zulassen. Verständige Männer, wohleingerichtete Staaten müssen aus vier Ursachen zu den Waffen greifen, das Schwert ziehn und ihre Person, ihr Leben und ihre Habe auf das Spiel setzen. Erstens um den katholischen Glauben, zweytens, was göttliche und natürliche Gesetze gut heifsen, ihr Leben zu verfechten, drittens zur Vertheidigung ihrer Ehre, Angehörigen und Habe, viertens im Dienste ihres Königs bey rechtmäfsigem Kriege, und wollen wir noch eine fünfte — der dann die zweyte Stelle gebühren würde — hinzufügen, zur Vertheidigung ihres Vaterlandes. Zu diesen fünf Hauptursachen lassen sich noch einige andre als rechtmäfsig und vernünftig fügen, die es uns zur Pflicht machen, die Waffen zu ergreifen. Wer sie aber um einer Kleinigkeit, um Veranlassungen willen ergreift, die mehr zum Lachen oder zur Kurzweil, als zu einer Beleidigung sich eignen, der scheint ohne alle Ueberlegung zu handeln; zumal da ungerechte Rache nehmen — gerecht kann aber durchaus keine seyn — schnurstraks den Vorschriften der heiligen Religion,

Digitized by Google

zu der wir uns bekennen, zuwiderläuft, die uns gebeut, Gutes zu thun unsern Feinden, und zu lieben, die uns hassen. Ein Gebot, das etwas schwer zu erfüllen scheint, es aber nur für diejenigen ist, die Gott geringer achten als die Welt, und das Fleisch höher als den Geist, sintemalen Jesus Christus, wahrer Gott und Mensch, der nie eine Unwahrheit sagte, noch sie sagen konnte oder kann, als unser Gesetz selber erklärte, sein Joch sey sanft und seine Last leicht, und uns daher nicht etwas, dessen Erfüllung unmöglich wäre, geboten haben würde. So dafs Ihr, meine Herren, nach göttlichen und menschlichen Gesetzen, Euch zu beruhigen verbunden seyd.»

«Hol' mich der Teufel,» sagte Sancho bey sich, «wenn mein Herr da kein Theolog ist, oder wenigstens einem gleicht, wie ein Ey dem andern.» Don Quijote schöpfte ein wenig Athem und wollte, da er sah, dafs man noch immer ihm Gehör gebe, in seiner Standrede fortfahren, und würde es auch gethan haben, hätte sich nicht Sancho's Vorwitz ins Mittel geschlagen, der statt seines Herrn, als er bemerkte, dafs dieser zögere, das Wort nahm und sagte: «Mein gnäd'ger Herr Don Quijote von der Mancha, der sich einmal den Ritter von der kläglichen Gestalt nannte und jetzt den Löwenritter nennt, ist ein hochverständiger Junker, der

Digitized by Google

Lateinisch und Spanisch versteht, wie ein Baccalaureus, in allen seinen Reden und Rathschlägen als einen braven Kriegsmann sich zeigt, und die Gesetze und Vorschriften des sogenannten Zweykampfs am Schnürchen hat, so dafs weiter nichts zu thun ist, als sich durch das, was er sagt, leiten zu lassen, und wer dabey fehl greift, gebe mir die Schuld. Um so mehr, da es, wie er gesagt hat, eine Thorheit ist, sich darüber zu erzürnen, wenn man yahnen hört. Ich erinnere mich, dafs ich als Junge yahnte, so oft und so bald es mir einfiel, ohne dafs es mir jemand übel nahm, und das so manierlich und natürlich, dafs wenn ich yahnte, alle Esel im Dorfe yahnten, und dabey blieb ich vor wie nach meiner Eltern Sohn, die im gröfsten Ansehn standen, und ob ich gleich dieser Geschicklichkeit wegen von mehr als vier der Angesehensten im Dorfe beneidet wurde, so machte ich mir doch nicht das Geringste daraus. Und damit man sehe, dafs ich die Wahrheit sage, so wartet und hört; denn mit dieser Wissenschaft ist's wie mit dem Schwimmen, hat man es einmal weg, so vergifst's sich nicht wieder." Und sogleich legte er die Hand an die Nase und fing so kräftig zu yahnen an, dafs alle umliegenden Thäler davon wiederhallten; aber einer der Umstehenden, der glaubte, es geschähe ihnen zum Hohn, führte mit einem Knittel, den er in der

Digitized by Google

Hand hatte, einen so kräftigen Schlag auf Sancho, dafs er diesen, mir nichts, dir nichts, zu Boden streckte.

Als Don Quijote Sancho'n so übel mitgespielt sah, wollte er mit eingelegter Lanze auf den Thäter los, aber es traten so Viele dazwischen, dafs es ihm nicht möglich war, ihn zu rächen, vielmehr da er von einem Steinhagel sich begrüfst sah, und wie tausend gespannte Armbrüste und eben so viel Flinten nach ihm zielten, lenkte er Rosinanten um und jagte, so schnell als dieser es vermochte, davon, indem er aus vollem Herzen dem Schutze Gottes sich empfahl, dafs er aus dieser Fährlichkeit ihn rette, weil er bey jedem Schritte fürchtete, eine Kugel möge von hinten sein Herz durchdringen, und jeden Augenblick aufathmete, um zu versuchen, ob er es noch vermöge; doch begnügte sich der Schwarm, ihn fliehen zu sehn, ohne auf ihn zu schiefsen.

Sancho'n, der kaum wieder zur Besinnung gekommen war, legten sie auf seinen Esel, und liefsen ihn seinem Herrn nachziehn, nicht als ob er im Stande gewesen wäre, ihn zu lenken, aber der Graue folgte Rosinante's Spur, ohne den er keinen Augenblick seyn mochte. Als Don Quijote eine gute Strecke hinter sich hatte, sah er sich um, erblickte Sancho'n und erwartete ihn, da er niemanden ihm folgen sah Die Heerschaar verweilte bis zur Nacht auf dem

Digitized by Google

Platze, und kehrte fröhlich und wohlgemuth, weil ihre Gegner sich nicht zum Kampfe gestellt hatten, nach ihrem Dorfe zurück. War ihnen der Griechen alte Sitte bekannt, dann würden sie gewifs an dieser Stelle ein Siegeszeichen errichtet haben.

Digitized by Google

Acht und zwanzigstes Kapitel.

Enthält Dinge, die, wie Benengeli sagt, wer aufmerksam es liest, erfahren wird.

Wenn der Tapfere flieht, dann hat er den Hinterhalt entdeckt, und klugen Helden ziemt es, auf bessere Gelegenheiten sich zu sparen. Einen Beleg hierzu lieferte Don Quijote, der des Pöbels Wuth und dem argen Beginnen jenes erzürnten Haufens weichend, Fersengeld gab, und ohne Sancho's oder der Gefahr, in der er ihn stecken liefs, zu gedenken, so weit sich entfernte, als er es für die eigne Sicherheit zureichend hielt. Sancho folgte ihm, wie schon erwähnt wurde, quer über seinem Esel liegend. Endlich holte er ihn, seiner Besinnung bereits wieder mächtig, ein, und gleitete, ganz durchängstet, zerschlagen und zerbläut, von seinem Grauen zu Rosinante's Füfsen herab. Don Quijote stieg ab, seine Wunden zu untersuchen;

Digitized by Google

da er ihn aber vom Kopf bis zu den Füfsen unbeschädigt fand, sagte er ziemlich unwillig zu ihm: «Euer Yahnen, Sancho, war sehr zur Unzeit. Wer hat Euch denn gesagt, dafs man im Hause des Erhenkten vom Stricke reden müsse? Was pafste zu der Musik des Yahnens für eine andre Begleitung, als der Knittel? Und danket Gott, Sancho, dafs sie mit einem Zaunpfahle Euch den Segen gaben und nicht mit einem Säbel das *signum crucis* machten.»

«Ich brauche nicht zu antworten,» erwiederte Sancho, «mein Rücken scheint für mich zu sprechen. Sitzen wir auf und ziehen von dannen. Mein Yahnen soll verstummen, nicht aber meine Rede, dafs fahrende Ritter fliehn und ihre treuen Knappen, zu Mus gebläut, in der Feinde Hände lassen.»

«Es flieht nicht, wer sich zurückzieht, Sancho,» erwiederte Don Quijote; «denn Du mufst wissen, der Heldenmuth, der nicht auf der Klugheit Grundlage sich stützt, heifst Tollkühnheit, und man schreibt die Thaten des Tollkühnen mehr seinem Glücke, als seinem Muthe zu. Ich räume daher zwar ein, ich habe mich zurückgezogen, aber nicht die Flucht ergriffen, und darin habe ich vielen Tapfern nachgeahmt, die für befsre Zeiten sich aufsparten, wovon die Geschichten häufige Beyspiele aufstellen, die ich jetzt übergehe, weil sie anzuführen weder für

Digitized by Google

Dich ersprieſslich, noch für mich ergötzlich seyn würde.»

Unterdessen war Sancho, unter Don Quijote's Beystand, schon wieder beritten, dieser bestieg ebenfalls Rosinante'n, und so trabten sie gemächlich auf ein Pappelwäldchen zu, das sie eine Viertelmeile davon erblickten. Von Zeit zu Zeit lieſs Sancho ein klägliches Ach und tief geholte Seufzer ertönen, und erwiederte, als Don Quijote ihn nach der Ursache so herbes Schmerzes fragte, er empfinde von der Spitze des Rückgrats bis zu den Halswirbeln ein solches Brennen, daſs er von Sinnen kommen möge.

«Der Grund dieses Schmerzes,» sagte Don Quijote, «mag unstreitig darin liegen, daſs der Prügel, mit dem sie Dich bearbeiteten, so lang und breit war, daſs er den ganzen Rücken traf, welcher die Theile, die Dich schmerzen, umfaſst; hätte er weiter gereicht, so würde Dir mehr weh thun.»

«Bey Gott, gnäd'ger Herr,» sagte Sancho, «da habt Ihr mir eine groſse Bedenklichkeit gehoben und in zierlichen Ausdrücken die Sache erläutert. War denn, vor'm Henker, der Grund meines Schmerzes so versteckt, daſs Ihr mir sagen muſstet, es thue mir alles das weh, was der Prügel getroffen habe? Wenn mir die Knöchel brennten, dann wäre es eine Aufgabe, den

Digitized by Google

Grund zu errathen; aber zu erklären, warum die zerprügelten Stellen mich schmerzen, ist keine besondre Kunst. Meiner Treu, mein Herr Patron, fremdes Leid geht Euch nicht zu Herzen, und ich entdecke mit jedem Tage mehr, wie wenig ich mir in Eurer Gesellschaft zu versprechen habe; denn habt Ihr diesmal mich zerprügeln lassen, so wiederholen sich ein und hundert andre Male die früher bestandnen Prellereyen und andre Späfse; sind sie jetzt über meinen Rücken, werden sie mir in Zukunft über die Augen gerathen. Weit besser thät' ich (wenn ich nicht ein Erzdummkopf wäre, der in seinem Leben nichts Kluges schaffen wird), weit besser, ich sag' es noch einmal, thät' ich, wenn ich heimkehrte zu Frau und Kindern, und jene ernährte und diese auferzög', von dem, was mir der Himmel bescheert, nicht aber hinter Euch auf unwegsamen Wegen, auf Stiegen und Pfaden, wo es keine gibt, herzöge, bey schlechtem Trunk und noch schlechterer Kost. Nun kommt's an's Schlafen. Mefst Euch, Bruder Schildknapp, Eure sieben Fufs Erde ab, ja, habt Ihr Lust, noch einmal soviel, und streckt Euch aus nach Eurer Bequemlichkeit — dafs ich doch den zu Staub und Asche verbrannt sähe, der die fahrende Ritterschaft auf die Bahn brachte, oder wenigstens den Ersten, der sich zum Schildknappen solcher Narren hergab, wie alle frühern

Digitized by Google

fahrenden Ritter seyn mufsten. Von den Jetzlebenden sag' ich nichts, vor ihnen hab' ich Respect, weil mein gnäd'ger Herr dazu gehört und weil ich weifs, dafs der in seinen Reden und Gedanken noch um eins so gescheid ist, als der Teufel."

„Ich wollte wohl d'rauf wetten, Sancho," sagte Don Quijote, „dafs jetzt, während Ihr so schwatzt, ohne dafs Euch jemand unterbricht, Euch am ganzen Leibe keine Ader weh thut. Heraus, mein Sohn, mit Allem, was Euch in den Sinn und vor die Zunge kömmt, mit Lust werde ich, kann ich dadurch Eure Schmerzen Euch abnehmen, den Verdrufs ertragen, den Eure Albernheiten mir verursachen. Habt Ihr aber so grofse Lust, heimzukehren zu Eurer Frau und Euren Kindern, so verhüte Gott, dafs ich davon Euch abhalte. Ihr habt mein Geld in den Händen, überschlagt, wie lang' es ist, seit wir zum dritten Male auszogen, überschlagt, was monatlich an Lohn Euch geziemt und gebührt, und macht Euch selbst bezahlt."

„Als ich," erwiederte Sancho, „dem Toms Carrasco, dem Vater des Baccalaureus Simson Carrasco, den Ihr kennt, diente, bekam ich, aufser der Kost, zwey Ducaten monatlich. Was ich von Euch zu bekommen habe, weifs ich nicht, da der Schildknappe eines fahrenden Ritters mehr Plackerey hat, als wer einem Bauer

Digitized by Google

dient; denn soviel auch wir Bauernknechte des Tags arbeiten müssen, so schlimm es uns ergehn mag, des Abends haben wir unser warmes Essen und schlafen in einem Bett, in dem ich nicht geschlafen habe, so lang' ich in Euren Diensten bin, die kurze Zeit etwa ausgenommen, die wir im Hause des Don Diego von Miranda uns befanden, und die guten Bissen, die ich mir von Camacho's Töpfen abschäumte, und was ich in Basilio's Hause aſs, trank und schlief, habe ich die ganze übrige Zeit auf harter Erde, unter freyem Himmel geschlafen, dem sogenannten Ungemach des Himmels unterworfen, und meine Nahrung bestand aus Käsekrümchen und Brodrinden, mein Trank aus Wasser aus den Bächen und Quellen, auf die wir auf unsrem bahnlosen Pfade stoſsen, geschöpft."

«Ich räume ein, Sancho," antwortete Don Quijote, «daſs Alles, was Du da sagst, wahr sey; wie viel mehr bin ich Dir nach Deiner Meinung zu bezahlen schuldig, als Toms Carrasco?"

«Wenn Ihr monatlich noch zwey Realen zulegtet, «antwortete Sancho, «so hielt ich mich für gut bezahlt, das ist der Lohn für meine Arbeit. Um mich aber auch wegen der Zusage und des Versprechens zu entschädigen, das ich von Euch empfing, mir die Statthalterschaft einer Insul zu verleihn, könntet Ihr billiger Weise

Digitized by Google

noch sechs Realen zulegen, das gäbe zusammen dreyfsig *)."

«Wohl," sagte Don Quijote, «nach diesem Lohne, den Ihr Euch bestimmt habt, macht nun, nach dem Verhältnifs, dafs es fünf und zwanzig Tage sind, seitdem wir unser Dorf verliefsen, die Rechnung, seht, was ich Euch schuldig bin, und macht dann, wie schon gesagt, Euch selbst bezahlt."

«Herr Jemine," sagte Sancho, «wie irrt Ihr Euch in dieser Rechnung, gnäd'ger Herr; denn was das Versprechen der Insul anbetrifft, da mufs von dem Tag an gerechnet werden, wo Ihr mir sie verhiefst, bis auf den heutigen."

«Nun, ist's denn so lange her, dafs ich sie Euch versprach?" sagte Don Quijote.

«Wenn ich mich recht besinne," antwortete Sancho, «so mögen es zwanzig Jahre, ein Paar Tage drüber oder drunter seyn."

Don Quijote schlug sich vor die Stirn, lachte von ganzem Herzen und sagte: «Befand ich mich doch im schwarzen Gebirge und im Laufe unsrer gesammten Fahrten kaum zwey Monden, und Du behauptest, es seyen zwanzig Jahr, seitdem ich die Insul Dir versprach? Ich sehe nun wohl,

*) Also der Ducaten zu 22 Realen oder 1 Thaler 9 Groschen gerechnet.

Digitized by Google

Du willst, das Geld, was Du von mir hast, soll für Deinen Lohn aufgehn, ist dem so und gelüstet Dich darnach, so schenk' ich's Dir hiermit, und wohl bekomm' es Dir; denn um nur einen so schlechten Schildknappen los zu werden, will ich gern mich arm machen und keinen Pfifferling behalten. Aber sag' mir doch, Du Verhunzer schildknappischen Herkommens bey der fahrenden Ritterschaft, wo hast Du gesehn oder gelesen, dafs der Schildknappe eines fahrenden Ritters sich mit seinem Herrn auf den Fufs gesetzt, so oder soviel sollt Ihr mir monatlich geben, damit ich Euch diene? Beschiffe, beschiffe, Du Spitzbube, Du Memme, Du Scheusal — denn als das Alles erscheinst Du mir — beschiffe, sag' ich Dir, das *mare magnum* ihrer Geschichten, und findest Du, dafs Ein Schildknappe das gesagt oder nur gedacht hat, was Du da gesagt hast, dann magst Du das Blatt mir an die Stirn nageln, und noch dazu mir Deine vier Finger in's Gesicht zeichnen. Wende den Zügel oder die Halfter Deines Grauen und ziehe heim; denn nicht einen Schritt weiter sollst Du mich begleiten. Ha, schlecht belohntes Brod! Ha, übel angebrachte Verheifsungen! Ha, Kerl, der mehr einem unvernünft'gen Thiere, als einem Menschen gleicht! Jetzt, da ich Dein Glück zu gründen gedachte, und so, dafs sie Dich, Deinem Weibe zum Verdrufs, Ew. Herr-

Digitized by Google

lichkeit heifsen mufsten, verlässest Du mich? Jetzt scheidest Du, wo ich den festen und unwandelbaren Vorsatz hegte, Dich zum Oberherrn der besten Insul von der Welt zu machen? Kurz, wie Du andre Male selbst gesagt hast, was hilft der Kuh Muscate u. s. w. Ein Esel bist Du, ein Esel bleibst Du, und wirst es bleiben; denn ich bin gewifs, Du wirst eher an das Ziel Deiner Tage, als zu der Ueberzeugung gelangen, dafs Du ein Vieh bist."

Sancho sah Don Quijote'n, während er so ihn ausschalt, starr und steif an, und fühlte sich so zerknirscht, dafs ihm die Thränen in die Augen traten, und dafs er mit wehmüthiger und kleinlauter Stimme zu ihm sagte: «Mein gnäd'ger Herr, ich gesteh' es ein, dafs mir zum vollständ'gen Esel nichts als der Schwanz fehlt, und wollt Ihr den mir anhängen, so werd' ich sagen, mir sey recht geschehn, und will als Lastthier Euch dienen, so lang' ich noch zu leben habe. Verzeiht mir, gnäd'ger Herr, habt Mitleid mit meinem Unverstand, und bedenkt, dafs ich wenig weifs, und dafs, wenn ich Manches schwatze, es mehr aus Schwäche, als aus Bosheit geschieht, und des reuigen Sünders Schuld trägt Gottes Huld."

«Es hätte mich wundern sollen, Sancho, hättest Du nicht ein Denksprüchlein Deinen Reden eingeflochten. Nun wohl, ich verzeihe Dir unter

Digitized by Google

dem Beding, dafs Du Dich besserst und Dich hinfort nicht so erpicht auf Deinen Vortheil zeigest, sondern vielmehr Muth fassest und mit Zuversicht auf die Erfüllung meiner Versprechungen hoffest; denn aufgeschoben ist ja darum nicht aufgehoben.»

Sancho versprach das zu thun, und sollt' es ihm auch sehr schwer werden. Und so begaben sie sich in das Wäldchen, wo Don Quijote am Fufs einer Ulme und Sancho an dem einer Buche — denn diese und andre Bäume der Art haben nur Füfse und keine Hände — sein Lager aufschlug. Sancho hatte eine betrübte Nacht; denn die Sternenhelle liefs ihn seine Striemen doppelt fühlen. Don Quijote weihte sie den ihn fortwährend beschäftigenden Erinnerungen; aber demohngeachtet schliefen Beyde ein, und zogen, so wie der Morgen dämmerte, fürbafs, des gepriesenen Ebro Gestade aufzusuchen. Das folgende Kapitel thut Meldung, was da ihnen begegnete.

Digitized by Google

Neun und zwanzigstes Kapitel.

Denkwürdiges Abentheuer mit dem verzauberten Nachen.

Auf ihren bereits erzählten und noch zu erzählenden Fahrten gelangten Don Quijote und Sancho, zwey Tage nachdem sie das Pappelwäldchen verlassen hatten, zum Flufs Ebro, dessen Anblick Don Quijote'n hocherfreute, weil das Anmuthige seiner Ufer, seiner hellen Fluthen, sein ruhiger Lauf, die Fülle seiner flüssigen Krystallen tausend Liebesgedanken in seiner Erinnerung weckte. Vornehmlich gedachte er dessen, was er in der Höhle des Montesinos gesehn hatte; denn war auch, nach dem Ausspruch des Affen Meister Peters, ein Theil jener Erscheinungen Wahrheit, und ein Theil Lüge, so hielt er sich doch mehr an die wahren, als an die erlogenen, im Widerspiel mit Sancho, der sie sammt und sonders für Eine Lüge ansah. Indem er mit diesen Ge-

Digitized by Google

danken beschäftigt, fürder zog, fiel ein kleiner Nachen ihm in die Augen, der, ohne Ruder und andres Zubehör, an einen am Ufer stehenden Baumstamm gebunden war. Don Quijote sah sich nach allen Seiten um, und als er niemanden bemerkte, stieg er sogleich ohne weiteres von Rosinanten, und befahl Sancho'n ebenfalls abzusitzen, und beyde Thiere zusammen an den Stamm einer Pappel oder Weide, die dort stand, fest anzubinden. Sancho fragte ihn nach der Ursache dieses plötzlichen Absitzens und Anbindens.

«Du mufst wissen, Sancho," antwortete Don Quijote, «dafs dieser Nachen hier, ausdrücklich und ohne dafs etwas mich abzuhalten vermöchte, mich ihn zu besteigen auffordert und einladet, damit ich in ihm irgend einem Ritter oder einer andern bedrängten erlauchten Person Hülfe leiste, die sich in grofser Fährlichkeit befinden mufs. Denn also ist es in den Rittergeschichten und bey den Zauberern, die in denselben redend und handelnd auftreten, herkömmlich, dafs, wenn ein Ritter in grofser Noth sich befindet und nur durch die Hand eines andern Ritters befreyt werden kann, obschon der Eine von dem Andern zwey bis drey Tausend oder noch mehr Meilen entfernt ist, sie ihn entweder in einer Wolke emporheben, oder einen Nachen ihm senden, den er besteigen mufs, und in kürzrer

Digitized by Google

Frist, als man mit den Augen winkt, ihn durch die Lüfte oder über das Meer führen, wohin sie wollen, oder wo seine Hülfe Noth thut. Zu gleichem Zwecke demnach, o Sancho, befindet sich auch dieser Nachen hier. Und das ist so gewifs, als dafs es jetzt Tag ist, und ehe dieser verstreicht, binde den Grauen und Rosinanten zusammen an, und dann der Leitung Gottes uns vertraut; denn ob alle Barfüfsermönche mich darum bäten, ich würde nicht mich einzuschiffen unterlassen.»

«Da dem so ist,» erwiederte Sancho Pansa, «und Ihr bey jeder Gelegenheit auf solche, mit Gunst zu sagen, Narrheiten gerathet, so ist weiter nichts zu thun, als zu gehorchen und unterzuducken, nach dem Sprüchwort: Thu', was dein Herr dir heifst, und setze dich mit ihm zu Tische. Demohngeachtet will ich, zu meines Gewissens Beruhigung, Euch nicht verhehlen, gnäd'ger Herr, dafs mir dieser Nachen nicht wie ein verzauberter, sondern vielmehr als einigen Fischern in der Gegend zugehörig vorkommt; denn dieser Strom liefert die schönsten Elsen von der Welt.» Sancho band während er das sagte, die Thiere an, indem er sie mit grofser Betrübnifs seines Herzens dem Schutz und Schirm der Zauberer überliefs. Don Quijote sagte ihm, der verlassene Zustand dieser Thiere möge ihn nicht kümmern, da derjenige,

Digitized by Google

der sie ihnen auf Pfaden und in Länder von solcher Distanz nachführe, auch für ihren Unterhalt sorgen werde.

«Das versteh' ich nicht mit der Instanz,» sagte Sancho, «ich habe mein Lebtage so ein Wort nicht gehört.»

«Distanz will so viel besagen wie Entfernung,» antwortete Don Quijote, «und es ist kein Wunder, dafs Du es nicht verstehst, da man von Dir keine Kenntnifs des Lateinischen verlangen kann, wie von Manchen, die darauf Anspruch machen und sie nicht besitzen.»

«Da sind sie denn angebunden,» sagte Sancho, «was fangen wir nun an?»

«Was?» erwiederte Don Quijote. «Wir empfehlen uns Gott und lichten die Anker, ich meine, wir steigen ein und schneiden den Strick ab, mit dem dieser Nachen angebunden ist.» Und somit sprang er hinein, hieb, nachdem ihm Sancho gefolgt war, das Seil ab und der Nachen entfernte sich langsam vom Ufer. Kaum aber sah sich Sancho ein Paar Ellen weit vom Ufer, als er, seinen Untergang befahrend, zu zittern begann. Nichts aber beunruhigte ihn mehr, als wie er seinen Grauen schreyen hörte, und Rosinanten bemüht sah, sich loszureifsen. «Der Graue,» sagte er zu seinem Herrn, «yahnt aus Betrübnifs über unsre Entfernung, und Rosinante will sich in Freyheit setzen, um hinter

uns her zu springen. Ach, ihr herzgeliebten Freunde, gebt euch zufrieden, und bald möge der Narrheit, die von euch uns scheidet, Enttäuschung zu euch uns zurückführen.» Und dabey fing er so bitterlich zu weinen an, dafs Don Quijote ganz unwillig und aufgebracht zu ihm sagte: «Was zagest Du, feige Memme? Was weinest Du, Buttermilchsgesicht? Wer verfolgt, wer bedrängt Dich, Du Hasenherz? Oder was fehlt Dir, Du Aengstlicher, inmitten des Ueberflusses? Pilgerst Du etwa zu Fufs und halbnackend über die Riphäengebirge, und sitzest etwa nicht wie ein Erzherzog im Nachen, auf der Spiegelfläche dieses anmuthigen Stromes dahinschwimmend, auf dem wir in kurzer Frist in das weite Meer gelangen werden? Aber schon werden wir dahin gelangt seyn und mindestens sechs bis acht Hundert Meilen zurückgelegt haben, und wenn ich ein Astrolabium bey der Hand hätte, die Polhöhe aufzunehmen, so wollt' ich Dir sagen, wie viel wir zurücklegten, obschon ich mich sehr täuschen müfste, wenn wir nicht bereits die Linie, welche sich in gleicher Entfernung von den beyden gegenüberliegenden Polen befindet, durchschnitten oder bald durchschneiden werden.»

«Und wenn wir zu dem Lenchen kommen, von dem Ihr spracht, gnäd'ger Herr,» fragte Sancho, «wie viel haben wir dann zurückgelegt?»

Digitized by Google

«Viel,» antwortete Don Quijote; «denn von den 360 Graden, die die Erdkugel, nach des Ptolemäus, des gröfsten Cosmographen, den man kennt, Berechnung an Land und Meer enthält, haben wir, wenn wir zu der erwähnten Linie kommen, die Hälfte zurückgelegt.»

«Bey Gott, gnäd'ger Herr,» sagte Sancho, «da führt Ihr an dem Polen oder Polnischen Juden Mäus, Mejus oder wie er sonst heifsen mag, einen hübschen Gewährsmann an.»

Don Quijote lachte über Sancho's Deutung des Namens Ptolemäus, und sagte: «Du mufst wissen, Sancho, dafs eines der Kennzeichen, woran die Spanier und wer sich sonst in Cadix nach Ostindien einschifft, erkennen, dafs sie den Aequator oder die Linie, von der ich sprach, durchschnitten, darin besteht, dafs allen, die auf dem Schiffe sich befinden, die Läuse ohne Ausnahme wegsterben, ja im ganzen Schiff ist keine einzige zu finden, und wollte man sie mit Gold aufwiegen. Du kannst also einmal mit der Hand in die Hosen fahren, Sancho, greifst Du etwas Lebendiges, so sind wir von der Ungewifsheit befreyt, wo nicht, so haben wir sie durchschnitten.»

«Ich glaube nichts von dem Allen,» antwortete Sancho, «demohngeachtet will ich thun, was Ihr mir heifst, obschon ich nicht weifs, wozu

Digitized by Google

es dieser Versuche bedarf; denn ich sehe ja mit eignen Augen, dafs wir nicht drey Schritt vom Ufer sind, und dafs wir noch nicht halb so weit von dem Platze abwärts kamen, wo unser Vieh gras't; denn dort stehn ja Rosinante und der Graue an derselben Stelle, wo wir sie verliefsen, und wenn ich mir's recht ins Auge fasse, so will ich ein Schelm seyn, wenn wir vorwärts kommen, oder nur so schnell wie eine Ameise fortrücken."

«Stelle die Nachforschung, die ich Dir angab, nur an, Sancho, und kehre Dich an sonst nichts; denn Du weifst nicht, was Coluren sind, Linien, Parallelkreise, Zodiaken, Ekliptiken, Pole, Solstitien, Aequinoktien, Planeten, Himmelszeichen, Puncte, lauter Maafse, die man beym Himmels- und Erdglobus anwendet, kenntest Du alle diese Dinge, oder einige derselben, so würdest Du mit Gewifsheit wissen, welche Parallelkreise wir durchschnitten, welche Himmelszeichen wir erblickten, welche Sternbilder wir hinter uns liefsen und lassen werden. Ich sage Dir noch einmal, sieh' nach und mache Jagd; denn ich bin der Ueberzeugung, Du bist reiner als ein Bogen weifses Briefpapiers."

Sancho sah nach und wie er sacht' und umhergreifend mit der Hand an die linke Kniekehle kam, sah er auf, blickte seinen Herrn an und

Digitized by Google

sagte: «Entweder taugt die Probe nichts, oder wir sind noch nicht, selbst auf viele Meilen nicht bis dahin, wo Ihr sagt.»

«Hast Du denn eine gefangen?» fragte Don Quijote.

«Einige sogar,» antwortete Sancho, und indem er die Finger sich abrieb, wusch er sich die ganze Hand in dem Strome, dem entlang inmitten des Flufsbettes, der Nachen ruhig hinabgleitete, ohne dafs irgend eine geheime Kraft, oder ein versteckter Zauberer ihn bewegte, sondern des Wassers sanfte und angenehme Strömung. Jetzt entdeckten sie einige grofse in des Stromes Mitte befindliche Mühlen, und kaum hatte sie Don Quijote bemerkt, als er mit laut erhobener Stimme begann: «Siehe dort, o Freund, tritt die Stadt, das Schlofs oder die Feste hervor, wo sich irgend ein unterdrückter Ritter, irgend eine gemifshandelte Königin, Infantin oder Prinzessin befinden mufs, zu deren Beystand ich hieher gebracht ward.»

«Was Teufel für eine Stadt, Schlofs oder Feste meint Ihr denn, gnäd'ger Herr?» sagte Sancho. «Seht Ihr nicht, dafs das im Flusse erbaute Mühlen sind, wo der Waizen gemahlen wird?»

«Schweig, Sancho,» sagte Don Quijote, «sehen sie auch aus wie Mühlen, sind's doch keine, ich

Digitized by Google

habe Dir schon gesagt, dafs Zauberkraft alle Dinge aus ihrem natürlichen Zustand reifst und umgestaltet. Ich will nicht behaupten, dafs sie dieselben wirklich aus einem Zustand in den andern versetzt, aber doch dem Scheine nach, wie es die Erfahrung an der Umwandlung Dulcinea's, des einzigen Hafens meiner Hoffnungen, bewies.»

Der Nachen, der indessen in des Stromes Mitte gelangt war, begann nun rascher vorwärts zu zu treiben, wie bisher. Die Müller, welche ihn dem Flufs herabschwimmen und im Begriff sahen, in den Mahlstrom zu gerathen, kamen eilig und zahlreich mit langen Stangen herbey, ihn aufzuhalten, und boten, bestäubt und über und über mit Mehl bedeckt, keinen besonders erfreulichen Anblick. «Ihr verteufelten Menschen,» schrieen sie mit lauter Stimme, «wo wollt Ihr hin? Seyd Ihr Verzweifelte? Wie, wollt Ihr zwischen diesen Rädern ertrinken und zerschellen?»

«Sagt' ich Dir's nicht, Sancho,» hub hier Don Quijote an, «dafs wir zur Stelle gelangt sind, wo es gilt, meines Armes Kraft zu bewähren? Sieh', welches feige Spitzbubengesindel mir entgegentritt, sieh', welche Spukgestalten sich mir widersetzen, welche Mifsgestalten uns Gesichter schneiden. Aber Ihr sollt es gleich

Digitized by Google

erfahren, Ihr Schufte,» — und indem er im Nachen aufstand, begann er den Müllern zu drohen: «Gottloses, übel berathenes Pack,» rief er ihnen zu, «lafst frey und ledig die Person ziehn, die Ihr in Eurer Feste oder Eurem Kerker gefangen haltet, hoch oder niedrig, wefs Standes oder Ranges sie sey; denn ich bin Don Quijote von der Mancha, der Löwenritter zubenamset, dem es durch des hohen Himmels Schlufs vorbehalten ist, dieses Abentheuer glücklich hinauszuführen.» Und mit diesen Worten griff er zum Schwerte, und schwang es in der Luft gegen die Müller, welche diese Rodomontaden zwar hörten, aber nicht verstanden, und Anstalt machten, mit ihren Stangen den Nachen, der bereits in den Mahlstrom und unter die Mühlräder gerieth, aufzuhalten. Sancho warf sich auf die Kniee und flehte inbrünstiglich zum Himmel um Befreyung aus so augenscheinlicher Gefahr, wie er es denn auch durch die Gewandtheit und Schnelligkeit der Müller that, die den Nachen mit ihren Pfählen glücklich aufhielten, jedoch nicht ohne ihn umzuwerfen, so dafs Don Quijote und Sancho kopfüber in das Wasser fielen. Don Quijote kam es zu statten, dafs er schwimmen konnte, wie eine Ente, obschon die Schwere seiner Rüstung ihn zweymal zu Boden zog, und wären nicht die Müller ins Wasser gesprungen und hätten die Beyden, wider ihren Willen,

Digitized by Google

gleichsam herausgezogen, so hätten sie dort ihr Troja gefunden.

Nachdem sie mehr durchweicht, als durstig ans Land gebracht waren, warf sich Sancho mit gefalteten Händen und geschlossenen Augen auf die Kniee, und erhob ein langes und brünstiges Gebet zu Gott, ihn hinfort von den tollkühnen Beginnen und Unternehmungen seines Herrn zu befreyen. Während dessen kamen die Fischer, die Besitzer des Nachens, herbey, den die Mühlräder zertrümmert hatten, und fingen, da sie ihn zerschellt sahen, an, Sancho'n auszuplündern und von Don Quijote'n Bezahlung zu fordern. Mit grofser Ruhe, als wenn ihm nichts begegnet wäre, sagte dieser zu den Müllern und Fischern, er werde den Nachen von Herzen gern bezahlen, unter dem Beding, dafs sie sonder Vorbehalt diejenige Person, oder die Personen frey gäben, die sie in ihrem Schlosse hier gefangen hielten.

«Von was für Personen, von welchem Schlosse redet Ihr, verrückter Mensch?» erwiederte einer der Müller. «Wollt Ihr vielleicht die mit Euch fortführen, die in die Mühle kommen, Waizen zu mahlen?»

«Halt,» sagte Don Quijote bey sich, «hier hiefs es tauben Ohren predigen, wollte man durch Bitten dieses Gesindel zu etwas Gutem

Digitized by Google

bewegen. Bey diesem Abentheuer müssen zwey gewaltige Zauberer an einander gerathen seyn, und der Eine macht zu Nichte, was der Andre beabsichtiget. Der Eine sandte mir den Nachen und der Andre liefs mich versinken. Gott schaffe Rath, diese ganze Welt besteht aus nichts als Hinterlist und sich einander durchkreuzenden Anschlägen. Ich kann nicht mehr thun," und indem er nach den Mühlen blickend die Stimme erhob, fuhr er fort: „Freunde, wer Ihr auch seyn mögt, die Ihr in diesen Kerker gesperrt seyd, verzeiht mir, wenn mein Unstern und der Eure mir verbeut, aus Eurer Bedrängnifs Euch zu befreyen. Einem anderen Ritter mag dieses Abentheuer beschieden und vorbehalten seyn."

Er fand sich nun mit den Fischern ab, denen er fünfzig Realen für ihren Nachen bewilligte, die Sancho mit grofsem Verdrufs auszahlte. „Noch ein Paar solche Lustfahrten," sagte er, „wie diese, und wir gehn mit der ganzen Ladung zu Grunde."

Die Müller und Fischer waren hocherstaunt über diese beyden, von der Sitte andrer Menschen, wie es schien, so sehr abweichende Gestalten, und kamen durchaus nicht dahinter, wo Don Quijote mit seinen Reden und Fragen hinaus wolle, und in der Meinung, sie seyen verrückt, kehr-

Digitized by Google

ten sie in ihre Mühle, die Fischer aber in ihre Hütten zurück. Don Quijote und Sancho aber kehrten zu ihren Bestien und ihrer Bestienhaftigkeit zurück. So endete das Abentheuer mit dem Zaubernachen.

Digitized by Google

Dreyfsigstes Kapitel.

Was Don Quijote'n mit einer schönen Jägerin begegnete.

Ziemlich niedergeschlagen und mifsmuthig kamen Ritter und Knappe zu ihren Thieren, absonderlich Sancho, dem die Abnahme seiner Casse sehr zu Herzen ging; denn Alles, was daraus flofs, schien seinem Herzblut zu entquellen. Endlich safsen sie, ohne ein Wort zu reden, auf, und entfernten sich von dem berühmten Strome, Don Quijote in seine Liebesgedanken, Sancho in die an seine Standeserhöhung versunken, die ihm jetzt sehr weit entfernt schien; denn bey aller seiner Einfalt sah er doch wohl ein, dafs alle oder doch die meisten Unternehmungen seines Herrn Narrenstreiche seyen, und sann auf Gelegenheit, ohne auf eine Abrechnung oder Beurlaubung von seinem gnäd'gen

Digitized by Google

Herrn sich einzulassen, eines Tags sich davon zu machen und heimzukehren. Aber das Glück fügte es ganz anders, als er fürchtete. Es trug sich nämlich zu, dafs Tags darauf, als sie bey Sonnenuntergang aus einem Walde kamen, Don Quijote seine Blicke auf eine grüne Wiese richtete, und am äufsersten Ende derselben Menschen erblickte, die er, als er näher kam, für einen Falkenjagdzug erkannte. Er ritt auf sie zu und erblickte unter ihnen eine stattliche Herrin, auf einem mit grünem Reitzeug und einem silberbeschlagenen Sattel aufgeschmückten Zelter oder Saumthier. Auch die Herrin erschien in grüner Tracht, so anmuthig und prächtig angethan, dafs man die Anmuth selbst in ihr zu erblicken glaubte. Auf der linken Hand trug sie einen Edelfalken, woran Don Quijote die erlauchte Gebieterin dieses Jagdgefolges — was sie wirklich war — erkannte und daher zu Sancho'n sagte: „Beeile Dich, Sohn Sancho, und sage dieser Herrin auf dem Zelter und mit dem Falken, ich, der Löwenritter, küsse ihrer Holdseligkeit die Hand, und werde, mit ihrer Herrlichkeit Vergünstigung mich nahen, sie ihr zu küssen, und ihr, in so weit meine Kraft es mir gestattet und ihrer Hoheit Befehle gewärtig, zu dienen. Und habe Acht auf Deine Reden, Sancho, und sieh Dich vor, kein Sprichwort aus eigner Fabrik in Deine Botschaft einzuflicken."

Digitized by Google

«An mir habt Ihr den rechten Dreinflicker gefunden,» antwortete Sancho. «Das überlafst doch mir, ja, ja, 's ist ja nicht das erste Mal in meinem Leben, dafs ich hohen und grofsmächt'gen Damen Botschaften überbracht habe.»

«Meinst Du nicht die, welche Du dem Fräulein Dulcinea von Toboso überbrachtest,» entgegnete Don Quijote; «so weifs ich von keiner andern, in meinen Diensten wenigstens nicht.»

«So ist's,» antwortete Sancho; «aber dem guten Zahler thut kein Pfand leid, und ist Küch' und Keller voll, ey da tractiret sich's wohl. Mir braucht man, will ich sagen, keine Vorschriften zu machen, an nichts mich zu erinnern, ich bin auf Alles bereit, verstehe von Allem ein Bischen.»

«Ich glaub' es wohl, Sancho,» sagte Don Quijote, «ziehe hin zu glücklicher Stunde und Gott geleite Dich.» In vollem Jagen ritt Sancho fort, indem er seinen Grauen zusammennahm, und als er dahin gelangt war, wo die schöne Jägerin sich befand, stieg er ab, liefs sich auf die Knie vor ihr nieder und sprach: «Schöne Herrin, der Ritter, den Ihr dort seht, der Löwenritter geheifsen, ist mein Herr, und ich bin Schildknapp bey ihm, den sie daheim Sancho Pansa nennen. Dieser Löwenritter, der vor nicht gar langer Zeit sich den von der kläglichen Gestalt nannte,

Digitized by Google

schickt mich ab, Eurer Herrlichkeit zu sagen, Ihr möget ihm Erlaubnifs zu ertheilen geruhen, dafs er mit Eurer Vergünstigung, Genehmhaltung und Bewilligung komme, sein Vorhaben in's Werk zu setzen, das, wie er spricht und ich mir denke, kein andres ist, als Eurer hochgepriesenen Falkenbaize und Holdseligkeit aufzuwarten, und indem Eure Gnaden es ihm gestattet, werdet Ihr zu Eurem eignen Nutz und Frommen thun, ihm aber wird die ausgezeichnetste Huld und Freude widerfahren."

«Gewifslich, guter Schildknappe," erwiederte die Dame, «Ihr habt Euch Eurer Botschaft, mit allen Umschweifen, die dergleichen Botschaften erheischen, entlediget. Steht auf vom Boden; denn es ziemt sich nicht, dafs der Knappe eines so grofsen Ritters, wie der von der kläglichen Gestalt, von dem wir hier schon gute Kunde haben, auf den Knieen liege; steht auf, Freund, und sagt Eurem gnäd'gen Herrn, er möge als ein willkommner Gast meine und des Herzogs, meines Gemahls, Bewirthung, in einem Lustschlosse, das wir hier besitzen, annehmen."

Sancho stand auf, nicht minder erstaunt über die Schönheit der edlen Frau, als über ihre feine Bildung und Höflichkeit, vor allem aber über ihre Aeufserung, dafs sie schon Kunde von seinem Herrn, dem Ritter von der kläglichen Gestalt, habe; hatte sie ihn aber nicht den

Digitized by Google

Löwenritter genannt, so mochte der Grund darin liegen, weil er vor so kurzer Zeit erst diesen Namen annahm. «Sagt mir doch, mein guter Knappe,» fragte ihn die Herzogin — deren Namen wir noch nicht kennen — ist Euer gnäd'ger Herr nicht derselbe, von dem eine Geschichte gedruckt ist, betitelt vom sinnreichen Junker Don Quijote von der Mancha, der zu seiner Herzensgebieterin eine gewisse Dulcinea von Toboso erkohr?»

«Derselbe, gnäd'ge Frau,» antwortete Sancho, «und sein Schildknappe, der in der Geschichte auftritt oder auftreten mufs, den sie Sancho Pansa nennen, der bin ich; es wäre denn, sie hätten mich in der Wiege ausgetauscht, ich meine im Druck.»

«Das Alles freut mich sehr,» sagte die Herzogin. «Geht, Freund Pansa, und sagt Eurem Herrn, dafs ich ihn freundlich und von Herzen auf meinem Grund und Boden willkommen heifse, und dafs mir nichts Angenehmeres und Erfreulicheres hätte begegnen können.»

Mit diesem so erfreulichen Bescheid kehrte Sancho hocherfreut zu seinem Herrn zurück, und erzählte ihm Alles, was die erlauchte Frau sagte, indem er in seinen bäurischen Ausdrükken ihre grofse Holdseligkeit, Anmuth und Höflichkeit bis zum Himmel erhob. Don Quijote brüstete sich im Sattel, setzte sich in den Bügeln

Digitized by Google

fest, rückte sich das Visier zurecht, spornte Rosinanten an, und setzte sich mit adlichem Gebahren in Bewegung, der Herzogin die Hand zu küssen. Diese erzählte dem Herzog, ihrem Gemahl, den sie, während Don Quijote herankam, hatte rufen lassen, dessen ganze Botschaft, und da Beyde den ersten Theil dieser Geschichte gelesen und daraus die tolle Grille Don Quijote's kennen gelernt hatten, erwarteten sie ihn mit grofsem Vergnügen und mit dem Wunsche, seine Bekanntschaft zu machen, entschlossen, seiner Grille zu schmeicheln und in Allem, was er sagen werde, ihm Recht zu geben, indem sie, in den Tagen seines Aufenthalts bey ihnen, ihn, mit Beobachtung aller in den Ritterbüchern, die sie gelesen hatten und sogar sehr liebten, herkömmlichen Förmlichkeiten, als fahrenden Ritter behandelten.

Jetzt kam Don Quijote mit zurückgeschlagenem Visier heran, und wie er Anstalt machte, abzusteigen, eilte Sancho herzu, ihm den Steigbügel zu halten; aber diesem ging es so unglücklich, dafs, wie er vom Grauen steigen wollte, ein Fufs in dem am Saumsattel befindlichen Stricksteigbügel ihm dermafsen hängen blieb, dafs er sich nicht loszuwickeln vermochte, sondern in der Schwebe mit Mund und Brust zu Boden schlug. Don Quijote, der nicht gewohnt war, abzusteigen, ohne dafs ihm der

Digitized by Google

Steigbügel gehalten wurde, schwang sich mit Einem Male, in der Meinung, Sancho sey schon da, ihm den Bügel zu halten, aus dem Sattel, zog diesen, der nachlässig geschnallt seyn mochte, nach sich und lag zusammt demselben auf der Erde, nicht ohne grofse Beschämung und manchen Fluch, den er zwischen den Zähnen gegen den unglücklichen Sancho aus tiefs, dessen Fufs noch immer in der Klemme stak. Der Herzog gebot seinen Jägern, dem Ritter und dem Knappen beyzuspringen. Diese hoben Don Quijote'n, der den Fall übel empfand, auf, und hinkend und so gut er konnte, wollte er sich vor den beyden Herrschaften auf die Kniee werfen; aber der Herzog liefs es durchaus nicht geschehn, sondern stieg vielmehr vom Pferde, Don Quijote'n zu umarmen, indem er sagte: «Sehr leid thut es mir, Herr Ritter von der kläglichen Gestalt, dafs die erste, in der Ihr in meinem Lande auftratet, eine so betrübte war, wie wir gesehn haben; aber Fahrlässigkeiten der Knappen werden oft die Veranlassung andrer noch schlimmerer Begegnisse.»

«Dafs es mir begegnete, Euch zu sehn, tapferer Fürst,» erwiederte Don Quijote, «kann unmöglich ein schlimmes seyn, und wär' ich bis in des Abgrundes unterste Tiefe gefallen, der Ruhm, Euch gesehn zu haben, hätte mich heraufgezogen und emporgehoben. Mein Knappe, dem

Gott es vergelte, versteht es besser, seiner Zunge zu losen Reden den Zügel schiefsen zu lassen, als einen Riemen anzuziehn, damit der Sattel fest sitze. Aber in welcher Lage ich mich auch befinden mag, liegend oder stehend, zu Fufs oder zu Rofs, stets werd' ich zu Euren und den Diensten meiner gnäd'gen Frau Herzogin seyn, Eures würdigen Gemahls, aller Schönheit Preis und aller Höflichkeit alleiniger Fürstin."

„Still, still, mein Herr Don Quijote von der Mancha," sagte der Herzog, „neben meinem Fräulein Doña Dulcinea von Toboso will sich's nicht geziemen, andre Reize zu preisen."

Unterdessen hatte Sancho sich bereits losgewikkelt, und da er nicht weit davon stand, nahm er, ehe sein Herr etwas erwiederte, das Wort: „Nicht läugnen, vielmehr betheuern läfst es sich, dafs mein gnäd'ges Fräulein Dulcinea von Toboso sehr schön ist; aber der Hase springt oft auf, wo man es am wenigsten denkt, und das, was man die Natur nennt, ist, hab' ich mir sagen lassen, wie ein Töpfer, der Gefäfse aus Thon macht, wer Ein schönes zu Stande brachte, bringt eben so gut auch zwey, drey und hundert zu Stande. Ich meine das nur, weil, meiner Treu, meine gnäd'ge Frau Herzogin meiner Gebieterin, dem Fräulein Dulcinea von Toboso, nicht nachsteht."

Digitized by Google

«Eure Durchlaucht muſs wissen,» sagte Don Quijote, indem er an die Herzogin sich wendete, «daſs kein fahrender Ritter in der Welt einen gröſsern Schwätzer und Spaſsmacher zum Schildknappen hatte, als ich; er selbst wird mich nicht zum Lügner werden lassen, wenn Eure Hoheit einige Tage meine Dienste zu genehmigen geruht.»

«Daſs der gute Sancho ein Spaſsvogel ist,» erwiederte darauf die Herzogin, «macht mir ihn um so werther, denn das zeugt von Verstand; Späſse und witzige Einfälle sind, wie Ihr selbst, Herr Don Quijote, recht gut wiſst, nicht die Sache beschränkter Köpfe. Da also der gute Sancho witzig und spaſshaft ist, so erkläre ich ihn für einen guten Kopf.»

«Und für einen Schwätzer,» fügte Don Quijote hinzu.

«Um so besser,» bemerkte der Herzog; «viele Einfälle lassen sich nicht in wenig Worte drängen. Damit wir aber mit diesen nicht die Zeit vergeuden, so komme der grofse Ritter von der kläglichen Gestalt . . . .»

«Löwenritter muſs Eure Hoheit sagen,» bemerkte Sancho, «denn mit der kläglichen Gestalt ist's aus.»

«Ganz recht, der Löwenritter,» fuhr der Herzog fort; «es komme also, wollt' ich sagen, der Herr Löwenritter in eines meiner Schlösser, das

Digitized by Google

hier in der Nähe sich befindet, wo ein Empfang ihm werden wird, wie er von Rechts wegen einer so hohen Person zukömmt, und wie ich und die Herzogin ihn allen fahrenden Rittern, die dort einsprechen, zu bereiten pflegen."

Sancho hatte indessen Rosinante'n wieder aufgezäumt und den Sattel festgeschnallt, und indem Don Quijote diesen, der Herzog aber ein schönes Pferd bestieg, nahmen sie die Herzogin in die Mitte und machten sich auf den Weg nach dem Schlosse. Die Herzogin rief Sancho'n an ihre Seite, weil sie an seinen Reden unendliches Ergötzen fand. Sancho liefs sich nicht lange bitten, mischte sich unter die Drey, und gab sein Wort zur Unterhaltung, zu grofser Belustigung des Herzogs und der Herzogin, die sich glücklich priesen, in ihrem Schlosse sothanen fahrenden Ritter und erfahrenen Knappen aufnehmen zu können.

Digitized by Google

Ein und dreyſsigstes Kapitel.

Berichtet viele und wichtige Dinge.

Groſs war die Freude, die Sancho's Herz erfüllte, da er sich nach seinem Bedünken im Vertrauen der Herzogin sah; denn stets ein Freund des Wohllebens, meinte er in ihrem Schlosse das zu finden, was das Haus Don Diego's und Basilio's ihm bot, und ergriff daher die Gelegenheit, sich bewirthen zu lassen, beym Schopfe, wann und wo sie sich ihm darbot. Ehe sie aber zum Lusthause oder Schlosse gelangten, eilte, berichtet die Geschichte, der Herzog voraus und ertheilte seiner ganzen Dienerschaft Weisung, wie sie Don Quijoten zu behandeln habe; als dieser daher mit der Herzogin zu den Pforten des Schlosses gelangte, sprangen augenblicklich zwey Lakayen oder Stallmeister, in langen schlafrockähnlichen Gewändern vom feinsten carmoisin-

Digitized by Google

farbenen Atlas, ihm entgegen, und sagten Don Quijote'n, indem sie ihn vom Pferde hoben, unbemerkt und leise: «Eure Hoheit eile, unsrer Herrin, der Herzogin, den Arm beym Absteigen zu bieten.» Don Quijote that es, und das veranlafste grofse Höflichkeitsbezeugungen von beyden Seiten; endlich aber siegte die beharrliche Weigerung der Herzogin, die nur unter des Herzogs Beystand von ihrem Zelter steigen wollte, indem sie erklärte, sie fühle sich nicht werth, einem so edlen Ritter so unnütze Beschwer zu verursachen. Kurz, der Herzog kam, sie herabzuheben, und so wie sie in den Hof traten, erschienen zwey schöne Fräulein und warfen Don Quijote'n einen feinen Scharlachmantel über die Schultern, und in einem Nu sah man alle Gallerien des Hofes mit Dienern und Dienerinnen des Hauses bekränzt, die laut riefen: «Willkommen sey die Blume und Perle aller fahrenden Ritter;» und fast Alle sprengten wohlriechendes Wasser auf Don Quijote und die Herrschaft.

Das Alles setzte Don Quijote'n in Verwunderung, und dies war der erste Tag, wo er durch und durch erkannte und sich überzeugte, dafs er ein ächter und kein eingebildeter fahrender Ritter sey, da er sich ganz auf dieselbe Weise behandelt sah, wie er gelesen hatte, dafs man dergleichen Ritter in früheren Zeiten behandelte. Sancho wich nicht, indem er seinen Grauen im

Digitized by Google

Stiche liefs, von der Herzogin und trat mit ihr in das Schloss; als ihn aber sein Gewissen schlug, dafs er seinen Getreuen allein lasse, wandte er sich an eine ehrwürdige Dueña, die mit andern der Herzogin, sie zu empfangen, entgegen gekommen war, und sagte mit leiser Stimme zu ihr: «Frau Gonzalez, oder wie sonst Ew. Gnaden titulirt wird —»

«Doña Rodriguez von Grijalba ist mein Name,» erwiederte die Dueña, «was steht zu Euren Diensten, mein Freund?»

«Ich wünschte,» versetzte darauf Sancho, «Ihr thätet mir den Gefallen und gingt nach dem Schlofsthor, wo Ihr einen grauen Esel, der mir gehört, finden werdet. Habt doch nur die Geneigtheit, ihn in den Stall thun zu lassen oder selbst zu thun; denn das arme Thierchen ist etwas schüchtern und wird sich allein in keine der Hofmanieren hier finden.»

«Ist der Herr so klug wie der Diener,» erwiederte die Dueña, «so sind wir gut verwahrt. Schert Euch zum Henker, Kerl, zusammt dem, der Euch hieher brachte, und bekümmert Euch selbst um Euer Thier, wir Dueñen hier im Hause sind an dergleichen Verrichtungen nicht gewöhnt.»

«Ich habe doch in Wahrheit meinen gnäd'gen Herrn, der alle Geschichten am Schnürchen hat, sagen hören, wie er die vom Lanzelot, als er

Digitized by Google

aus Britannien kam, erzählte: ««Dafs Damen seiner pflegten und Dueñen seines Rosses,»» und was meinen Esel insbesondre anbetrifft, den gäb' ich nicht für das Rofs des Herrn Lanzelot.»

«Macht Ihr den Possenreifser, guter Freund,» entgegnete die Dueña, «so spart Eure Späfse für die, denen sie gefallen und die Euch dafür bezahlen, auf, bey mir tragt Ihr höchstens eine Ohrfeige davon.»

«Die müfste todtreif seyn,» antwortete Sancho; «denn wenn die Jahre zählen, so fehlt Euch kein Stich zum Sechziger.»

«Hurensohn,» rief die Dueña, ganz von Zorn entflammt, «ob ich alt bin oder nicht, davon hab' ich Gott Rechnung zu geben, und nicht Dir, Du Schuft, der wie weit nach Knoblauch riecht.» Sie sprach dabey so laut, dafs die Herzogin es hörte, sich umsah, und als sie die Dueña so im Harnisch und ihre zornfunkelnden Augen erblickte, sie fragte, mit wem sie es vorhabe. «Hier,» erwiederte die Dueña, «mit dem feinen Gesellen da, der mich ganz höflich ersucht hat, einen Esel, der ihm gehört und der am Hofthor steht, in den Stall zu bringen, indem er mir das Beyspiel anführt, dafs sie, ich weifs nicht wo, es auch so machten, indem gewisse Damen eines Herrn Lanzelot pflegten, und gewisse Dueñen seines Rosses, und zu guter Letzt hat er mich noch alt gescholten.»

Digitized by Google

«Das würd' ich für die ärgste Beleidigung halten, die man mir sagen könnte," antwortete die Herzogin. «Bedenkt, Freund Sancho," fuhr sie, indem sie an diesen sich wandte, fort, «dafs Doña Rodriguez sehr jung ist, und dafs sie diese Dormeuse mehr des Herkommens und Ansehns, als ihrer Jahre wegen trägt."

«Mög' ich's in denen, die ich noch zu leben habe, entgelten," antwortete Sancho, «wenn ich's darum sagte; ich sagt' es blos, weil mein Esel mir so werth ist und ich keiner mitleidigern Person ihn empfehlen zu können glaubte, als der Frau Doña Rodriguez."

«Sind das diesem Orte angemessene Reden, Sancho?" sagte Don Quijote, der alles mit anhörte.

«Gnäd'ger Herr," antwortete Sancho, «jeder mufs von seiner Nothdurft sprechen, wo er sich auch befinden mag; mir fiel hier mein Grauer ein, und so sprach ich hier von ihm, und wäre er mir im Stalle eingefallen, so hätt' ich dort von ihm gesprochen."

«Sancho hat ganz Recht," sagte hier der Herzog, «und verdient durchaus keine Vorwürfe. Sein Grauer soll nach Herzenswunsch versorgt werden und Sancho sey aufser Sorgen, man wird ihn pflegen wie seine eigne Person."

Unter solchen, für Alle, mit Ausnahme Don Quijote's, ergötzlichen Gesprächen, hatten sie

Digitized by Google

die Treppe erstiegen und führten Don Quijote'n in einen mit den reichsten, goldstoffenen und gestickten Teppichen verzierten Saal. Sechs Fräulein, alle gewandt und vom Herzog und der Herzogin wohl unterwiesen, wie sie Don Quijote'n zu behandeln haben, damit er sich einbilde und erkenne, man behandle ihn als fahrenden Ritter, entwaffneten und bedienten ihn statt der Edelknaben. Nachdem Don Quijote entwaffnet war, machte er in seinen engen Hosen und Wams von Gemsleder, hager, lang und gestreckt, mit den innen zusammenlaufenden Backenknochen, eine Figur, dafs, waren nicht die Fräulein — einer von der Herrschaft ihnen besonders eingeschärften Vorschrift gemäfs — darauf bedacht, das Lachen zu unterdrücken, sie sich darüber todt gelacht hätten. Sie ersuchten ihn, sich vollends entkleiden zu lassen, um ein Hemd ihm anzulegen, aber er liefs es nicht geschehen; denn Ehrbarkeit, sagte er, gezieme fahrenden Rittern nicht minder, als Heldenmuth. Endlich sagte er, sie möchten Sancho'n das Hemd geben, schlofs sich mit diesem in ein Zimmer, wo ein reichgeschmücktes Bett stand, ein, entkleidete sich und legte das Hemd an.

Als er sich nun mit Sancho allein sah, hub er an: «Sag' mir nur, Du neumodischer Schalksnarr und altfränkischer Dummkopf, hältst Du es für schicklich, eine so ehrwürdige und ach-

Digitized by Google

tungswerthe Dueña zu beleidigen und zu beschimpfen? War das die Zeit, an Deinen Grauen zu denken? Oder war es von einer Herrschaft, die die Herren so anständig empfing, zu erwarten, dafs sie die Thiere derselben werde Noth leiden lassen? Um Gottes Willen, Sancho, nimm Dich zusammen und gib Dich nicht blofs, damit man nicht dahinter komme, von wie grobem, plumpen Stoffe Du genommen bist. Bedenke, Unglücklicher, dafs man um so mehr aus dem Herrn macht, je ehrenwerthere und wohlgesittetre Diener er hat, und dafs es einer der Hauptvorzüge der Fürsten vor andern Menschen ist, dafs sie Diener so gut, wie sie selbst, haben. Erwägst Du in Deiner Dummheit und zu meinem Unglück nicht, dafs, wenn man sieht, dafs Du ein grober Bauer, oder ein toller Possenreifser bist, man auch mich für einen Krautjunker oder Bettelritter halten wird? Nicht doch, nicht doch, Freund Sancho, meide, o meide diese Unziemlichkeiten; denn wer als Schwätzer, und indem er Lachen erregen will, fehl tritt, der kömmt gar leicht zu Falle und wird als Hanswurst zum Gelächter. Zügle Deine Zunge, erwäge und überlege jedes Wort, ehe es über Deine Lippen kömmt, und bedenke, dafs wir jetzt dahin gelangt sind, von wannen wir mit Gottes Hülfe und durch meines Armes Kraft

Digitized by Google

mit drey- und fünffach gröfserm Glück und Ruhm scheiden können."

Sancho versprach's ihm heilig, lieber sich den Mund zuzunähen, oder die Zunge sich abzubeifsen, als ein unpassendes und nicht, wie er es ihm einschärfe, wohlerwognes Wort sich entschlüpfen zu lassen. Er möge deshalb nur aufser Sorgen seyn, durch ihn solle man nicht dahinter kommen, wer sie seyen. Don Quijote kleidete sich nun an, hing Wehrgehenk und Degen um, warf den Scharlachmantel über die Schultern, setzte ein Baret von grünem Atlas auf, das die Fräulein ihm gaben, und trat so aufgeschmückt in den grofsen Saal, wo er zu beyden Seiten die Fräulein aufgestellt fand, alle in Bereitschaft, ihm Waschwasser zu reichen, welches sie mit der gröfsten Ehrerbietung und Förmlichkeit ihm darboten. Unverzüglich erschienen darauf zwölf Edelknaben mit dem Marschall, zur Tafel, wo die Herrschaft bereits seiner wartete, ihn abzuholen. Sie nahmen ihn in die Mitte und geleiteten ihn feyerlich und mit Gepränge in einen andern Saal, wo eine reichgeschmückte Tafel blos zu vier Gedecken prangte. Die Herzogin und der Herzog empfingen ihn an der Thür, und mit ihnen ein gravitätischer Geistlicher, von denen einer, die in den Häusern der Fürsten herrschen, von denen, die nicht als Fürsten geboren, es schlecht verstehn, diejenigen, welche

Digitized by Google

es sind, zu unterweisen, wie sie es seyn sollen, von denen, die verlangen, dafs der Grofsen Grofssinn nach ihrer eignen Engherzigkeit sich schmiege, von denen, welche, die ihrer Leitung sich überlassenden Fürsten zu Einschränkungen vermögend, sie zu Knickern machen. Solches Gelichters mochte der gravitätische Gottesmann seyn, der mit dem Fürsten Don Quijote'n entgegen kam.

Unter tausend Höflichkeitsbezeugungen begrüfsten sie sich, nahmen endlich Don Quijote'n in die Mitte und setzten sich zur Tafel. Der Herzog wies Don Quijote'n die erste Stelle an, und drang, seiner Weigerung ungeachtet, so lange in ihn, bis er sie annahm. Ihm gegenüber setzte sich der Geistliche und zu beyden Seiten der Herzog und die Herzogin. Sancho war bey allem zugegen und sperrte Maul und Nase über die Ehre auf, die er diese fürstlichen Personen seinem Herrn erweisen sah, und als er bemerkte, mit welcher Förmlichkeit Don Quijote und der Herzog den Ehrenplatz sich gegenseitig aufnöthigten, sagte er: «Wenn die Herrschaften mir es gestatten, will ich ihnen ein Geschichtchen erzählen, das mit den Plätzen in meinem Dorfe sich zutrug.»

Mit Zittern hörte Don Quijote diese Rede Sancho's, indem er gewifs glaubte, dieser werde eine Albernheit vorbringen. Sancho sah ihn an,

Digitized by Google

errieth seine Gedanken und sagte: «Seyd unbesorgt, gnäd'ger Herr, ich vergesse mich nicht, und sage nichts, was nicht aufs Härchen paſst; denn ich habe die guten Lehren nicht vergessen, die Ihr vor Kurzem über das Viel- oder Wenig-, Gut- oder Schlechtsprechen mir ertheiltet.»

«Ich weiſs von nichts, Sancho,» antwortete Don Quijote; «sag', was Du willst, aber mach' es kurz.»

«Was ich erzählen will,» sagte Sancho, «ist so wahr, daſs mein gnäd'ger Herr Don Quijote, der hier zugegen ist, mich nicht Lügen strafen wird.»

«Vor mir,» erwiederte Don Quijote, «lüge Du, Sancho, so viel Du willst, ich werde mich nicht mit Dir befassen; aber erwäge wohl, was Du zu sagen gedenkst.»

«Ich hab' es so wohl erwogen und wieder erwogen, daſs jeder getrost es auf die Goldwaage legen kann, wie die That es bewähren wird.»

«Das Beste wäre,» sagte Don Quijote, «Eure Hoheiten lieſsen den Narren zum Saal hinauswerfen, der tausend Ungereimtheiten zu Markte bringen wird.»

«Beym Leben des Herzogs,» sagte die Herzogin, «Sancho darf keinen Augenblick mich verlassen; ich halte ihn sehr werth, weil ich ihn als sehr verständig kenne.»

Digitized by Google

«Gott schenke Eurer Herrlichkeit ein verständiges Leben,» sagte Sancho, «wegen der guten Meinung, die Ihr, obschon ich's nicht verdiene, von mir hegt; das Geschichtchen aber, das ich erzählen will, ist folgendes: Es lud ein Junker in einem Dorfe, reich und vornehm, denn er stammte von den Alamos von Medina del Campo, und heirathete Doña Mencia von Quiñones, eine Tochter des Don Alonzo von Marañon, eines St. Jagoritters, der im Schmiedeteich sich ersäufte, über den vor Jahren in unsrem Orte der Streit entstand, an dem, denk' ich, mein gnäd'ger Herr Don Quijote Theil nahm, wo das schiefe Thöms'chen, des Schmiedes Balvastro seiner, eine Wunde davon trug? Ist das nicht die lautre Wahrheit, lieber gnäd'ger Herr? Bey Eurem Leben erklärt Euch, damit diese Herrschaften mich nicht für einen lügenhaften Schwätzer halten.»

«Bis jetzt,» sagte der Geistliche, «halte ich Euch mehr für schwatzhaft, als für lügnerisch, wofür ich Euch forthin halten werde, weifs ich nicht.»

«Du führst so viel Zeugen, so viel Merkmale an, Sancho,» sagte Don Quijote, «dafs ich nicht umhin kann, zu erklären, Du mögest wohl die Wahrheit sagen. Fahr nur fort und kürze Deine Erzählung ab; denn Du holst aus, um in zwey Tagen nicht fertig zu werden.»

Digitized by Google

«Nein, abkürzen soll er, mich zu vergnügen, nicht,» sagte die Herzogin, «vielmehr es so erzählen, wie er es weifs, und sollt' er in sechs Tagen nicht fertig werden, es würden dann die vergnügtesten Tage für mich seyn, die ich verlebt habe.»

«Dieser Junker nun, meine Herrschaften,» fuhr Sancho fort, «den ich kenne, wie meine Hand da, weil seine Wohnung keinen Bogenschufs weit von der meinigen entfernt ist, lud einen armen, aber braven Bauersmann zu sich ein.»

«Weiter, Freund,» sagte hier der Geistliche, «Ihr schlagt einen Weg bey Eurer Erzählung ein, als wolltet Ihr vor dem jüngsten Tage nicht fertig werden.»

«In kaum halb so langer Zeit bin ich, will's Gott, fertig,» antwortete Sancho: «als dieser Bauersmann also, sag' ich, zur Wohnung des erwähnten Junkers kam, der ihn eingeladen hatte, — Gott habe seine Seele selig, denn er lebt nicht mehr, ja sie sagen, er sey wie ein Engel gestorben, ich war gerade nicht im Dorfe; denn ich war damals nach Templeque schneiden gegangen . . .»

«Um Gottes Willen, mein Sohn,» sagte der Geistliche, «kommt bald von Templeque zurück, und beendigt, ohne erst Euren Junker zu be-

Digitized by Google

graben, Eure Erzählung, wenn Ihr nicht noch mehrere zu Grabe begleiten wollt.»

«Wie also,» fuhr Sancho fort, «die Beyden sich zu Tische setzen wollten, 's ist mir, als sähe ich sie noch so lebendig, wie je, vor mir ....» Grofse Lust gewährte dem Herzog und der Herzogin die Unlust, die der Geistliche über die Umschweife und Unterbrechungen verrieth, mit denen Sancho sein Geschichtchen erzählte, Don Quijote aber wollte vergehn vor Zorn und Wuth. — «Als also, sag' ich, wie gesagt,» sagte Sancho, «die Beyden im Begriff waren, sich zu Tische zu setzen, drang der Bauer in den Junker, er solle den Ehrenplatz einnehmen, und der Junker drang hinwiederum in den Bauer, denn in seinem Hause müsse geschehn, was er wolle; der Bauer aber, der den Höflichen und Wohlgesitteten spielen wollte, gab durchaus nicht nach, bis der Junker ganz ärgerlich mit beyden Händen ihn bey den Schultern fafste und gewaltsam niedersetzte: ««Setzt Euch, umständlicher Mensch, wo ich mich auch hinsetze, hab' ich vor Euch den Ehrenplatz.»» Und das ist mein Geschichtchen, und meiner Treu', ich glaub', es ist nicht bey den Haaren herbey gezogen.»

Don Quijote's gelbbraunes Gesicht schillerte in tausend Farben. Die Fürsten verbissen das Lachen, damit sein Zorn — denn er durch-

Digitized by Google

schaute Sancho's Tücke — nicht vollends auflodere; und um dem Gespräche eine andre Wendung zu geben und damit nicht Sancho in seinen abgeschmackten Späfsen fortfahre, fragte die Herzogin Don Quijote'n, was er für Nachrichten von dem Fräulein Dulcinea habe und ob er in diesen Tagen eine Gab' an Riesen oder Strafsenräubern ihr zugesandt, da er gewifs deren viele besiegt haben werde.

«Meine Widerwärtigkeiten, gnädigste Frau,» erwiederte darauf Don Quijote, «hatten zwar einen Anfang, aber enden werden sie nimmer. Riesen hab' ich bezwungen, Räuber und Bösewichter ihr zugesandt, aber wo sollten diese sie finden, wenn sie verzaubert und in die häfslichste Bauerndirne, die sich denken läfst, verwandelt ist?

«Ich weifs nicht,» sagte Sancho, «mir kommt sie wie das reizendste Geschöpf von der Welt vor, wenigstens was die Leichtigkeit und das Springen anbetrifft, da, weifs ich gewifs, steht sie keinem Seiltänzer nach. Glaubt mir, gnäd'ge Frau Herzogin, sie springt wie eine Katze von platter Erde auf ihre Eselin.»

«Habt Ihr sie verzaubert gesehn, Sancho?» fragte der Herzog.

«Wie, ob ich sie gesehn habe?» antwortete Sancho. «Wer vor'm Teufel war es sonst, als

Digitized by Google

ich, der zuerst hinter die Verzauberung kam? Sie ist verzaubert, so gut wie mein Vater.»

Der Geistliche, der von Riesen, Bösewichten und Verzauberungen sprechen hörte, gerieth auf die Vermuthung, dafs das der Don Quijote von der Mancha seyn möge, dessen Geschichte der Herzog gewöhnlich lese, wefshalb er oft ihm Vorwürfe gemacht hatte, indem er es für ungereimt erklärte, Ungereimtheiten zu lesen, und indem er sich immer mehr von der Richtigkeit seiner Vermuthung überzeugte, sagte er hocherzürnt, indem er zum Herzog sich wandte: «Mein durchlauchtiger Herr ist unser Aller Herrn verantwortlich für das, was dieser arme Mensch beginnt. Dieser Don Quijote, oder Don Tollkopf, oder wie er sonst heifst, ist meiner Meinung nach nicht so verrückt, als wie Ew. Durchlaucht wünscht, dafs er erscheinen möge, indem Ihr ihm Gelegenheit bietet, seine Tollheiten und Albernheiten immer weiter zu treiben. Und Ihr, thörichter Mensch,» wendete er seine Rede an Don Quijote, «wer hat es Euch in den Kopf gesetzt, dafs Ihr ein fahrender Ritter seyd und Riesen bezwingt und Räuber fangt? Zieht in Frieden und lafst Euch rathen, heimzukehren, Eure Kinder, wenn Ihr welche habt, grofs zu ziehn, und Eure Wirthschaft zu beschicken, und lafst es unterwegs, ein müssiger Gaffer, die Welt zu durchschweifen, und von Allen, die Euch

Digitized by Google

kennen und nicht kennen, Euch auslachen zu lassen. Wo habt Ihr zum Henker gefunden, dafs es je fahrende Ritter gab oder gibt? Wo gibt es Riesen in Spanien, oder Räuber in der Mancha, oder verzauberte Dulcineen, oder wo die ganze Unzahl von Albernheiten, die man von Euch erzählt?"

Aufmerksam hörte Don Quijote die Reden des ehrwürdigen Herrn an, und als er sah, dafs er schwieg, stand er, ohne Scheu vor dem Herzog und der Herzogin, mit zürnender Gehährde und ergrimmter Miene auf, und sagte . . . Doch dieser Antwort gebührt ein eignes Kapitel.

Digitized by Google

Zwey und dreyfsigstes Kapitel.

Wie Don Quijote seinen Tadler abfertigte, benebst andern denkwürdigen und ergötzlichen Begebnissen.

Don Quijote stand also, vom Kopf bis zu den Zehen, als rinne Quecksilber in seinen Adern, zitternd, auf, und sagte mit hastiger und zornbewegter Stimme: «Der Ort, wo ich mich befinde, die Gegenwart der Personen, vor denen ich stehe, die Achtung, die ich dem Stande, zu dem Ihr Euch bekennt, stets widmete und noch widme, hemmen und fesseln die Hände meines gerechten Verdrusses, und theils aus diesen Gründen, theils, weil ich weifs und Alle wissen, dafs die Waffen der Diener des Friedens dieselben sind, wie die des Weibes, die Zunge nämlich, so will ich mit der meinigen einen gleichen Kampf mit Euch bestehn, von dem

Digitized by Google

sich eher weise Rathschläge, als beschimpfender Tadel erwarten liefs. Heil'ge und wohlgemeinte Zurechtweisungen erheischen andre Veranlassungen und Gegenstände, wenigstens, indem Ihr mich öffentlich und so bitter zurechtwieset, habt Ihr alle Gränzen vernünft'ger Zurechtweisung überschritten, da Milde ihr eher Eingang verschafft, als Bitterkeit, und es nicht wohl gethan ist, ohne den Fehler, den man tadelt, zu kennen, den Fehlenden mir nichts dir nichts einen Verrückten und Dummkopf zu schelten. Oder sagt mir doch, um welcher Verrücktheiten, die Ihr an mir saht, willen, verdammt und tadelt Ihr mich, und heifst mich nach Hause gehn und für dessen Verwaltung, für Frau und Kinder sorgen, ohne zu wissen, ob ich eine Frau, ob ich Kinder habe? Darf man sich auf's Gerathewohl in fremde Häuser eindrängen, ihre Besitzer zu beherrschen, und nachdem man über einige eine strenge Vormundschaft sich angemafst, sich, ohne mehr von der Welt gesehn zu haben, als was ein Umkreis von zwanzig oder dreyfsig Meilen umfafst, herausnehmen, der Ritterschaft Gesetze zu geben, und über fahrende Ritter abzusprechen? Es ist wohl ein eitles Beginnen, die Zeit ist schlecht angewandt, die man anwendet, die Welt zu durchschweifen, nicht ihren Freuden nachstrebend, sondern den Rauhigkeiten, durch welche edle Menschen zum

Digitized by Google

Sitz der Unsterblichkeit sich aufschwingen? Hielten mich Ritter, mächtige, edelherzige, hochgeborne Männer für einen Dummkopf, dann würde ich's für eine unauslöschliche Beschimpfung halten. Dafs mich aber Gelehrte für einen Narren halten, die den Pfad der Ritterschaft nimmer betraten, das gilt mir keinen Pfifferling. Ritter bin ich und als Ritter denk' ich, so es der Wille des Höchsten ist, zu sterben. Manche betreten das weite Feld stolzes Ehrgeizes, Manche das niederer und knecht'scher Schmeicheley, Andre das trügerisches Heuchelscheins, Einige auch das echter Gottesfurcht. Ich dagegen wandle, von meinem Sterne geleitet, des schmalen Pfades der fahrenden Ritterschaft, in deren Ausübung ich nicht des Reichthums, wohl aber der Ehre achte. Ich habe der Ungebühr gesteuert, das Unrecht ausgeglichen, den Uebermuth gezüchtigt, Riesen bezwungen, Spukgestalten verjagt. Ich bin verliebt, einzig und allein darum, weil ein fahrender Ritter nothwendig es seyn mufs; dabey bin ich aber kein sinnlicher Wollüstling, sondern ein enthaltsamer Platoniker. Meine Absichten richt' ich stets auf gute Zwecke, die darin bestehn, Allen Gutes, Niemandem Böses zu thun. Wenn derjenige, der so denkt, wenn derjenige, der so handelt, wenn derjenige, der so spricht, ein Narr zu heifsen verdient, so mögen Eure Hoheiten,

Digitized by Google

durchlauchtiger Herzog und Herzogin, mein Urtheil sprechen.»

«Bey Gott, vortrefflich!» rief Sancho; «sagt weiter nichts zu Eurer Rechtfertigung, mein gnäd'ger Herr und Gebieter, weil auf der Welt weiter nichts zu sagen, weiter nichts zu denken, weiter nichts zu behaupten ist. Und wenn überdem dieser Herr läugnet, wie er es geläugnet hat, dafs es je in der Welt fahrende Ritter gab oder gibt, was Wunder, dafs er von dem, worüber er gesprochen hat, nichts versteht?»

«Seyd Ihr etwa, guter Freund,» sagte der Geistliche, «der Sancho Pansa, wie sie ihn nennen, dem sein Herr eine Insul verheifsen hat?»

«Der bin ich,» antwortete Sancho, «und bin einer, der sie verdient, so gut, wie irgend Jemand, und bin von den: Geselle dich zu den Guten und du gehörst zu ihnen, und nicht mit wem du geboren, sondern wen du erkohren, und an einen guten Baum gelehnt, wird guter Schatten dir gewährt. Ich hab' mich an einen guten Herrn gelehnt, und durchziehe seit vielen Monden diese Welt in seiner Gesellschaft, und hoffe, so Gott will, zu werden, wie er selber, und so er lebt und ich lebe, wird es weder ihm an Königreichen fehlen, die er beherrschen, noch mir an Insuln, die ich verwalten kann.»

Digitized by Google

„Gewifslich nicht, Freund Sancho," sagte hier der Herzog; „denn Namens des Herrn Don Quijote übertrage ich Euch die Statthalterschaft einer, die ich entbehren kann und die gar nicht klein ist."

„Wirf Dich auf die Kniee nieder, Sancho," sagte Don Quijote, „und küsse die Füfse Sr. Durchlaucht, für die Gnade, die er Dir erwiesen hat."

Sancho that es; als aber der Geistliche das sah, erhob er sich höchst unwillig von der Tafel: „Bey dem Ordenskleid, das ich trage," sagte er, „ich mufs sagen, Ew. Durchlaucht ist ein eben so grofser Thor, wie diese armen Sünder; sie müssen ja zu Narren werden, da die Klugen das Siegel auf ihre Narrheiten drücken. Bleibe Ew. Durchlaucht bey ihnen; denn so lange sie im Hause sind, werd' ich in dem meinigen bleiben, und mir die eitle Mühe sparen, etwas zu tadeln, was ich nicht abzuändern vermag." Und ohne weiter etwas zu sagen, oder einen Bissen weiter zu essen, entfernte er sich, ohne dafs der Fürsten Bitten ihn zurückzuhalten vermochten. Jedoch redete ihm auch der Herzog nicht sehr zu, durch das Lachen verhindert, dafs sein ungebührlicher Zorn ihm erregt hatte."

„Herr Löwenritter," begann er, als er sich ausgelacht hatte, „Ihr habt Euch so trefflich vertheidigt, dafs es hier keiner Entschuldigung

Digitized by Google

weiter bedarf; denn ob es schon eine Beleidigung erscheint, ist sie es doch keineswegs; denn so wenig wie die Frauen, können Geistliche beleidigen, wie Ihr selber besser wifst."

„So ist's," antwortete Don Quijote, „und zwar deshalb, weil derjenige niemanden zu beleidigen vermag, den man nicht beleidigen kann. Weiber, Kinder, Geistliche, können, da sie sich nicht zu vertheidigen vermögen, wohl angegriffen, aber nicht beschimpft werden; denn, wie Ew. Durchlaucht besser weifs, zwischen Beleidigung und Beschimpfung findet der Unterschied statt: Die Beschimpfung kommt von einem, der sie zuzufügen vermag, sie zufügt und verficht, die Beleidigung kann kommen, woher sie will und hat nichts Beschimpfendes. Zum Beyspiel: Es befindet sich jemand ganz unbekümmert auf der Strafse, es kommen zehn mit bewaffneter Hand, prügeln ihn aus; er zieht seinen Degen und thut seine Schuldigkeit. Aber die Ueberzahl seiner Gegner ist ihm hinderlich, und läfst ihn seine Absicht, sich zu rächen, nicht erreichen. Ein solcher ist beleidiget, aber nicht beschimpft. Ein andres Beyspiel wird dasselbe noch mehr bekräftigen. Es hat sich jemand umgedreht, es kommt Einer von hinten und versetzt ihm Schläge, ergreift die Flucht, und wartet nicht, bis der Andre ihm nacheilt und ihn einholt. Wer die Prügel erlitt, erlitt eine Beleidigung, aber

Digitized by Google

keine Beschimpfung; denn die Beschimpfung muſs verfochten werden. Wenn derjenige, der die Prügel gab, obschon er es hinterlistig that, zum Degen greift, und sich ruhig seinem Feinde entgegenstellt, so ist der Geprügelte Beydes, beleidigt und beschimpft; beleidigt, weil er sie heimtückischer Weise empfing, beschimpft, weil derjenige, der sie ihm gab, festes Fuſses und ohne die Flucht zu ergreifen, das, was er gethan hat, verficht. Nach den Gesetzen des unseligen Zweykampfs also, kann ich mich zwar als beleidigt, nicht aber als beschimpft, ansehn; denn Kinder verstehn es nicht, und Frauen eben so wenig, können nicht flüchtig werden, und haben keinen Grund, Stand zu halten, und dasselbe gilt von allen im Dienste der heiligen Religion Befindlichen, weil diese drey Classen der Angriffs- und Vertheidigungswaffen entbehren, und ob sie schon von der Natur angewiesen sind, sich zu vertheidigen, sind sie es doch keineswegs, jemanden anzugreifen. Und wenn ich so eben sagte, ich könne mich für beleidigt ansehn, so läugne ich es jetzt geradezu; denn wer keine Beschimpfung erleiden kann, kann noch weniger sie zufügen; darum darf mich das, was der einfältige Mensch mir gesagt hat, nicht kränken und kränkt mich auch nicht. Nur wünschte ich, er hätte ein wenig verweilt, um ihm begreiflich zu machen, in welchem Irrthum

Digitized by Google

er steht, wenn er denkt und behauptet, es habe auf der Welt keine fahrenden Ritter gegeben und gebe keine; denn wenn Amadis so etwas hörte, oder einer von seiner zahllosen Sippschaft, da, weifs ich, würd' es Sr. Hochwürden nicht wohl ergehen."

„Darauf wollte ich wohl schwören," sagte Sancho, „die hätten ihm Eins versetzt, und ihn von oben bis unten gespalten, wie einen Granatapfel, oder wie eine vollreife Melone. Das sind mir die Rechten, dergleichen Spafs sich gefallen zu lassen. Meiner Seele, das bin ich gewifs, hätte Rinaldo von Montalvan das Bürschchen so reden gehört, er hätte ihm eine auf das Maul gegeben, dafs ihm das Reden auf drey Jahre vergangen wäre. Er sollt' es nur mit ihnen versuchen, und sehen, wie er ihren Händen entwischte."

Die Herzogin wollte bersten vor Lachen, als sie Sancho'n so reden hörte, und hielt ihn in ihren Gedanken für kurzweil'ger und närrischer, als seinen Herrn, ja, es gab damals Viele, die derselben Meinung waren. Endlich gab sich Don Quijote zufrieden, die Mahlzeit ging zu Ende, und indem das Tischtuch weggenommen wurde, erschienen vier Fräulein, die eine mit einem silbernen Becken, die andre mit einer Giefskanne, ebenfalls von Silber, die dritte mit zwey blendendweifsen, prächtigen Handtüchern

Digitized by Google

über den Schultern, und die vierte die weifsen Arme — denn sie waren allerdings schneeweifs — bis zur Hälfte aufgestreift und eine Neapolitanische Seifenkugel in der Hand haltend. Die mit dem Becken kam auf Don Quijote'n zu, und schob es ihm mit vieler Anmuth und Freundlichkeit unter dem Bart. Und ohne ein Wort zu sagen, streckte dieser, über solche Anstalten verwundert, und meinend, es müsse hier zu Lande bräuchlich seyn, statt der Hände den Bart zu waschen, den seinen, so weit er konnte, vor, und alsbald ergofs die Giefskanne sich in Regen, und das Fräulein mit der Seifenkugel seifte ihm den Bart mit vieler Gewandtheit ein, und überzog mit Schneeflocken — denn der Seifenschaum glich diesen an Weifse — nicht blos den Bart, sondern das ganze Gesicht und die Augen des gehorsamen Ritters, so dafs er sie zuzudrücken sich genöthigt sah.

Der Herzog und die Herzogin, die um die ganze Sache nicht wufsten, waren voller Erwartung, wohin eine so seltsame Wäsche führen werde. Als der weibliche Barbier ihn handdick mit Schaum überstrichen hatte, that er, als sey das Wasser ihm ausgegangen, und gebot seiner Gefährtin mit der Giefskanne, welches zu holen, da Herr Don Quijote so lange sich gedulden werde. Das geschah, und Don Quijote spielte indefs die seltsamste und lächerlichste Figur, die

Digitized by Google

sich denken läfst. Die Blicke aller Anwesenden, deren Anzahl nicht gering war, waren auf ihn gerichtet, und wie sie den mehr als gewöhnlich schwarzen, eine halbe Elle lang emporgestreckten Hals, die geschlossenen Augen und den mit Schaum bedeckten Bart sah'n, war es sehr zu verwundern, und zeigte von vieler Enthaltsamkeit, dafs sie das Lachen zu unterdrücken vermochten. Die Urheberinnen der Posse schlugen kein Auge auf, ihre Gebieter nicht anzusehen. In der Brust dieser kämpfte Unwille und Lachlust, und sie wufsten nicht, ob sie das Erdreisten der Mädchen bestrafen oder für das Ergötzen sie belohnen sollten, das es ihnen schuf, Don Quijote'n in diesem Zustande zu sehn. Endlich kam das Fräulein mit der Giefskanne zurück, sie wuschen Don Quijote'n vollends, und nun wischte und trocknete ihn sogleich die mit den Handtüchern Versehene ab; alle Vier wollten sich, indem sie eherbietig und tief sich vor ihm neigten, entfernen, aber der Herzog rief, damit Don Quijote nicht hinter die Posse komme, das Fräulein mit dem Becken: «Kommt her,» sagte er, «und wascht auch mich; aber seht Euch vor, dafs Euch das Wasser nicht ausgehe.»

Das schlaue und gewandte Mädchen trat herzu, hielt dem Herzog das Becken unter, wie Don Quijote'n, und schnell wuschen und seiften sie ihn trefflich ein, wischten und trockneten ihn

Digitized by Google

ab, verneigten sich und gingen. Hinterher erfuhr man, der Herzog habe geschworen, würden sie ihn nicht wie Don Quijote'n waschen, für ihre Keckheit sie zu bestrafen, die sie klüglich dadurch, dafs sie auch ihn einseiften, wieder gut machten.

Aufmerksam sah Sancho die Ceremonien dieser Wäsche mit an, und sagte bey sich: «Ob's denn, um's Himmels Willen, hier zu Lande bräuchlich seyn mag, den Knappen so gut wie den Ritter den Bart zu waschen? Bey Gott und meiner armen Seele, es thut mir sehr Noth, und wollten sie mir ihn auch abscheeren, so würd' ich es ihnen um so mehr Dank wissen.»

«Was murmelt Ihr vor Euch, Sancho?» fragte die Herzogin.

«Ich meine, gnäd'ge Frau,» erwiederte er, «an andrer Fürsten Höfen reichen sie, hab' ich mir sagen lassen, nach aufgehobner Tafel, Wasser, die Hände zu waschen, nicht Seifensod für den Bart, und dafs es darum gut ist, lange zu leben, um viel zu erleben, ob's gleich auch heifst, wem ein langes Leben wird, der mufs viel leiden; jedoch eine solche Wäsche zu erleiden, mufs mehr eine Lust, als eine Beschwerde seyn.»

«Seyd unbekümmert, Freund Sancho,» sagte die Herzogin, «ich will dafür sorgen, dafs

Digitized by Google

meine Kammerfräulein Euch waschen, ja nöthiges Falls ganz einlaugen."

«Es mag mit dem Barte genug seyn," antwortete Sancho, «vor der Hand wenigstens, die Zukunft steht in Gottes Hand."

«Ihr hört, Marschall," sagte die Herzogin, «was der gute Sancho wünscht; erfüllet auf das Pünctlichste sein Begehr."

Der Marschall erwiederte, der Herr Sancho werde in Allem bedient werden, und damit entfernte er sich, um zu essen, und nahm Sancho'n mit sich, während die Fürsten und Don Quijote an der Tafel sitzen blieben, und über viele und verschiedenartige Gegenstände, die jedoch alle auf das Waffenhandwerk und fahrendes Ritterthum Bezug hatten, sich unterhielten. Die Herzogin ersuchte Don Quijote'n, ihr, da er ein glückliches Gedächtnifs zu haben scheine, die Schönheit und das Gebahren des Fräuleins Dulcinea von Toboso zu beschreiben und abzuschildern; denn demnach, was der Ruf von ihren Reizen verkünde, müsse es das schönste Geschöpf auf dem Erdenrund, ja in der ganzen Mancha seyn. Als Don Quijote dieses Begehren der Herzogin hörte, erseufzte er und sprach: «Könnt' ich mein Herz aus dem Busen nehmen und es in einer Schüssel hier auf den Tisch Ew. Hoheit vor die Augen stellen, dann würde ich meiner Zunge die Mühe ersparen, das auszu-

Digitized by Google

sprechen, was kaum sich denken läfst; denn Ew. Durchlaucht würde ihr getreues Abbild darin erblicken. Aber wie soll ich jetzt es wagen, Stück vor Stück und Zug vor Zug die Schönheit der unvergleichlichen Dulcinea von Toboso zu beschreiben und abzuschildern, da es ein, andern, nicht aber meinen, Schultern angemessenes Unterfangen, ein Beginnen ist, des Pinsels eines Parrhasius, Timanthes und Apelles, und des Meisels eines Lysippus würdig, sie zu malen oder in Erz und Marmor abzubilden, und Ciceronianischer und Demosthenischer Beredsamkeit, sie zu preisen?»

«Was heifst das Demosthenisch, Herr Don Quijote,» fragte die Herzogin, «es ist das ein Wort, das ich in meinem Leben nicht gehört habe.»

«Demosthenische Beredsamkeit,» antwortete Don Quijote, «bedeutet soviel, als Beredsamkeit des Demosthenes, wie Ciceronianische des Cicero, welches die beyden gröfsten Redner der Welt waren.»

«So ist's,» sagte der Herzog; «Ihr habt Euch sehr blofs gegeben, mit dieser Frage. Aber dem sey, wie ihm wolle, Herr Don Quijote würde uns dennoch ein grofses Vergnügen machen, wenn er sie uns abconterfeite; denn traun, sie würde, wäre es auch nur ein flüchtiger Entwurf und

Digitized by Google

Umriſs, dennoch so erscheinen, daſs sie der Schönsten Neid erregte."

„Gewiſs, das würd' ich thun," entgegnete Don Quijote, „hätte nicht das Unglück, das vor Kurzem ihr widerfuhr, ihr Bild aus meiner Erinnerung gelöscht, ein Unglück, das ich eher zu beweinen, als zu beschreiben tauge; denn ich muſs Ew. Hoheiten nur sagen, als ich jüngst mich aufmachte, ihr die Hände zu küssen und ihren Segen, ihren Urlaub und Genehmhaltung zu dieser dritten Fahrt zu empfahn, fand ich eine andre, als die Gesuchte. Ich fand sie verzaubert und umgestaltet, aus einer Prinzessin in eine Bäuerin, aus einer Schönen in eine Häſsliche, aus einem Engel in einen Teufel, aus einer Wohlgeruch Duftenden in eine die Luft Verpestende, aus einer zierlich in eine gemein Redende, aus einer ruhig Wandelnden in eine Luftspringerin, aus Licht in Finsterniſs, kurz, aus Dulcineen von Toboso in eine Bauerdirne von Sayago."

„Hilf Himmel!" sagte mit laut erhobener Stimme der Herzog; „wer war es, der der Welt ein solches Leid zufügte? Wer hat die Schönheit ihr geraubt, die sie erfreute, die Liebenswürdigkeit, die sie ergötzte, die Ehrbarkeit, die zu ihrem Ruhme gereichte?"

„Wer?" antwortete Don Quijote, „wer sonst, als ein tückischer Zauberer, der vielen neidi-

Digitized by Google

schen, die mich verfolgen, Einer? Dieses vermaledeyte Gesipp, in der Welt dazu bestimmt, die Thaten der Wackern zu verdunkeln und der Feigen Unternehmungen in das Licht zu setzen und hervorzuheben. Von jeher verfolgten mich Zauberer, Zauberer verfolgen mich noch und Zauberer werden mich verfolgen, bis sie mich und meine hohen Ritterthaten in des Vergessens tiefen Abgrund hinabstürzen. Und sie tücken und verwunden mich an der Stelle, wo sie sehn, dafs ich es am meisten empfinde; denn einem fahrenden Ritter seine Dame rauben, heifst ihm die Augen rauben, mit denen er sieht, die Sonne, die ihm leuchtet, die Stütze, durch die er sich aufrecht erhält. Ich habe es schon oft gesagt und wiederhole es jetzt, ein fahrender Ritter ohne Dame ist wie ein Baum ohne Blätter, wie ein Gebäude ohne Grund, wie ein Schatten ohne den Körper, der ihn wirft.»

«Es bedarf keiner Worte weiter,» sagte die Herzogin; «demohngeachtet, sollen wir der Geschichte, die vor Kurzem über den Herrn Don Quijote mit allgemeinem Beyfall an das Licht der Welt getreten ist, Glauben beymessen, so erhellt, wenn ich mich recht besinne, aus derselben, dafs Ihr, Herr Ritter, nie das Fräulein Dulcinea sahet; ja, dafs dieses Fräulein gar nicht in der Welt, sondern ein Phantasiegebilde ist, dafs Ihr in Euren Gedanken erzeugtet und

Digitized by Google

ausbildetet, und dem Ihr, nach eignem Wohlgefallen, alle Anmuth und Vollkommenheit lieht."

„Darüber liefs sich viel sagen," antwortete Don Quijote; „Gott weifs, ob es eine Dulcinea auf der Welt gibt oder nicht, ob sie ein Phantasiegebild' ist oder keins, das sind Fragen, die sich nicht bis auf den Grund erörtern lassen. Nicht erzeugt' ich mein Fräulein oder malt' es mir aus, obschon ich sie mir vorstelle, wie sich's geziemt, als eine Dame, die Eigenschaften in sich vereint, die ihren Ruhm über den ganzen Erdkreis verbreiten können, als: schön, ohne Makel, würdevoll, ohne Stolz, minniglich, mit Ehrbarkeit, huldreich, vermöge ihrer Höflichkeit, höflich, vermöge ihrer feinen Bildung, erlauchtes Stammes endlich, weil die Schönheit bey guter Herkunft in höherer Vollkommenheit strahlt, als bey niedrig gebornen Reizen."

„So ist's," sagte der Herzog; „aber mit Vergunst des Herrn Don Quijote mufs ich sagen, wozu mich die Geschichte seiner Heldenthaten, die ich gelesen habe, drängt, aus der erhellt, dafs, will man auch einräumen, es gebe eine Dulcinea, in oder aufserhalb Toboso, und sie sey in dem hohen Grade, wie Ihr sie uns schildert, schön, sie doch an erlauchter Abkunft den Orianen, Alastrajareen, Madesimen und andern dieser Art, die so häufig, wie Ihr wifst,

Digitized by Google

in den Rittergeschichten auftreten, nicht die Waage hält.»

«Darauf kann ich erwiedern,» versetzte Don Quijote, «dafs Dulcinea die Tochter ihrer Thaten ist; dafs Tugenden den Geburtsadel ersetzen, und dafs man einen niedrig gebornen Tugendhaften höher zu schätzen und zu achten hat, als einen vornehmen Lasterhaften; um so mehr, da Dulcinea ein Wappen besitzt, das sie zur Königin mit Kron' und Scepter erheben kann. Denn die Verdienste eines liebreizenden und tugendhaften Weibes vermögen wohl gröfsere Wunder zu bewirken, und sie vereint, wenn auch nicht der Form, doch dem Wesen nach, gröfsere Vorzüge in sich.»

«Ich mufs gestehn, Herr Don Quijote,» sagte die Herzogin, «in Allem, was Ihr sagt, geht Ihr mit dem Senkbley und mit der Sonde, wie man zu sagen pflegt, zu Werke; fortan werd' ich selbst glauben, und Alle meines Hauses, ja selbst nöthiges Falls meinen Eheherrn, den Herzog, zu dem Glauben bereden, dafs es eine Dulcinea zu Toboso gibt, und dafs sie noch bis auf den heutigen Tag lebt und schön ist, und erlauchtes Geschlechts, und würdig — das ist das Höchste, was ich zu ihrem Preise sagen kann — dafs ein Ritter, wie Herr Don Quijote, ihr huldige. Demohngeachtet drängt sich mir eine Bedenklichkeit und eine Art von Unmuth

Digitized by Google

gegen Sancho Pansa auf; die Bedenklichkeit ist, dafs erwähnte Geschichte berichtet, sothaner Sancho Pansa fand sothanes Fräulein Dulcinea, als er von Euch, Herr Ritter, einen Brief ihr überbrachte, wie sie einen Sack mit Waizen fegte, und bemerkt zu näherer Bezeichnung, dafs es Stachelwaizen war, ein Umstand, der an der Erlauchtheit ihrer Abkunft Zweifel erweckt."

«Gnädigste Frau," antwortete darauf Don Quijote, «Ew. Hoheit mufs wissen, dafs alles, was mir begegnet, die gewöhnlichen Gränzen desjenigen, was andern fahrenden Rittern widerfährt, überschreitet, geschehe es nun auf Anordnung eines unerforschlichen Schicksalsschlusses, oder der Bosheit eines mifsgünstigen Zauberers, und wie es eine ausgemachte Sache ist, dafs von allen oder doch den meisten fahrenden und namhaften Rittern, der Eine die Gabe besitzt, nicht bezaubert werden zu können, der Andre einen so undurchdringlichen Leib zu haben, dafs keine Wunde ihn zu treffen vermag, wie es bey dem berühmten Roland, einem der zwölf Pairs von Frankreich der Fall war, von dem erzählt wird, er habe nicht verwundet werden können, aufser an der linken Fufssohle, und zwar mit keiner andern Waffe, als nur mit einer starken Stecknadel. Als daher Berardo del Carpio zu Ronceval sah, dafs mit dem Schwerte

Digitized by Google

ihm nicht beyzukommen sey, tödtete er ihn, indem er ihn vom Boden aufhob und in seinen Armen erwürgte, der Art gedenkend, auf die Herkules den Antäus, jenen wilden Riesen, den man für einen Sohn der Erde hielt, tödtete. Aus dem Angeführten ziehe ich den Schluſs, daſs ich wohl auch eine dieser Gaben besitzen könnte, nicht die, unverwundbar zu seyn, denn gar oft hat die Erfahrung mich belehrt, daſs ich ein zartes und keineswegs undurchdringliches Fleisch besitze; eben so wenig, nicht verzaubert werden zu können, denn schon sah ich mich in einen Käfig gesperrt, in den die ganze Welt, kam nicht eines Zauberers Kraft in's Spiel, mich nicht zu schlieſsen vermochte. Da ich aber aus dieses Zauberers Banden mich befreyte, glaub' ich wohl, daſs es keinen andern geben mag, der mich hemme. Und da die Zauberer also sehn, daſs sie gegen meine Person ihre argen Künste nicht anwenden können, rächen sie sich an Dingen, die mir die theuersten sind, und wollen mir das Leben rauben, indem sie das Dulcineens, für die ich lebe, verbittern. Ich glaube daher, als mein Schildknapp meine Botschaft ihr überbrachte, verwandelten sie sie in eine mit einer so niedrigen Verrichtung, wie das Waizenfegen, beschäftigte Bauerdirne. Aber ich habe schon gesagt, jener Waizen war weder Stachelwaizen, noch Winterwaizen, sondern be-

Digitized by Google

stand aus Körnern Morgenländischer Perlen. Und Eure Herrlichkeiten zu überzeugen, dafs ich Recht habe, mufs ich Euch sagen, dafs ich, als ich vor Kurzem nach Toboso kam, durchaus Dulcineens Palast nicht zu finden vermochte, und dafs Tags darauf, während mein Schildknapp Sancho in ihrer wahren Gestalt, der schönsten auf Erden, sie erblickte, sie mir als eine plumpe, häfsliche, im Reden unbeholfene, Bäuerin erschien, sie, die die Klugheit selber ist. Und da ich nicht verzaubert bin, und der Wahrscheinlichkeit nach es auch nicht werden kann, ist sie die Verzauberte, die Gemifshandelte, die Verwandelte, die Um- und Mifsgestaltete, in ihr haben sich meine Feinde an mir gerächt, und ihretwillen werd' ich nie aufhören, in Thränen zu leben, bis ich sie wieder in ihrem vorigen Zustande erblicke. Das Alles hab' ich angeführt, damit niemand an das sich stofse, was Sancho vom Sieben oder Fegen Dulcineens erzählt hat; wufsten sie in meinen Augen sie zu verwandeln, was Wunder, wenn sie ihm in einer andern Gestalt erschien? Dulcinea ist hoher und edler Abstammung, den adlichen Geschlechtern in Toboso entsprossen, deren es viele, alte und achtungswerthe, gibt. Gewifs ist Toboso nicht wenig der unvergleichlichen Dulcinea schuldig, durch die ihr Vaterland in künftigen Jahrhunderten so bekannt und berühmt, wie es

Digitized by Google

Troja durch Helena, Spanien durch Cava ward, obgleich mit gröfserem Recht und auf eine bessere Weise, werden wird Ferner mufs ich Ew. Durchlauchten sagen, dafs Sancho einer der kurzweiligsten Knappen ist, der je einem fahrenden Ritter diente. Oft zeigt er so scharfsinnige Einfalt, dafs es nicht wenig Ergötzen schafft, nachzusinnen, ob er scharfsinnig oder einfältig sey; er zeigt Tücken, die den Schalk verrathen, und Unbesonnenheiten, die an seiner Dummheit nicht zweifeln lassen. Er bezweifelt Alles und glaubt Alles. Wenn ich denke, er werde in der Albernheit Tiefe hinabstürzen, tritt er mit Einfällen hervor, die ihn zum Himmel erheben. Kurz, ich gäb' ihn für keinen andern Schildknappen hin, und wenn ich eine Stadt im Kauf erhielt, und bin daher in Ungewifsheit, ob es wohl gethan seyn dürfte, ihn nach der Statthalterschaft zu entsenden, mit der Ew. Durchlaucht ihn begnadigt hat, obschon ich eine gewisse Anlage zum Statthalter in ihm bemerke, so dafs, wenn sein Verstand nur ein Bischen abgeschliffen wird, er mit jeder Statthalterschaft so gut fertig werden kann, wie der König mit seinen Steuern. Um so mehr, [da wir aus vielfacher Erfahrung wissen, dafs es weder grofser Geschicklichkeit, noch grofser Kenntnisse bedarf, um Statthalter zu seyn; denn es gibt ihrer hier hundert, die kaum lesen können

Digitized by Google

und statthaltern wie die Falken. Die Hauptsache ist, dafs sie guten Willen haben und es immer recht machen möchten; denn an einem Rathgeber, an einem, der sie darauf hinweist, wie sie es anzufangen haben, wird es ihnen nie fehlen; wie es bey den unstudierten Statthaltern von hohem Adel geschieht. Ich würd' ihm rathen: Nimm keine Geschenke, was Recht ist, bedenke, und andre Sächelchen, die ich auf dem Herzen habe, und die zu ihrer Zeit zu Sancho's Frommen und zum Heil der Insul, die er regieren wird, an den Tag kommen sollen."

So weit war der Herzog, die Herzogin und Don Quijote in ihrer Unterredung gekommen, als sie viele Stimmen und ein grofses Lärmen des Hausgesindes im Schlosse vernahmen, und plötzlich trat Sancho in den Saal, ganz aufser sich, mit einem Laugentuche, als Barbierserviette, und hinter ihm her viele Bedienten, oder vielmehr Küchenjungen und andres Gesindel der Art; der Eine hatte ein Tröglein mit Wasser, dessen Farbe und Trübe verrieth, dafs es schon zum Aufwasch diente. Der mit dem Troge folgte und verfolgte ihn, und gab sich alle Mühe, es ihm unter den Bart zu schieben, und ein andrer Junge machte Miene, ihm denselben zu waschen.

„Was ist das, Ihr Leute?" fragte die Herzogin. „Was ist das? Was habt ihr mit diesem

Digitized by Google

wackern Manne vor? Wie, überlegt ihr nicht, dafs er zum Statthalter ernannt ist?»

«Dieser Herr,» erwiederte der Bartscheerer aus der Küche, «will sich den Bart nicht waschen lassen, wie es Brauch ist, und wie ihn mein gnädiger Herr, der Herzog, und sein Herr, der Herr Ritter, sich ihn waschen liefs.»

«Wohl will ich es,» antwortete Sancho ganz ergrimmt; «aber ich möchte, dafs es mit einem sauberem Handtuche, mit reinerem Seifensod und nicht so schmutzigen Händen geschähe; denn so grofs ist der Unterschied zwischen mir und meinem Herrn nicht, ihn wuschen sie mit Engelswasser, und mich mit Teufelslaugen. Die Bräuche in den Ländern und Palästen der Fürsten sind in so weit gut, als sie nicht lästig werden; aber die hier übliche Gewohnheit mit dem Waschen ist schlimmer als die ärgste Busse. Mein Bart ist rein, und ich bedarf nicht dergleichen Abfrischungen; wer mir aber zu nahe kömmt, mich zu waschen, oder nur ein Haar auf meinem Kopfe, an meinem Barte mein' ich, anzurühren, der kriegt, mit aller Ehrerbietung sey's gesagt, einen Faustschlag, der ihm alle fünf Finger auf den Schädel zeichnet; denn dergleichen Zerrmonien und Einseifungen sehen eher wie ein Verhöhnen, als Ehren der Gäste aus.»

Digitized by Google

Die Herzogin wollte sich todt lachen, als sie Sancho's Erbitterung sah und seine Reden hörte. Don Quijote'n aber wollt' es nicht gefallen, ihn mit einem so schmutzigen Tuche behangen, und von einem solchen Schwarm Küchenjungen umringt zu sehn, er machte daher gegen Herzog und Herzogin eine tiefe Verbeugung, als begehre er die Erlaubnifs des Wortes, und sagte dann mit ruhiger Stimme zu dem Gesindel: «Heda, Ihr Herrn Ritter, lafst mir den Burschen gehn, und geht, woher Ihr gekommen seyd, oder wo Ihr sonst hin wollt; denn mein Knappe ist so rein wie ein andrer, und solche Trögelchen passen nicht für ihn. Nehmt meinen Rath an und lafst ihn, denn weder er noch ich verstehen solchen Spafs.»

«Lafst sie nur kommen, mich zum Narren zu machen,» unterbrach ihn Sancho, «so wahr ich lebe, ich lasse mir's nicht gefallen. Sie mögen einen Kamm oder sonst etwas herbringen, und mir den Bart auskämmen, und finden sie etwas Unsauberes darin, dann mögen sie mich kreuzweis scheeren.»

«Sancho hat Recht,» sagte die Herzogin, die noch immer nicht aus dem Lachen kommen konnte, «in allem, was er gesagt hat, und wird's in allem haben, was er sagt. Er ist rein, und es thut ihm, wie er sagt, das Waschen

Digitized by Google

nicht Noth, gefällt ihm unser Brauch nicht, wohl, des Menschen Wille ist sein Himmelreich. Um so mehr, da Ihr, Diener der Reinlichkeit, sehr unsauber und nachlässig, ja ich weifs nicht, ob ich nicht sagen soll, frech verfahren seyd, indem Ihr einem solchen Manne und einem solchen Barte, statt eines Beckens und einer Giefskanne von lauterem Golde und statt der feinsten Tücher, Trögelchen, Futtergelten und Aufwischlappen gebracht habt; aber mit Einem Wort, Ihr seyd Schurken und gemeines Volk, und könnt, vermöge Eurer Niederträchtigkeit, Eure Mifsgunst gegen die Schildknappen fahrender Ritter nicht unterdrücken."

Die kecken Bursche und selbst der Speisemeister, der mit ihnen gekommen war, glaubten, die Herzogin spreche im Ernst, nahmen daher Sancho'n das Laugentuch ab und entfernten sich betreten und in Hast, und liefsen ihn in Ruhe. So wie er sich aus dieser, so wie er meinte, drohenden Gefahr befreyt sah, warf er sich vor der Herzogin auf die Kniee und sagte: „Von grofsen Damen ist man grofser Gnade gewärtig, die, so mir Ew. Gnaden heut' erwiesen hat, läfst sich mit nichts Geringerem vergelten, als mit dem Wunsche, mich zum fahrenden Ritter geschlagen zu sehn, um alle Tage meines Lebens dem Dienste einer so erlauchten Frau zu weih'n. Ich bin ein Bauer, heifse Sancho Pansa, bin

verheirathet, habe Kinder und diene als Schildknapp: kann ich in einer dieser Beziehungen Eurer Hoheit dienen, so sollt Ihr mich schneller im Gehorchen finden, als Ihr es im Befehlen seyd."

«Man sieht wohl, Sancho," erwiederte die Herzogin, «Ihr habt in der Schule der Höflichkeit selbst höflich zu seyn gelernt. Man sieht wohl, mein' ich, dafs Ihr an der Seite des Herrn Don Quijote Euch gebildet habt, der wohl die Perle aller Artigkeit, die Blume aller Ceremonien oder Zerrmonien, wie Ihr sprecht, heifsen mag. Heil einem solchen Herrn und einem solchen Diener, dem einen als Leitstern fahrenden Ritterschaft, dem andern als Vorbild schildknappischer Treue. Steht auf, Sancho, ich will Eure Höflichkeit belohnen, indem ich den Herzog, meinen Herrn, bestimme, so bald wie möglich mit der versprochnen Statthalterschaft Euch zu begnadigen."

So endete die Unterredung, Don Quijote entfernte sich, seine Sieste zu halten, die Herzogin aber bat Sancho'n, wenn seine Lust, zu schlafen, nicht allzugrofs wäre, den Nachmittag mit ihr und ihren Fräulein in einem kühlen Saale zuzubringen. Allerdings, erwiederte Sancho, sey er gewohnt, im Sommer ein Mittagsschläfchen von vier bis fünf Stunden zu halten, um aber ihrer

Digitized by Google

Güte zu gehorsamen, wolle er sich alle ersinnliche Mühe geben, heute gar nicht zu schlafen und ihrem Befehle gemäfs sich einstellen, und ging. Der Herzog gab von neuem Befehle, wie man Don Quijote'n als fahrenden Ritter behandeln solle, ohne ein Haarbreit von der Weise abzuweichen, auf die, wie man erzählt, die alten Ritter behandelt wurden.

Digitized by Google

Drey und dreyfsigstes Kapitel.

Kurzweiliges Gespräch, das die Herzogin und ihre Fräulein mit Sancho Pansa führten, wohl werth, daſs man es lese und beachte.

Die Geschichte berichtet, daſs Sancho diesmal keine Sieste hielt, sondern nach dem Essen, seinem Versprechen getreu, erschien, der Herzogin aufzuwarten, die ihn, da sie so groſses Behagen an seinen Reden fand, auf einen Schemel neben sich einlud. Zwar wollte sich Sancho, aus lauter Wohlgezogenheit, nicht setzten, die Herzogin sagte ihm aber, er möge Platz nehmen als Statthalter, und plaudern als Knappe, da er ja in beyderley Hinsicht den Lehnstuhl des Kriegshelden Cid Ruy Diaz einzunehmen verdiene. Sancho zuckte die Achseln, gehorchte und lieſs sich nieder, und alle Fräulein und

Digitized by Google

Dueñen umringten ihn in tiefer Stille, begierig, was er vorbringen werde. Aber die Herzogin nahm zuerst das Wort: «Jetzt, da wir allein sind,» sagte sie, «und niemand hier uns belauscht, wünschte ich, dafs der Herr Statthalter eine und die andre, aus der Geschichte, die vom grofsen Don Quijote im Druck umgeht, erwachsene Bedenklichkeit mir lös'te. Eine dieser Bedenklichkeiten ist, wie der gute Sancho, da er nie Dulcineen, das Fräulein Dulcinea von Toboso, wollt' ich sagen, sah, noch den Brief Don Quijote's, der im Erinnerungsbüchlein im schwarzen Gebirge geblieben war, ihr überbrachte, sich erdreisten konnte, die Antwort zu erdichten, so wie, dafs er sie Waizen fegend antraf, da doch das Ganze ein Schwank und eine so sehr zum Nachtheil der unvergleichlichen Dulcinea ersonnene Lüge war, und nicht mit der Pflicht und Treue guter Schildknappen übereinstimmte?»

Ohne ein Wort darauf zu erwiedern, stand Sancho von seinem Schemel auf, ging leises Tritts, mit vorgebogenem Kopfe, den Finger auf den Lippen, durch den ganzen Saal, hob die Vorhänge auf, nahm, so wie er das gethan hatte, wieder Platz und sagte: «Jetzt, gnädigste Frau, da ich gesehn habe, dafs niemand aufser

den Umstehenden verstohlen uns belauscht, will ich ohne Furcht und Zagen auf das antworten, was Ihr mich gefragt habt, so wie auf alles, was Ihr mich fragen werdet. Zuvörderst muſs ich Euch sagen, daſs ich meinen gnäd'gen Herrn Don Quijote für einen ausgemachten Narren halte, ob er gleich manchmal Dinge vorbringt, die nach meiner, ja nach der Meinung Aller, die ihn hören, so klug und so verständig eingefädelt sind, daſs der Teufel selbst nichts Besseres aufzubringen vermöchte. Bey dem allen aber habe ich mir in Wahrheit und sonder alles Bedenken in den Kopf gesetzt, daſs er verrückt ist. Und da ich nun einmal dieses Sinnes bin, nehme ich mir manchmal heraus, ihm etwas weiſs zu machen, was weder Kopf noch Füſse hat, wie das mit der Antwort auf den Brief, und das, was vor sechs oder acht Tagen geschah und was noch nicht in der Geschichte steht, nämlich mit der Bezauberung meines gnäd'gen Fäuleins Doña Dulcinea von Toboso; ich habe ihm aufgeschwatzt, sie sey bezaubert, und das ist so wenig wahr, als daſs man die Kinder von den Bäumen schüttelt.»

Die Herzogin bat ihn, diese Verzauberung oder Posse ihr zu erzählen, und Sancho erzählte

Digitized by Google

ihr buchstäblich, wie es gekommen war, zu nicht geringem Behagen seiner Zuhörerinnen. «Aus dem, was mir der gute Sancho da erzählt hat,» fuhr die Herzogin darauf fort, «drängt sich mir eine Bedenklichkeit auf, und es flüstert mir etwas ins Ohr: da Don Quijote von der Mancha ein Narr, Verrückter und Tollhäusler ist, und Sancho Pansa, sein Schildknapp, es weifs, und demohngeachtet ihm dient und nachzieht, und auf seine leeren Verheifsungen baut, so mufs er ohne Zweifel ein noch gröfsrer Narr und Dummkopf seyn, als sein Herr. Ist dem aber so, wie es doch ist, so hättest Du Dich sehr verrechnet, Frau Herzogin, wolltest Du diesen Sancho Pansa die Regierung einer Insul anvertrauen; denn wie wird der Andre regieren können, der sich selbst nicht zu regieren weifs?»

«Bey Gott, gnädigste Frau,» sagte Sancho, «diese Bedenklichkeit läfst sich hören, Ew. Durchlaucht mag sie nun ganz laut, oder wie es Ihr beliebt, äufsern, ich weifs, dafs Sie Recht hat, wär' ich klug, so hätt' ich längst meinen Herrn im Stich gelassen, aber das ist eben mein Schicksal und mein Unstern. Ich kann nicht anders, ich mufs ihm folgen, wir sind aus Einem Dorfe, ich habe sein Brod gegessen, ich hab'

Digitized by Google

ihn lieb, er erkennt es, er schenkte mir seine Eselsfüllen, und vor allem bin ich ihm treu, so dafs unmöglich etwas andres uns scheiden kann, als Spaten und Schaufel; will Ew. Durchlaucht nicht, dafs ich die versprochne Statthalterschaft erhalte, so hat Gott mich nicht dazu bestimmt, und es könnte leicht kommen, dafs es meinem Gewissen zu Nutz und Frommen gediehe, wenn ich sie nicht bekomme; denn so einfältig ich seyn mag, kenn' ich doch das Sprüchwort: Wehe der Ameise, wenn ihr Flügel wachsen, und es wäre möglich, dafs Sancho der Schildknapp leichter den Weg zum Himmel fände, als Sancho der Statthalter. Man bäckt hier so gutes Brod, wie in Frankreich. Und in der Nacht sind alle Kühe schwarz. Und dem geht's sehr schlimm, wer zwey Uhr Nachmittags noch nüchtern ist. Und kein Magen ist um eine Spanne gröfser, als der andre, der sich, wie man zu sagen pflegt, mit Heu und Stroh füllen läfst. Und die Vöglein des Himmels haben ja an Gott ihren Versorger und Küchenmeister. Und vier Ellen Friefs halten wärmer, als eben so viel des feinsten Segoviertuches. Und wenn's zum Abschied kömmt aus dieser Welt, und wir uns da hinunter machen, da führt kein breitrer Pfad den Fürsten dahin, als den Taglöhner.

Digitized by Google

Und der Leichnam des Pabstes nimmt nicht mehr Raum ein, als der des Küsters, ob der Eine gleich vornehmer ist, als der Andre; denn wenn's zur Grube geht, da rafft man sich zusammen und fügt sich, oder wird zusammengerafft und eingefügt, man mag wollen oder nicht, und dann gute Nacht! Und ich sag's noch einmal, will mir Ew. Herrlichkeit die Insul nicht geben, weil ich so dumm bin, so werd' ich klug genug seyn, mir nichts daraus zu machen. Hinter'm Kreuz, hab' ich mir sagen lassen, lauscht der Teufel, und 's ist nicht alles Gold, was gleifst. Hinter den Stieren, Pflug und Egge holte man den Bauer Wamba hervor und machte ihn zum König von Spanien; und hinter Goldstoff, Schätzen und Juwel holte man (wenn die alten Romanzen nicht lügen) Don Rodrigo hervor, damit ihn die Schlangen fräfsen."

«Wie sollten sie lügen?» sagte hier die Dueña, Doña Rodriguez, die unter den Zuhörerinnen sich befand, «heifst's doch in einer Romanze, sie steckten den König Rodrigo bey lebendigem Leibe in ein Loch voll Kröten, Schlangen und Eidechsen, und zwey Tage darauf klagte der König mit erbärmlicher und matter Stimme aus dem Loche herauf:

Digitized by Google

Schon zerfleischt sie, schon zerfleischt sie,
Womit ich zumeist gefrevelt.

Und demnach hat der Herr da sehr recht, wenn er sagt, er wolle lieber Bauer als König seyn, wenn das Ungeziefer ihn auffressen sollte.»

Die Herzogin konnte bey der Einfalt ihrer Dueña des Lachens sich nicht enthalten, und hörte mit Verwunderung Sancho's Reden und Sprüchwörter. «Der gute Sancho weifs schon,» sagte sie zu diesem, «was ein Rittersmann verspricht, das sucht er zu erfüllen, und sollt' es ihm das Leben kosten. Der Herzog, mein Herr und Ehegemahl, ist und bleibt, wenn er auch nicht zu den fahrenden gehört, doch ein Ritter, und wird also sein Wort, was die versprochne Insul anbetrifft, lösen, der Mifsgunst und Bosheit aller Welt zum Trotze. Sancho, sey getrostes Muthes, ehe er sich's versieht, wird er auf dem Throne seiner Insul und Herrschaft sitzen, und das Heft seiner Statthalterschaft fassen, die ihm lieber seyn wird, als aller Welt Schätze. Was ich ihm ans Herz lege, ist, wohl zu bedenken, wie er seine Unterthanen regiere, in Erwägung, dafs es lauter treuergebene Menschen von guter Herkunft sind.»

Digitized by Google

«Was das Regieren derselben anbetrifft,» antwortete Sancho, «das braucht man mir nicht an's Herz zu legen, ich bin von Natur mildherzig, und habe Mitleid mit den Armen; dem Ochsen, der da drischt, mufs man das Maul nicht verbinden. Und meiner Seele, hinter das Licht führen sollen sie mich nicht. Ich bin ein alter Fuchs und verstehe mich auf den Pfiff. Ich lasse mir keinen blauen Dunst vormachen; denn ich weifs, wo der Schuh mich drückt. Die Guten, will ich damit sagen, sollen Herz und Hand bey mir offen finden, die Schlechten aber — nicht über die Schwelle. Beym Statthaltern, glaub' ich, kommt Alles auf den Anfang an. Leicht möglich, dafs, wenn ich vierzehn Tage Statthalter bin, ich alle fünf Finger nach meinen Amtsgeschäften lecke, und mehr davon verstehe, als von der Feldarbeit, bey der ich aufgewachsen bin.»

«Ihr habt Recht, Sancho,» sagte die Herzogin, «es wird nichts uns angeboren, und aus Menschen macht man Bischöfe, nicht aus Steinen. Aber um wieder auf das Gespräch zu kommen, das wir eben über die Verzauberung des Fräuleins Dulcinea führten, so halt' ich es für gewifs und ausgemacht, dafs der Einfall, den Sancho hatte, seinen Herrn zu äffen und ihm weifs zu machen,

Digitized by Google

die Bauerdirne sey Dulcinea, und dafs sie, weil sein Herr sie nicht erkannte, verzaubert seyn müsse, eine reine Erfindung einer der Zauberer war, die den Herrn Don Quijote verfolgen; denn wahrhaftig, ich weifs aus guter Quelle, die Bauerdirne, die den Satz auf die Eselin that, war und ist Dulcinea von Toboso. Und dem guten Sancho, der einen Streich zu spielen gedachte, wurde selbst ein Streich gespielt; und das unterliegt so wenig einem Zweifel, als das, was wir nie mit Augen sahen. Und der Herr Sancho Pansa mufs wissen, dafs wir hier auch Zauberer haben, die uns wohlwollen und uns frey und ohne Hehl, sonder Trug und Umschweife sagen, was in der Welt vorgeht. Und Sancho mag es mir nur glauben, die leichtfüfsige Dirne war und ist Dulcinea von Toboso, die verzaubert ist, wie die Mutter, die sie zur Welt brachte, und ehe wir es uns versehn, werden wir in ihrer wahren Gestalt sie erblicken, und dann wird Sancho aus dem Irrthum kommen, in dem er jetzt steckt.»

«Das Alles wäre wohl möglich,» sagte Sancho Pansa, «und nun will ich auch glauben, was mein Herr in der Höhle des Montesinos gesehn haben will, wo er, wie er sagt, das Fräulein Dulcinea von Toboso in derselben Tracht und in

Digitized by Google

demselben Aufzuge erblickte, wie ich erzählte, dafs er sie sah, als ich blos zu meiner Lust sie verzauberte. Aber von dem allen mufste das Gegentheil wahr seyn, wie Ew. Durchlaucht, meine gnädigste Frau, sagt; denn von meinem dummen Kopfe darf und kann man nicht erwarten, dafs er im Augenblick eine so schlau ersonnene List zu Stande bringe, auch halte ich meinen Herrn nicht für einen so grofsen Narren, dafs er etwas so Ungereimtes auf meine dürftige und unbeholfene Vorspiegelung hin hätte glauben sollen. Aber, gnädige Frau, es wäre nicht wohlgethan, wollte Eure Huld mich deshalb für einen argen Schalk halten; denn ein armer Bauer, wie ich, ist nicht gehalten, die Absichten und Tücken der abscheulichen Zauberer zu durchschau'n. Ich ersann das, um den Vorwürfen meines gnädigen Herrn Don Quijote zu entgehn, nicht ihn zu beleidigen, hat es sich anders gewendet, so lebt ein Gott im Himmel, der Herz und Nieren prüft."

«So ist es allerdings," sagte die Herzogin. «Aber, Sancho, sage mir doch, wie hängt denn das, was er von der Höhle des Montesinos sagt, zusammen, ich möcht' es gern wissen." Nun erzählte Sancho Stück vor Stück, was von diesem Abentheuer berichtet worden ist. Als die Her-

Digitized by Google

zogin diese Erzählung hörte, sagte sie: «Aus diesem Begebnifs läfst sich schliefsen, dafs es, da der grofse Don Quijote sagt, er habe dort dieselbe Bäuerin gesehn, die Sancho beym Auszug von Toboso sah, gewifslich Dulcinea ist, und dafs unsre Zauberer hier zu Lande sehr wachsam und auf der Lauer sind.»

«Ich sage soviel,» sagte Sancho, «dafs wenn mein Fräulein Dulcinea von Toboso verzaubert ist, sie es ausbaden mag; denn ich mag mich nicht mit den Feinden meines Herrn befassen, die zahlreich und schlimm seyn mögen. Mag es seyn, dafs die, welche ich sah, eine Bauerdirne war, für eine Bauerdirne sah ich sie an, für eine Bauerdirne hielt ich sie, war es aber die Dulcinea, so kann das nicht auf meine Rechnung kommen, und meinetwegen und darum soll sie nicht für schwarzbraun gelten. Sie mögen mich ungeschoren lassen mit ihrem ewigen Hin- und Herreden, Sancho hat's gesagt, Sancho hat's gethan, Sancho ging hin, Sancho kam wieder, als wenn Sancho ein Herr Allerwärts wäre, und nicht ein und derselbe Sancho, der schon in Büchern in der Welt umherzieht, wie mir Simson Carrasco sagte, der wenigstens eine in Salamanca graduirte Person ist, und dergleichen können nicht lügen, aufser wenn es ihnen

Digitized by Google

einfällt, oder es ihnen sehr zu Paſse kömmt. Darum braucht sich niemand an mich zu halten, und da ich in gutem Rufe stehe, und wie ich meinen gnäd'gen Herrn habe sagen hören, ein guter Name mehr werth ist, als die gröfsten Reichthümer, so mögen sie mir nur die Statthalterschaft in den Hals schieben, und sie sollen Wunder sehn; denn wer ein guter Schildknapp gewesen ist, aus dem wird auch ein guter Statthalter."

«Alles, was da der gute Sancho gesagt hat," sagte die Herzogin, «sind Catonische Weisheitssprüche, oder wenigstens dem innersten Kern des Michael Verino entnommen, *qui florentibus occidit annis**). Ja, ja, unter einem schlechten Mantel, um nach seiner Art zu reden, steckt oft ein guter Zecher."

«Wahrhaftig, gnädigste Frau," erwiederte

---

*) Worte aus einem Epigramm, in welchem Angelo Poliziano das Lob des frühverstorbenen Verini preist, der, zu Minorca geboren und zu Salamanca gestorben, ein Bändchen Disticha *de puerorum moribus* herausgab.

Digitized by Google

Sancho, «ich habe in meinem Leben nicht auf das Betrinken losgetrunken; aus Durst vielleicht, denn ich kann nicht heucheln: ich trinke, wenn ich Lust habe, auch wenn ich keine habe, und man mir 'was gibt, um nicht zu zümpferlich, oder unmanierlich zu erscheinen; denn welches Felsenherz könnte es verweigern, auf das Prosit eines Freundes Bescheid zu thun? Aber wenn ich auch einmal ins Gläschen gucke, so guck' ich auch wieder heraus, vorzüglich da die Schildknappen fahrender Ritter in der Regel Wasser trinken; denn ihr Weg geht durch Haine, Wälder und Wiesen, über Berge und Felsen, wo kein jämmerliches Tröpfchen Wein zu finden ist, und wollten sie ein Auge darum geben.»

«Das glaub' ich gern,» antwortete die Herzogin. «Jetzt aber mag Sancho gehn und ausruhen, ein andres Mal ein Mehreres, auch wollen wir dafür sorgen, dafs ihm baldmöglichst die Statthalterschaft, wie er sagt, in den Hals geschoben werde.»

Sancho küfste der Herzogin wiederum die Hand, und bat sie inständigst, ihm die Gnade zu erzeigen, dafs gut für seinen Grauen gesorgt werde; denn dieser sey sein Augapfel.

Digitized by Google

«Was ist das für ein Grauer?» fragte die Herzogin.

«Mein Esel,» antwortete Sancho, «um nicht mit diesen Namen ihn zu nennen, nenn' ich ihn gewöhnlich den Grauen. Auch diese Frau Dueña bat ich, für ihn zu sorgen, als ich hier in das Schlofs kam, und sie erboste sich dermafsen, als wenn ich sie alt oder häfslich gescholten hätte, da es doch für die Dueñen weit passender und angemessener seyn mag, auf die Lastthiere zu sehn, als in den Sälen herum zu stolzieren. Hilf Himmel, wie übel wäre ein Junker in meinem Dorfe mit diesen Damen berathen!»

«Das müfste ein Bauerntölpel seyn,» sagte Doña Rodriguez, die Dueña, «wäre es ein Junker und von guter Herkunft, so würd' er sie auf den Händen tragen.»

«Genug davon,» sagte die Herzogin, «es schweige Doña Rodriguez, und Herr Pansa sey unbekümmert und lasse mich für seinen Grauen sorgen; denn da er Sancho's Liebling ist, so werd' ich ihn werther als meine Augen im Kopfe achten.»

«Wenn er nur im Stalle sein Plätzchen

Digitized by Google

findet," entgegnete Sancho, «Ew. Hoheit auch nur auf einen Augenblick werther zu seyn, als Eure Augen, verdienen weder er, noch ich, und lieber wollt' ich mich selbst ausprügeln, als so etwas geschehn lassen. Denn obschon mein Herr sagt, in der Höflichkeit müsse man lieber zu viel, als zu wenig thun, so muſs man doch, wenn es Lastthiere und Esel gilt, mit dem Richtmaafs in der Hand zu Werke gehen, und Maafs und Ziel halten."

«Sancho nehme ihn mit in seine Statthalterschaft," sagte die Herzogin, «dort kann er nach Herzenslust ihn pflegen und sogar in Ruhestand versetzen."

«Glaube Ew. Hoheit, Frau Herzogin, nicht, zu viel gesagt zu haben," sagte Sancho, «ich habe mehr als einen Esel nach einer Statthalterschaft abgehn gesehn, und es wäre also nichts Neues, nähme ich den meinigen mit."

Die Herzogin lachte, ergötzte sich von Neuem über Sancho's Reden und ging, indem sie zur Mittagsruhe ihn entliefs, zum Herzog, ihm ihre Unterredung mit ihm zu erzählen, und Beyde verabredeten mit einander, mit Don Quijote'n einen denkwürdigen Schwank, ganz im ritter-

Digitized by Google

lichen Tone aufzuführen. In diesem Tone führten sie so viele, passende und wohl angelegte aus, dafs sie die besten Abentheuer, von welchen diese grofse Geschichte berichtet, ausmachen.

Digitized by Google

Vier und dreyfsigstes Kapitel.

Wie man zur Kunde gelangte, auf welche Weise die unvergleichliche Dulcinea von Toboso zu entzaubern sey, eines der denkwürdigsten Abentheuer in diesem Buche.

Grofs war das Behagen, das dem Herzog und der Herzogin die Unterhaltung mit Don Quijote und Sancho Pansa gewährte, und in der schon gedachten Absicht, einige Schwänke, die den Zuschnitt und Anstrich von Abentheuern hätten, mit ihnen durchzuführen, bot ihnen das, was ihnen Don Quijote bereits von der Montesinoshöhle erzählt hatte, die Veranlassung zu einem höchst kurzweiligen. Am meisten setzte die Herzogin Sancho's Einfalt in Verwunderung, der

Digitized by Google

nun dahin gebracht war, steif und fest zu glauben, Dulcinea von Toboso sey wirklich verzaubert, während er selbst den Zauberer und den Anstifter der ganzen Sache gemacht hatte. Nachdem sie demnach ihre Diener von der zu spielenden Rolle vollständig unterrichtet, führten sie ihn sechs Tage darauf, mit einem Gefolge von Förstern und Jägern, wie es einen regierenden König zu begleiten pflegt, auf eine grofse Jagd. Sie gaben Don Quijote'n einen Jagdanzug, und Sancho'n ebenfalls ein Kleid von dem feinsten grünen Tuche; aber Don Quijote weigerte sich, ihn anzulegen, nächster Tage, sagte er, werde er wieder zum rauhen Waffenhandwerke zurückkehren, und da könne er keine Garderoben und Kleidermagazine mit sich herumführen. Sancho dagegen nahm es an, in der Absicht, bey erster Gelegenheit es zu Geld zu machen.

Der erwartete Tag erschien, Don Quijote legte seine Rüstung an, Sancho sein Jagdkleid, und mischte sich auf seinem Grauen, von dem er nicht lassen wollte, ob man schon ein Pferd ihm anbot, unter den Jagdzug. Die Herzogin erschien im prächtigen Jagdschmuck, und Don Quijote fafste aus purer Höflichkeit und feiner Sitte den Zaum ihres Zelters, obschon der Her-

Digitized by Google

zog es nicht zugeben wollte, und so kamen sie zu einem Gehölz, das zwischen zwey sehr hohen Bergen sich befand, wo die Jagd, nachdem das Jagdgezeug aufgestellt, die Ausgänge besetzt, ein Gehege umstellt und das Jagdgefolge gehörig vertheilt worden war, mit grofsem Lärm, Rufen und Schreyen begann, so dafs keiner, theils vor dem Rüdengebell, theils vor dem Schall der Hüfthörner, ein Wort des Andern zu verstehn vermochte. Die Herzogin stieg ab, und stellte sich mit einem scharfen Jagdspiefs bewaffnet, auf den Anstand, wo sie wufste, dafs wilde Schweine hervorzubrechen pflegten. Der Herzog und Don Quijote stiegen ebenfalls von den Pferden und stellten sich ihr zur Seite. Sancho machte sich hinter sie, ohne von seinem Grauen zu steigen, den er, damit ihm kein Unfall begegne, nicht zu verlassen wagte, und kaum hatten sie Posten gefafst und sich mit einem grofsen Dienergefolge in Reih' und Glied gestellt, so sahen sie ein ungeheures, von den Hunden aufgehetztes und von den Jägern verfolgtes Schwein, die Zähne und Hauer wetzend und Schaum sprühend, auf sich losstürzen, und Don Quijote schob, so wie er es erblickte, den Arm in seine Tartsche, griff zu seinem Schwerte und trat vor, es zu empfangen. Dasselbe that der Herzog mit seinem Jagdspiefs. Allen aber

Digitized by Google

hätte die Herzogin den Vorsprung abgewonnen, wenn der Herzog sie nicht zurückgehalten hätte. Nur Sancho liefs, als er den furchtbaren Keiler sah, seinen Grauen im Stich, rifs aus, was er konnte, und bemühte sich umsonst, eine hohe Steineiche zu erklettern, vielmehr ging es ihm so unglücklich, dafs, wie er schon halb hinauf war, ein Ast, den er, sich vollends hinaufzuzuschwingen bemüht, gefafst hatte, brach, und er im Herunterrutschen an einen Haken in der Schwebe blieb, ohne zur Erde kommen zu können: in dieser Noth, indem er sah, dafs sein Jagdrock zerrifs, und meinte, das grimme Wild könne ihn, wenn es auf ihn loskäme, erreichen, fing er ein solches Geschrey zu erheben, und so ängstlich um Hülfe zu rufen an, dafs wer ihn hörte und nicht sah, glaubte, irgend ein wildes Thier habe ihn schon halb verschlungen. Endlich hatte der Keiler mit seinen gewaltigen Hauern, durch die vielen Spiefse, die auf ihn eindrangen, den Genickfang bekommen, und Don Quijote sah sich nach Sancho'n, den er bereits an seinem Zetergeschrey erkannt hatte, um, und erblickte ihn kopfunten an der Eiche hängend, und den Grauen, der in seiner Noth ihn nicht verliefs, ihm zur Seite. Selten, sagt überhaupt Cid Hamet Benengeli, sah er Sancho'n ohne den Grauen, oder den Grauen ohne San-

Digitized by Google

cho'n. So groſs war die Freundschaft und Anhänglichkeit, die zwischen den Beyden bestand. Don Quijote ritt hinzu und machte Sancho'n los, dem es, als er sich in Freyheit und auf festem Boden sah, und sein zerfetztes Jagdkleid bemerkte, an dem er ein Rittergut zu besitzen meinte, in der Seele weh that.

Indessen lud man den gewichtigen Keiler auf einen Packesel, und führte ihn, mit Rosmarinstengeln und Myrthenzweigen bedeckt, als eine glorreiche Siegstrophäe, nach einem groſsen Jagdzelt, das mitten im Gehölz aufgeschlagen war, und wo man bereits die Tafeln angeordnet und ein so prächtiges und köstliches Mahl aufgetragen fand, wie es vom Range des Gastgebers sich erwarten lieſs.

«War das eine Hasen- oder Sperlingsjagd,» sagte Sancho zur Herzogin, indem er die Fetzen seines zerrissenen Rockes ihr zeigte, «dann befände sich mein Rock auch nicht in diesen Nöthen. Ich weiſs nicht, was es für Spaſs macht, einer Bestie nachzustellen, die Euch, wenn sie mit einem ihrer Hauer Euch trifft, das Garaus machen kann. Ich entsinne mich, eine alte Romanze gehört zu haben, wo es hieſs:

Digitized by Google

Mögen dich die Bären fressen,
Wie einst Fabila, der Nimrod."

«Das war ein Gothischer König," sagte Don Quijote, «den auf der Jagd nach Raubwild ein Bär fraſs."

«Das ist's ja eben, was ich sage," erwiederte Sancho, «daſs Fürsten und Könige sich nicht in dergleichen Gefahren begeben sollten, einem Vergnügen zu Gefallen, an dem sie, dünkt mich, kein Behagen finden sollten, da es darauf hinausläuft, ein Thier zu erlegen, das nichts verschuldet hat."

«Ihr seyd im Irrthum, Sancho," antwortete der Herzog; «denn die Jagd auf reiſsende Thiere ist eine Beschäftigung, Königen und Fürsten angemessen und nöthiger, als irgend eine andre. Die hohe Jagd ist ein Bild des Kriegs, hier bedarfs der Kriegslisten, Anschläge, Hinterhalte, um sonder Gefahr den Feind zu besiegen. Hier erträgt man die strengste Kälte und die glühendste Hitze. Schlaf und träge Ruhe wird verscheucht, die Kräfte werden gestärkt, die Glieder dessen, der ihr obliegt, gewandter, endlich ist's eine Beschäftigung, die niemanden Schaden, Vielen Ergötzen bringt, und das Beste dabey

Digitized by Google

ist, dafs sie nicht Allen verstattet ist, wie die übrigen Arten der Jagd, die Reiherbeize ausgenommen, die ebenfalls nur für Könige und grofse Herren ist. Darum, Freund, Sancho, ändert Eure Ansichten, geht, wenn Ihr Statthalter seyd, fleifsig auf die Jagd, und Ihr werdet sehn, dafs das Euch hundertfältigen Nutzen bringt.»

«Nein, nein,» antwortete Sancho, «ein guter Statthalter mufs ein tüchtiges Sitzfleisch haben und zu Hause bleiben. Das wäre schön, wenn die Leute in Geschäften aufser Athem kämen, ihn aufzusuchen, und er lustirte sich auf der Jagd, da würde es gut mit dem Regieren gehn! Meiner Treu', gnädigster Herr, die Jagd und andre Zeitvertreibe mögen mehr für Tagediebe, als für Statthalter seyn. Womit ich mir die Zeit zu kürzen gedenke, das ist, die hohen Festtage Trumph aus, und Sonntags und an kleinen Festen gekegelt; diese Jagerey und Plagerey ist nicht nach meinem Sinn und wider mein Gewissen.»

«Gott gebe, Sancho, dafs es so gehe; denn zwischen Gesagt und zwischen Gethan, da streckt sich ein gar weiter Plan.»

Digitized by Google

«Streck' er sich so weit er wolle, versetzte Sancho; «dem guten Zahler thut kein Pfand leid, und an Gottes Segen ist alles gelegen. Der Bauch setzt die Füfse in Bewegung, nicht die Füfse den Bauch. Ich meine, wenn mir Gott seinen Segen gibt, und ich mit redlicher Absicht meine Schuldigkeit thue, so werd' ich gewifs Statthalter, dafs es eine Lust ist. Oder steckt mir nur den Finger in den Mund, und Ihr werdet sehn, ob ich zubeifse, oder nicht.»

«Vermaledeyt seyst Du von Gott und allen seinen Heiligen, vermaledeyter Sancho,» sagte Don Quijote, «wann kömmt denn einmal, wie ich schon oft gesagt habe, der Tag, wo ich Dich ein verständiges und zusammenhängendes Wort ohne Sprüchwörter vorbringen höre? Leihen Eure Hoheiten nicht diesem Dummkopf Ihr Ohr, der es sonst nicht mit einigen, sondern mit einigen Tausenden von Sprüchwörtern übertäuben wird, die so gut hieher gehören, wie die Faust auf's Auge.»

«Sancho Pansa's Sprüchwörter,» sagte die Herzogin, «sind, ist er auch etwas freygebig damit, wegen der Kürze des Ausdrucks nicht zu verachten. Mir wenigstens, kann ich wohl sagen, ge-

Digitized by Google

fallen sie besser, als andere besser und schicklicher angebrachte.»

Unter diesen und ähnlichen unterhaltenden Gesprächen, traten sie aus dem Jagdgezelt in den Wald, indem sie einige Netze und Ausgänge durchmusterten, verstrich der Tag und die Nacht brach ein, jedoch nicht so hell und ruhig, wie die Jahreszeit — es war in der Mitte des Sommers — erwarten liefs, vielmehr unterstützte ein gewisses Helldunkel vortrefflich den Plan des Herzogs und der Herzogin. Wie es nun stärker zu dämmern begann, schien auf einmal das ganze Gehölz nach allen vier Seiten hin in Flammen zu stehn, und zugleich vernahm man hier und da, und da und dort zahllose Hörner und andre kriegerische Instrumente, als wenn eine Menge Reiterey durch das Gehölz ziehe. Des Feuers Helle, der Klang der kriegerischen Musik blendete und betäubte fast Aug' und Ohr aller Umstehenden, ja aller im Gehölz Befindlichen. Jetzt erscholl ein zahllos wiederholtes Hurrah, nach Sitte der Mohren, wenn sie in die Schlacht gehn: es schmetterten Trompeten und Clarinetten, es wirbelten Trommeln, es erklangen Pfeifen, so untermischt, anhaltend und heftig, dafs man hätte taub seyn müssen, um es nicht von dem verworrenen Klange so vieler Instrumente

Digitized by Google

zu werden. Schrecken schien des Herzogs, bange Erwartung der Herzogin sich zu bemächtigen, Don Quijote staunte, Sancho zitterte, ja selbst die von der Sache Unterrichteten stutzten. Mit der Furcht trat Stille und zugleich ein Postillion ein, der, als Teufel vermummt, an ihnen vorüberzog, und statt der Trompete ein ungeheures Horn bliefs, das einen kreischenden, schaudererregenden Ton hatte.

«Heda, Freund Eilbote, wer seyd Ihr?» redete ihn der Herzog an. «Wohin wollt Ihr? Was sind das für Kriegerschaaren, die durch dieses Gehölz zu ziehen scheinen?»

«Ich bin der Teufel,» antwortete der Reiter in lustigem aber grausigem Tone, «und suche den Don Quijote von der Mancha; das Heer, welches im Anzuge ist, besteht aus sechs Schaaren von Zauberern, die auf einem Triumphwagen die unvergleichliche Dulcinea von Toboso geführt bringen. Sie kömmt verzaubert, von dem wackern Franzosen Montesinos begleitet, um dem Don Quijote Weisung zu ertheilen, wie er sothanes Fräulein zu entzaubern habe.»

«Wär't Ihr der Teufel, wie Ihr sagt, und wie Euer Ansehn verräth,» begann Don Quijote von

der Mancha, «so würdet Ihr bereits diesen Ritter Don Quijote von der Mancha erkannt haben; denn er steht vor Euch.»

«Bey Gott und meiner Seligkeit,» antwortete der Teufel, «daran dacht' ich nicht, es durchkreuzen sich so verschiedene Gedanken in meinem Kopfe, dafs ich die Hauptsache, weshalb ich komme, vergessen hatte.»

«Der Teufel,» sagte Sancho, «mufs offenbar ein ehrlicher Kerl und guter Christ seyn, sonst würde er nicht bey Gott und seiner Seligkeit schwören. Nun glaub' ich, dafs es auch in der Hölle gute Leute gibt.»

«An Dich,» fuhr der Teufel ohne abzusteigen fort, indem er an Don Quijote sich wendete, «an Dich, den Löwenritter — möge ich Dich in ihren Tatzen sehen — sendet mich der unglückliche, aber tapfre Ritter Montesinos, mit dem Auftrag, Dir zu sagen, Du mögest seiner zur selben Stelle harren, wo ich Dich getroffen, sintemalen er diejenige mit sich führt, die sie die Dulcinea von Toboso heifsen, auf dafs er Dir Weisung gebe, wie Du sie zu entzaubern habest, und da nichts andres hieher mich führte, so soll auch meines Verweilens nicht länger

Digitized by Google

seyn. Sey Du den Teufeln, meinen Brüdern, befohlen, und den guten Engeln diese Herrschaften.» Und somit liefs er sein gewaltiges Horn ertönen, kehrte sich um und entfernte sich, ohne eine Antwort abzuwarten.

Alles staunte von neuem, vor Allen aber Don Quijote und Sancho. Dieses, weil er sah, dafs der Wahrheit zum Trotz Dulcinea verzaubert seyn sollte. Don Quijote aber, weil er noch immer schwankte, ob das, was ihm in der Höhle des Montesinos begegnete, wahr sey oder nicht. «Gedenkt Ihr ihn zu erwarten, Herr Ritter?» redete ihn der Herzog an, als er so in Nachsinnen verloren war.

«Warum nicht,» antwortete er, «muthvoll und unverzagt werd' ich hier harren, und wäre die ganze Hölle gegen mich im Anzuge.»

«Sehe ich wieder einen Teufel und höre ein Horn blasen, wie vorhin,» sagte Sancho, «so müfst' ich keine Beine unter dem Leibe haben, um nicht auszureifsen.»

Indessen war es finstrer geworden und viele Lichter begannen das Gehölz zu durchkreuzen, ohngefähr so wie den Himmel die brennbaren

Digitized by Google

Dünste, die man Sternschnuppen nennt. Zugleich erhob sich ein grauenvolles Geräusch, dem zu vergleichen, welches Räder ohne Speichen an Ochsenkarren zu verursachen pflegen, deren kreischendes und ununterbrochnes Knarren Wölfe und Bären, wenn sich welche in der Nähe befinden, verscheuchen soll. Zu diesem Ungewitter kam noch ein furchtbareres, es schien nämlich nicht anders, als wenn sie auf den vier Seiten des Gehölzes zu gleicher Zeit in einem vierfachen Scharmützel oder Gefecht begriffen wären; denn hier dröhnte der dumpfe Donner schweres Geschützes, dort wurden unzählige Flinten losgebrannt, ganz in der Nähe hörte man das Kampfgeschrey Fechtender, und aus der Ferne tönte ein Mohrisches Hurrah wieder. Zuletzt bildeten die Trompeten, Hörner, Trommeln, das grobe Geschütz, die Musketen, und vor allem das kreischende Knarren der Wagenräder zusammen ein solches Gewirr von Tönen, dafs Don Quijote sich mit aHem Muthe waffnen mufste, es auszuhalten. Aber der Sancho's unterlag, und warf ihn ohnmächtig in die Rockschöfse der Herzogin, die sich seiner annahm und eiligst ihm Wasser ins Gesicht zu sprützen befahl. Es geschah, und als er zur Besinnung kam, war bereits einer von den Karren mit den knitternden Rädern zur Stelle gelangt.

Digitized by Google

Vier schwerfällige Stiere, mit schwarzen Decken behangen, zogen ihn; an jedem Horne war eine grofse, brennende Wachsfackel befestigt und auf dem Karren selbst war ein hoher Sitz zu schauen, den ein ehrwürdiger Greis einnahm, mit einem Barte, weifser denn Schnee und bis über den Gürtel herabreichend. Seine Kleidung bestand aus einem weiten Talar von schwarzem Barchent; denn da der Karren mit zahllosen Lichtern erleuchtet war, so konnte man alles darauf Befindliche deutlich sehn und unterscheiden. Zwey häfsliche Teufel geleiteten ihn, in dasselbe schwarze Zeuch gekleidet und mit so häfslichen Gesichtern, dafs Sancho nach dem ersten Blick die Augen zudrückte, sie nicht ein zweytes Mal zu sehn. Wie der Karren zur Stelle kam, erhob sich der ehrwürdige Greis von seinem Sitze und sagte stehend, mit laut erhobner Stimme: «Ich bin der weise Lirgandeo,» und ohne dafs er ein Wort weiter hören liefs, zog der Karren fürbafs. Diesem folgte ein Karren von derselben Beschaffenheit, mit einem andren Greise auf dem Thron, der Halt machen liefs, und, mit nicht minder ehrfurchtgebietender Stimme, als sein Vorgänger, sagte: «Ich bin der weise Alquife, der grofse Freund Urganda's der Unbekannten,» und fürbafs zog. Gleich hinter diesem her kam wieder ein Karren,

Digitized by Google

aber auf dem Thron sals kein Greis, wie auf den übrigen, sondern ein stämmiger Kerl von widrigem Aussehn, der ebenfalls, wie er herankam, aufstand und mit rauherer und teuflischerer Stimme sagte: «Ich bin der Zauberer Arcalaus, der Todfeind des Amadis von Gallien und seiner ganzen Sippschaft,» und fürbafs zog.

Als diese drey Karren eine kleine Strecke weit sich entfernt hatten, machten sie Halt, und das widrige Knarren ihrer Räder verstummte, und nun hörte man überhaupt kein anderes Geräusch mehr, als die Klänge einer lieblichen und wohltönenden Musik, was Sancho'n sehr freute und was er für ein günstiges Zeichen hielt. «Gnädigste Frau,» sagte er daher zur Herzogin, von der er um keinen Zoll breit wich, «wo es Musik gibt, da kann's nichts Schlimmes geben.»

«Eben so wenig,» sagte die Herzogin, «wo es Lichter gibt und Helligkeit.»

«Licht,» erwiederte Sancho, «verbreitet die Flamme, und Helligkeit ein grofses Feuer, wie wir es hier auf uns zu kommen sehn, und das könnte leicht uns Alle verzehren; aber Musik

ist immer ein Zeichen von Fröhlichkeit und Jubel.»

«Das wird sich zeigen,» sagte Don Quijote, der Alles mit anhörte, und er hatte Recht, wie aus dem folgenden Kapitel erhellt.

Digitized by Google

Fünf und dreyfsigstes Kapitel.

Fortsetzung des Vorigen, nebst andern staunenswerthen Ereignissen.

Nach dem Tacte der lieblichen Töne sahen sie einen sogenannten Triumphwagen herankommen, den sechs braune Maulthiere, die jedoch mit weifsen Tüchern behangen waren, zogen, auf jedem ritt ein Lichtbüfsender, ebenfalls in weifser Tracht, mit einer grofsen, brennenden Wachsfackel in der Hand. Der Karren war zwey-, ja wohl dreymal so grofs, als die vorigen, und die Seiten und das Hintertheil desselben nahmen, ein Staunen und Verwunderung erregender Anblick, noch zwölf Büfsende, schneeweifs angethan und alle mit brennenden Fackeln, ein, auf einem hohen Thron aber safs eine

Digitized by Google

Nymphe, die in tausendfache Schleier von Silberflor, von unzähligen Goldflittern flimmernd, gekleidet war, eine, wenn auch nicht reiche, doch sehr in die Augen fallende Tracht. Ihr Gesicht bedeckte feiner und durchsichtiger Zindel, so dafs man durch das feine Gewebe ein wunderliebliches Mädchengesicht schimmern sah, dessen Reize und Jugendglanz — sie schien nicht über zwanzig, nicht unter siebenzehn Jahre zu zählen — die starke Beleuchtung enthüllte. Neben ihr safs eine Gestalt in einem langen, bis zu den Füfsen herabreichenden Talar, den Kopf mit einem schwarzen Schleier bedeckt. So wie der Karren vor den Fürsten und Don Quijote sich befand, schwiegen die Hörner, und zugleich die Harfen und Lauten, die vom Karren herab ertönten, und die Gestalt im Talar stand auf, schlug diesen von einander, nahm den Schleier vom Kopfe, und enthüllte so die leibhafte Gestalt des Todes, ein Geripp und häfslich anzuschauen, dessen Anblick Don Quijote'n mit Unmuth, Sancho'n mit Zagen erfüllte, und auch in dem Herzog und der Herzogin einiges Bangen zu erregen schien. Als sich dieser lebende Tod aufgerichtet, hub er mit dumpfer Stimme und ziemlich schwerfälliger Zunge also zu reden an:

„Ich bin Merlin, von welchem die Geschichten
Bemelden, dafs der Teufel ihn erzeugte,
(Jahrhunderte schufen dem Mährlein Glauben)
Der Fürst der Zauberey, der Obermeister
Und Inbegriff der Weisheit Zoroasters,
Im Kampf begriffen mit dem Strom der Zeiten,
Der zu bedecken droht die Heldenthaten
Biderber Ritter, so die Welt durchstreiften,
Und so ich stets am Herzen trug und trage.

Und obschon andre Zaubrer, Hexenmeister
Und Kundige der tiefverborgnen Künste
Hartherzig sind und rauh und unerbittlich,
Ich bin gutherzig, sanft und mildes Sinnes
Und möchte Liebes Jeglichem erweisen.

Zu Pluto's düstern, nachtumhüllten Schlünden,
Wo meine Seele weilete, beschäftigt
Mit magischem Gebild und Zauberzeichen,
Drang jüngst der Klageton der reizgeschmückten,
Gleichlosen Dulcinea von Toboso.

Ihre Verzaub'rung ward mir kund, ihr Unfall,
Und die Verwandelung des holden Fräuleins
In eine plumpe Bäurin. Mitleid fühlend
Umgab ich meine Seele mit der Hülle

Dieses grau'nvollen, scheufslichen Gerippes.
Nachdem nun hundert Tausende von Büchern
Der finstern Kunst der Hölle ich durchspähte,
Komm' ich, das Mittel zu verkünden, steuernd
So grofsem Leid, so grofsem Mifsverhängnifs.

Du, Preis und edle Zier der Heldenherzen,
Die stählerne, demantne Panzer schirmen,
Du Licht und Leuchtthurm, Richtsteg, Leitstern, Führer
Von Allen, so, schmachvoller Ruh entsagend
Und träger Fülben, muthig sich entschliefsen,
Dem mühevollen Handwerk sich zu weihen,
Der blutbesprützten, der gewicht'gen Waffen.

Dir thu' ich kund, o Held, defs Lob nach Würden
Nimmer gepriesen ward, Dir, kühner Degen,
Und kluges Sinns daneben, Don Quijote,
Der Mancha helles Licht, und Stern Hispaniens,
Dafs wieder strahl'in einz'ger Schönheit Glanze
Das Fräulein Dulcinea von Toboso,
Mufs sich unweigerlich Sancho, Dein Knappe,
Dreytausend und dreyhundert tücht'ge Streiche
Aufzählen auf die vollen Hinterbacken,
Die er entblöfsen mufs und so sich streichen,
Dafs ihn die Schwielen schmerzen, jucken, brennen.

Digitized by Google

Der Zorn von Allen, die ihr Unglück schufen,
Läfst so nur sich, doch so gewifslich sühnen.
Deshalb, erlauchte Herrn, bin ich erschienen."

„Dafs Dich der Henker," sagte Sancho; „mit den treytausend Streichen wird's nichts. Eher drey Dolchstiche will ich mir, als drey Streiche geben. Hol' der Teufel die Entzauberungsmethode; ich weifs nicht, was mein Steifs mit dem Zauber zu schaffen hat. Bey Gott, wenn der Herr Merlin kein andres Mittel weifs, das Fräulein Dulcinea zu entzaubern, dann kann man sie sich nur verzaubert in's Grab legen."

„Ich will Euch schon kriegen," sagte Don Quijote, „Ihr plumper Don Grobian; nackt, wie Ihr aus Eurer Mutter Leibe kamt, will ich Euch an einen Baum binden, und Euch, ich will nicht sagen dreytausend dreyhundert, sondern sechstausend sechshundert Streiche aufzählen, dafs Ihr Euch dreytausend und dreyhundert Mal rütteln könnt, ehe Ihr sie abschüttelt, und kein Wort, sonst reiss' ich die Seel' Euch aus dem Leibe."

„Mit nichten," sagte Merlin, als er das hörte. „Die Streiche, die der ehrliche Sancho zu empfangen hat, müssen freywillig seyn und nicht

Digitized by Google

gewaltsam aufgedrungen, und wann er will; denn hier ist keine Frist bestimmt. Doch es sey ihm nachgelassen, Falls er bey dieser Buſse mit der Hälfte der Streiche davon zu kommen wünscht, von fremder, wenn auch etwas gewichtigerer Hand sie sich geben zu lassen.»

«Weder von fremder, noch von eigner, nicht von gewicht'ger, noch von leichter Hand,» erwiederte Sancho; «an mich soll keine Hand rühren. Ist denn etwa das Fräulein Dulcinea die Frucht meiner Lenden, daſs mein Steiſs büſsen soll, was ihre Augen verschuldeten? Mein gnäd'ger Herr, ja, denn sie ist seine Hälfte, da er sie bey jeder Gelegenheit mein Leben, mein Herz, meine Stütze und Stab nennt, der kann und muſs sich für sie geisseln, und alles Mögliche zu ihrer Entzauberung Erforderliche thun; aber ich mich geiſseln? da testier' ich.»

Sancho hatte kaum ausgeredet, als die Nymphe in Silberflor, die neben dem Schatten Merlins saſs, sich erhob, und indem sie den durchsichtigen Schleier zurückschlug, ein Gesicht enthüllte, das Allen über die Maſsen reizend erschien: «O, unglücklicher Knappe,» sagte sie mit männlicher Keckheit und mit einer gar nicht mädchenhaft klingenden Stimme, geradezu

Digitized by Google

an Sancho Pansa sich wendend, « Du Korkseele, Du Kieselherz, wenn man, Du Spitzbube, Du Henkersknecht, von Dir verlangte, Du solltest von einem hohen Thurm Dich herabstürzen, wenn man, Du aller Gefühle der Menschlichkeit Entblöfster, begehrte, Du solltest Ein Dutzend Kröten, zwey Dutzend Eidechsen und drey Dutzend Nattern verzehren, wenn man Dich bereden wollte, mit grausamem, scharfem Säbel Dein Weib und Deine Kinder zu morden, dann wär' es kein Wunder, wenn Du Dich bedenklich und widerspenstig zeigtest; aber so viel Wesens über dreytausend dreyhundert Streiche zu machen, die das ungezogenste Schulkind jeden Monat hinnimmt, das erregt Verwunderung, Staunen, Entrüstung in den mitleidigen Herzen Aller, die es mit anhören, ja Aller sogar, die es in der Folgezeit erfahren werden. Richte, Du elendes, hartherziges Thier, richte, sag' ich, Deine blinzelnden Eselsaugen da, auf die Aepfel der meinigen, leuchtenden Sternen vergleichbar, und Du wirst sie bald tröpfelnd, bald stromweise Furchen, Bahnen, Fahrstrafsen über die schönen Gefilde meiner Wangen ziehen sehn. Es rühre Dich, Du Schurke, Du schlecht gesinntes Ungethüm, dafs meine Jugendblüthe (denn noch stehe ich in den Zehnern, da ich erst neunzehn Jahre zähle

Digitized by Google

und die Zwanzig noch nicht erreicht habe) unter der Rinde einer groben Bäuerin sich verzehrt und dahin welkt; wenn ich aber jetzt nicht in der Gestalt erscheine, so ist das eine besondre Gunst, die der Herr Merlin mir erwiesen hat, blos damit meine Schönheit Dich rühre; denn die Thränen unglücklicher Schönen verwandeln Marmor in Baumwolle, Tiger in Lämmlein. Hau zu, hau zu auf diesen Fleischklumpen, Du rohe Bestie, rüttle Deine Sinnlichkeit, die Dich nur zu essen und wieder zu essen treibt, aus dem Schlummer, und setze in Freyheit die Glätte meiner Haut, die Sanftmuth meines Wesens, die Reize meiner Züge. Und willst Du meinetwegen Dich nicht erweichen und zu einem vernünftigen Entschlufs bestimmen lassen, so thu' es dieses armen Ritters wegen, der Dir zur Seite steht, Deinen Herrn mein' ich, dem ich die Seele im Halse stecken sehe, nicht zehn Zoll von den Lippen, sie ist nur Deiner grausamen oder freundlichen Antwort gewärtig, um entweder durch den Mund zu entfliehen, oder nach dem Magen zurückzukehren.»

Don Quijote griff sich, als er das hörte, an die Gurgel: «Bey Gott, gnäd'ger Herr,» sagte er, sich an den Herzog wendend, «Dulcinea hat wahr gesprochen, hier fühl' ich mir die

Digitized by Google

Seele im Halse steckend, wie die Nufs in der Armbrust.»

«Na, was sagt Ihr dazu, Sancho?» fragte die Herzogin.

«Ich sage, was ich schon gesagt habe, gnädigste Frau,» antwortete Sancho, «dafs ich gegen die Streiche testiere.»

«Protestire, müfst Ihr sprechen, Sancho, nicht aber wie Ihr sagt,» sagte der Herzog.

«Lafst mich nur, Hoheit,» antwortete Sancho, «jetzt bin ich nicht aufgelegt, auf Kleinigkeiten oder auf einen Buchstaben mehr oder weniger zu sehn; die Streiche, die man mir, oder die ich mir aufzählen soll, gehn mir so im Kopfe herum, dafs ich nicht weifs, was ich sage oder thue. Aber ich möchte doch von dem Fräulein, meinem Fräulein Doña Dulcinea von Toboso, wissen, wo sie die Manier, jemanden zu bitten, die sie an sich hat, lernte? Sie bittet mich, ich soll mich geifseln bis auf's Blut, und nennt mich ein Kieselherz, eine rohe Bestie, mit einem Hagelwetter von Schimpfwörtern, die der Teufel hinnehmen mag. Hab' ich denn

Digitized by Google

etwa Fleisch von Erz? Oder kümmert's mich, ob sie entzaubert wird oder nicht? Bringt sie etwa einen Korb mit weifser Wäsche, mit Hemden, Nachtmützen, Strümpfen — obschon ich keine trage — geschleppt, um mich zu erweichen, nicht aber ein Schmähwort über das andre, nach dem Sprüchwort, das hier im Schwange geht, ein Esel mit Geld kommt leicht über den Berg, und Geschenke sprengen Felsen, und vor Gott thut das Herz, vor dem Bauer den Beutel auf, und ein Hab' ich ist besser als zwey Hätt' ich? Und mein gnäd'ger Herr, anstatt mir den Bart zu grau'n und mich zu liebkosen, spricht, er wolle mich, wenn er mich fafste, nackend an einen Baum binden, und mir doppelt soviel Streiche aufzählen. Diese bedrängten Herrschaften sollten aber doch bedenken, dafs sie nicht blos von einem Schildknappen verlangen, dafs er sich auspeitsche, sondern von einem Statthalter, und dafs es kein Kirschlecken ist. Zum Teufel, sie mögen erst lernen, wie man bittet, und wie man ersucht, und gute Sitten mögen sie lernen; denn eine Stunde ist nicht wie die andre, und der Mensch ist nicht immer bey guter Laune. Ich möchte mich eben im Leibe zerreifsen vor Aerger, dafs mein grüner Jagdrock

Digitized by Google

zerrissen ist, da kommen und verlangen sie, ich soll mich aus guten Willen geiſseln, wozu ich so wenig Lust habe, als ein Cazike zu werden."

„Wahrlich, Freund Sancho," sagte der Herzog, „wenn Ihr nicht milder werdet, als eine reife Feige, so bekommt Ihr die Statthalterschaft nicht. Das wär' etwas Schönes, wenn ich meinen Insulanern einen grausamen Statthalter mit einem Kieselherzen schicken wollte, den die Thränen hochbedrängter Jungfrauen nicht rührten, noch die Bitten kluger, gebieterischer, alter Zauberer und Weisen. Mit Einem Wort, Sancho, entweder Ihr müfst Euch geiſseln, oder müfst Euch geiſseln lassen, oder Ihr könnt nicht Statthalter werden."

„Gnäd'ger Herr," erwiederte Sancho, „bekomm' ich nicht zwey Tage Bedenkzeit, zu überlegen, was zu meinem Heile führt?"

„Nein, auf keinen Fall," sagte Merlin. „In diesem Augenblick und auf der Stelle hier mufs es sich entscheiden, was aus der Sache werden soll. Entweder kehrt Dulcinea zur Höhle des Montesinos und in ihre bisherige Gestalt, als Bauerdirne, zurück, oder sie wird,

Digitized by Google

wie sie da ist, nach den elyseischen Gefilden geführt, wo sie es abwarten wird, bis die Zahl der Hiebe voll ist.»

«Na, guter Sancho,» sagte die Herzogin, «Muth gefafst und dankbar das Brod erwiedert, das Ihr bey Eurem gnäd'gen Herrn Don Quijote gegessen habt, dem wir Alle dienstbar und erkenntlich seyn müssen, seines edlen Berufs und seiner hohen Ritterthaten wegen. Gebt Euer Ja, mein Sohn, zu dieser Geifselung, und fort zum Teufel mit dem Teufel und kleinherziger Furcht; denn Ihr wifst, getroster Muth siegt über alle Widerwärtigkeiten.»

Sancho wich einer Antwort auf dieses Zureden aus, indem er sich an Merlin wendete und ihn fragte: «Sagt mir doch, Herr Merlin, als der Teufel als Eilbote hierher kam, brachte er meinem Herrn eine Botschaft vom Herrn Montesinos, und verlangte in dessen Namen, mein Herr solle ihn hier erwarten, er werde kommen, ihm Weisung zu geben, wie das Fräulein Doña Dulcinea von Toboso zu entzaubern sey, und bis jetzt haben wir weder den Montesinos, noch etwas, das ihm gliche, gesehn.»

Digitized by Google

«Der Teufel, Freund Sancho,» erwiederte darauf Merlin, «ist ein Unwissender und ein Erzwindbeutel. Ich schickte ihn hierher, Euren Herrn aufzusuchen, nicht aber mit einer Botschaft von Montesinos, sondern von mir; denn Montesinos steckt in seiner Höhle und denkt oder harrt vielmehr auf seine Entzauberung, mit der es noch im weiten Felde ist. Habt Ihr etwas an ihn zu suchen oder mit ihm zu verhandeln, so will ich ihn Euch zur Stelle schaffen, wohin Ihr ihn am liebsten haben wollt. Für jetzt aber gebt endlich einmal Euer Jawort zu dieser Büfsung, und glaubt mir, sie wird für Euch sehr ersprieſslich seyn, so für Seel' als Leib. Für die Seele, wegen der Barmherzigkeit, die Ihr übet, für den Leib, weil ich weifs, dafs Ihr ziemlich vollblütig seyd, da kann es Euch gar nichts schaden, wenn Ihr etwas Blut Euch abzapft.»

«Es gibt der Aerzte viel in der Welt; sogar die Zauberer sind Aerzte,» antwortete Sancho. «Da aber Alles mir zuredet, so erklär' ich, obschon es mir nicht einleuchtet, dafs ich's zufrieden bin, mir die dreytausend dreyhundert Streiche zu geben, unter dem Beding, dafs ich mich geifseln kann, so oft ich will, ohne dafs man mir eine Vorschrift auf gewisse Tage macht.

Digitized by Google

Ich werde die Schuld so bald wie möglich ab zutragen suchen, damit sich die Welt der Schön heit des Fräuleins Dulcinea von Toboso erfreue; denn wie man sieht, ist sie wirklich schön, ganz dem entgegen, wie ich mir sie dachte. Desgleichen mit dem Beding, dafs ich nicht verbunden bin, bey der Bufse mich bis auf's Blut zu streichen, und wären auch einige Streiche wie mit dem Fliegenwedel, dafs sie mir dennoch zu Gute kommen. Item, sollt' ich mich verzählen, so wird der Herr Merlin, da er Alles weifs, schon darauf bedacht seyn, sie zu zählen und mich benachricht'gen, was drunter oder drüber ist."

«Von der Ueberzahl brauch' ich Euch nicht zu benachrichtigen," antwortete Merlin; «denn so wie die Zahl voll ist, ist sogleich mit einem Male Dulcinea entzaubert, und kömmt dankbar, dem guten Sancho aufzusuchen, und ihm zu danken, ja ihn zu belohnen für sein gutes Werk, so dafs Ihr Euch wegen der Ueber- oder Minderzahl kein Bedenken zu machen braucht, und verhüte der Himmel, dafs ich jemanden betrüge, und wäre es auch nur um ein Haar seines Kopfes."

«Na, in Gottes Namen denn," sagte Sancho, «ich will'ge in mein Mifsgeschick, ich nehme,

Digitized by Google

mein' ich, die Buſse unter den festgesetzten Bedingungen über mich."

Kaum hatte Sancho die letzten Worte gesprochen, als von Neuem die Hörner erklangen, und zahllose Flintenschüsse knallten; Don Quijote aber fiel Sancho'n um den Hals, und küſste ihn zu tausend Malen auf Stirn und Wangen. Der Herzog, die Herzogin und alle Umstehenden bezeigten die gröſste Freude und der Karren fing an, sich in Bewegung zu setzen; im Vorbeyfahren aber neigte die schöne Dulcinea ihr Haupt vor dem Fürsten und machte vor Sancho'n eine tiefe Verbeugung.

Und schon nahte die heitre, frohe Morgenröthe; die Blümlein des Feldes erhoben und erschlossen sich, und der Bächlein flüssige Krystalle eilten, über bunte Kiesel dahin plätschernd, den sie erwartenden Flüssen ihren Zoll zu entrichten; das lachende Grün, der heitre Himmel, die reine Luft, der helle Morgen, jedes einzeln und alles zusammen genommen, zeigte deutlich, daſs der Tag, der Auroren auf dem Fuſse folgte, heiter und freundlich seyn werde. Und mit ihrer Jagdbelustigung und der glücklichen Ausführung ihres klug entwor-

Digitized by Google

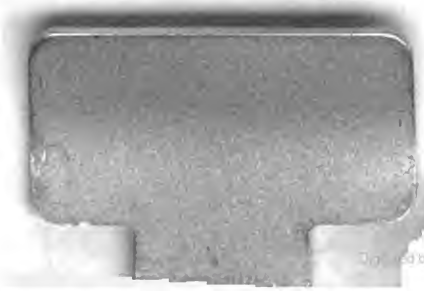
fenen Plans zufrieden, kehrten der Herzog und die Herzogin in ihr Schloſs zurück, entschlossen, den Scherz fortzuführen, da keine ernstere Angelegenheit ihnen soviel des Ergözzens bot.

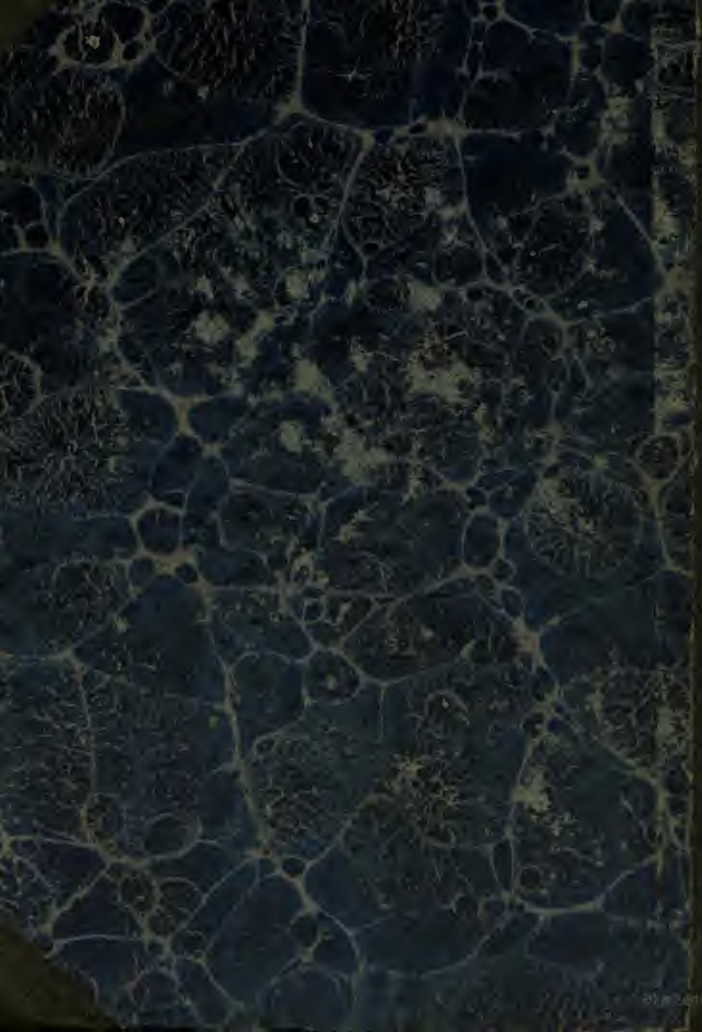
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google


Digitized by Google